Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft in Bern
Band: 13 (1956)

Artikel: Die anthropologische Sammlung im Naturhistorischen Museum Bern
Autor: Hug, Erik
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-319465

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ERIK HUG

Die anthropologische Sammlung im Naturhistorischen Museum Bern

Es dürfte den wenigsten Lesern der «Mitteilungen» bekannt sein, daß das Naturhistorische Museum in Bern seit zwei Jahren eine der bedeutendsten anthropologischen Sammlungen der Schweiz besitzt. Noch vor kurzem kannte man in Fachkreisen nur jene kleine, rund hundert Nummern umfassende Schädelserie, die auf die Zeit THEOPHIL STUDERS zurückgeht und während 25 Jahren im Anthropologischen Institut der Universität Zürich deponiert war. Inzwischen ist von allen Seiten viel neues Material hinzugekommen und auch qualitativ so umgestaltet worden, daß eigentlich erst heute von einer Sammlung im wissenschaftlichen Sinn des Wortes gesprochen werden kann. Es bleibt das Verdienst von Direktor Dr. W. KÜENZI, den Anstoß zur Zusammenlegung und Neuordnung der zerstreuten menschlichen Skelettfunde des Kantons Bern gegeben zu haben. Sie sind jetzt erstmals an zentraler Stelle vereinigt und stehen jedem zur Verfügung, der sich für anthropologische Fragen interessiert.

Der wissenschaftliche Wert der neuen Sammlung des Museums braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden. Man sieht heute immer mehr ein, wie wichtig eine sorgfältig aufgearbeitete Bereitstellung der vor- und frühgeschichtlichen Skelettfunde für die naturhistorische Erforschung des Menschen ist. Sie hat nicht nur für die Anthropologie grundlegende Bedeutung, auch Medizin und Urgeschichte profitieren davon. Dem Pathologen zum Beispiel bietet sie die Möglichkeit, das Krankheitsgeschehen, so weit es sich am Skelettsystem manifestiert, bis in die älteste Frühzeit zurück zu verfolgen. Die verschiedenen Zustandsbilder der pathologischen Prozesse und ihre wechselnde Häufigkeit in den aufeinanderfolgenden Epochen werden ihn ebenso interessieren wie den Odontologen die Variabilität der Gebißtypen oder die Verbreitung der Zahnkaries. Der Urgeschichtsforscher wiederum erhält wertvolle

Aufschlüsse über Bestand und Fluktuation der prähistorischen Bevölkerungsgruppen eines Landes, über die biotypologische Struktur derselben, die schwer faßbaren Zusammenhänge zwischen Volk und Rasse und ähnliches mehr. Gelegentlich gelingt sogar der Nachweis von ethnologisch merkwürdigen Sitten und Gebräuchen, die heute nur noch bei Naturvölkern vorkommen (Schädelkult, Kannibalismus, Trepanation, künstliche Schädeldeformation). Nichts illustriert die Bedeutung der historischen Anthropologie für die erwähnten Wissenschaftsgebiete besser als die Tatsache, daß einzelne ihrer Vertreter das Material der Sammlung noch während der Revision zu Studienzwecken benützten.

Vergessen wir auch nicht das Interesse der Museumsbesucher an einer repräsentativen anthropologischen Schausammlung. Wenigstens hat die kleine Ausstellung: «Der prähistorische Mensch auf dem Boden des Kantons Bern», mit der das Naturhistorische Museum neue Wege beschritt, viel Anklang gefunden. Ursprünglich nur für die Dauer der Berner Jubiläumsfeiern 1953 gedacht, ist sie jetzt zur ständigen Besichtigung freigegeben. Die Vitrinen mit den ausgestellten Objekten sind gewissermaßen das Schaufenster der magazinierten Sammlung, welche dem großen Publikum natürlich nicht zugänglich ist.

Überall dort, wo man sich mit der naturhistorischen Erforschung des Menschen beschäftigt, besteht also das Bedürfnis nach wissenschaftlich brauchbaren anthropologischen Sammlungen. In der letzten Zeit haben deshalb mehrere kantonale Museen ihre osteologischen Bestände von Grund auf revidieren lassen, so in Liestal, Solothurn, Bern und Chur. Andere Museen werden folgen. Da mag es den Leser vielleicht interessieren, wie sich der Vorgang einer solchen Revision in der Regel abspielt.

I. Die Revision der Sammlung

Die erste Aufgabe besteht darin, das anthropologische Material zusammenzusuchen. Das ist manchmal gar nicht so einfach. Einiges findet man zwar griffbereit in Schränken und Vitrinen aufbewahrt, das meiste muß jedoch an entlegenen Orten, im Dachgeschoß oder Keller, aufgestöbert werden, wo es ein unbeachtetes Dasein fristet. Der Anthropologe wird hier zum Prähistoriker, er gräbt die menschlichen Skelettreste zum zweitenmal aus. Nur ist es nicht der Staub der Jahrhunderte, unter dem er sie hervorsuchen muß, sondern der oft Jahrzehnte alte Museumsstaub. Im übrigen wäre es ein Irrtum zu glauben, daß sich das osteologische

Material nur in öffentlichen Museen ansammelt. Überraschend vieles findet man an Orten, wo man es am wenigsten erwarten würde, in Schulhäusern und anatomischen Instituten, sogar in Privatbesitz. Gerade Bern ist ein warnendes Beispiel dafür, wie rasch sich das Sammlungsgut in alle Winde zerstreut, wenn man ihm nicht die nötige Aufmerksamkeit schenkt.

Sobald man das Fundmaterial beisammen hat, wird es einer ersten Sichtung unterworfen. Unbrauchbare Fragmente werden ausgeschieden, durcheinander geratene Skelette voneinander getrennt. Das letztere ist gewöhnlich keine dankbare Aufgabe. Man wird zwar versuchen, die einzelnen Individuen an Hand der spezifischen Alters- und Geschlechtsmerkmale, der verschiedenen Konsistenz der Knochen usw. auseinander zu halten, doch fällt das Ergebnis selten befriedigend aus. Vieles muß als unverwertbar beseitigt werden, weshalb das Material oft beträchtlich zusammenschrumpft, dafür aber an wissenschaftlicher Zuverlässigkeit gewinnt. Man hüte sich vor bloßen Knochenanhäufungen! Eine anthropologische Sammlung ist kein Beinhaus. Nur eine strenge Materialsichtung bietet Gewähr für einwandfreie Resultate.

Zu den Vorarbeiten gehört natürlich auch das Reinigen der Skelettreste. Man bürstet die Knochen in lauwarmem Wasser ab und läßt sie gut trocknen. Es versteht sich von selbst, daß die Bruchkanten frei von Erde und Kies sein müssen, wenn sie beim Zusammensetzen aufeinander passen sollen.

Erst jetzt, nach der Aufarbeitung des Rohmaterials, kann mit der Rekonstruktion der einzelnen Skeletteile begonnen werden. Bei den Langknochen bereitet das keine nennenswerten Schwierigkeiten, um so mehr dafür beim Schädel. Besonders die Zusammensetzung des Gesichtskeletts stellt manchmal recht große Anforderungen an Zeit, Geduld und Geschicklichkeit, worüber ich mich bereits an anderer Stelle geäußert habe (Hug 1953). Ich begnüge mich mit dem Hinweis auf jene Publikation, in der die verschiedenen Stadien der Rekonstruktion an einem Beispiel photographisch festgehalten sind [1]. Der Zustand der Bruchstücke läßt meistens zu wünschen übrig, weshalb die Zusammensetzung der Schädel nicht immer befriedigend ausfällt. Störend macht sich auch die Einwirkung des deformierenden Erddruckes auf die großflächigen Deck-

---

[1] Einige der dort veröffentlichten Photographien konnten auf den Tafeln I—IV reproduziert werden. Wir verdanken die Klischees Dr. Walter Moser, Konservator der Naturhistorischen Abteilung des Museums Solothurn.

knochen bemerkbar, wenigstens bei den Gräberschädeln. Allein der konservierende Einfluß der Torfböden scheint vor dieser häufigen Verbildung zu schützen, denn die Schädel aus Pfahlbauten und Mooren bleiben regelmäßig davon verschont.

Auf die zeitraubende Phase der Rekonstruktion folgt die Beschriftung der Objekte. Jedes einzelne Knochenstück erhält seine Katalognummer, die mit Tusche über einem Pinselstrich aus Spirituslack aufgetragen wird. Man wählt eine Kennziffer, zum Beispiel A (Anthropologie), und numeriert fortlaufend A 1—n. Selbstverständlich sind die Skeletteile ein und desselben Individuums mit der gleichen Nummer zu bezeichnen. Wenn man will, kann man auf dem Schädel und einem der großen Röhrenknochen auch den Fundort und das Fundjahr anbringen. Unbedingt nötig ist es nicht, da alle näheren Angaben im Katalog enthalten sind.

Ist dies geschehen, so werden die Objekte magaziniert. Da eine anthropologische Sammlung viel Platz beansprucht, ist darauf zu achten, daß ihre Unterbringung möglichst rationell erfolgt. Zu dem Zweck trennt man mit Vorteil die Schädel von den übrigen Skeletteilen. Die Schädel werden am besten in wattegepolsterten Kartonschachteln aufbewahrt, für die Rumpf- und Extremitätenknochen genügen kleine, durch Zwischenlagen unterteilte Holzkisten. Vollständig erhaltene Gräberskelette sind selten, man kann deshalb mehrere in einer Kiste unterbringen.

Die Magazinierung des anthropologischen Materials setzt jedoch erst den Schlußstrich unter den technischen Teil der Revision. Nicht weniger wichtig ist die «literaturhistorische» Revision der Sammlung, die sich mit der Kontrolle und Verifizierung der vielfach ungenauen Herkunftsbezeichnungen und der Datierung der Skelettfunde befaßt. Nach meinen Erfahrungen sind es die Museumsbestände aus dem vorigen Jahrhundert, welche hier die größten Schwierigkeiten bereiten. Man nahm es damals mit der Inventarisierung nicht so genau wie heute, darum fehlen zumeist präzise Angaben über die näheren Fundumstände. Ihre nachträgliche Rekonstruktion an Hand von alten Notizen, Zeitungsartikeln und Grabungsberichten, auf die man oft erst nach langen Nachforschungen stößt, erfordert viel Zeit und Mühe. Alles, was sich fundkritisch nicht sichern läßt, sollte unbedingt ausgeschieden werden, selbst wenn es noch gut erhalten ist. Das gilt auf jeden Fall für die topographische Fixierung der Funde. In Fragen der Datierung wird man eher zu Konzessionen bereit sein müssen. Es wäre zum Beispiel verfehlt, Skelette aus beigabenlosen Gräbern nur deshalb auszuscheiden, weil sie gewöhnlich nicht datierbar sind, besteht doch immer die Möglichkeit einer nachträglichen Zeitbe-

stimmung durch später zum Vorschein kommende Bestattungen des gleichen Gräberfeldes. Auch unsere Sammlung enthält einige Fundobjekte aus unbestimmbaren Epochen, von denen wir hoffen, daß sie eines Tages datiert werden können.

Soviel zum Thema der Revision. Der Vorgang spielt sich immer in der selben Reihenfolge ab, wie verschieden auch die einzelnen Museumsbestände beschaffen sein mögen. In der Tat gleicht keine anthropologische Sammlung der andern, jede hat ihr eigenes Gesicht und ihre eigene Geschichte. Wohl die merkwürdigste Entstehungsgeschichte aller von mir revidierten Sammlungen hatte diejenige des Naturhistorischen Museums in Bern.

II. Die Entstehung der Sammlung

Bei der Neuordnung der eingangs erwähnten kleinen Schädelserie, die lange Zeit im Anthropologischen Institut der Universität Zürich deponiert war, zeigte es sich bald, daß sie nur einen Teil der anthropologischen Bestände des Kantons Bern umfaßte. Immer neue Materialquellen wurden entdeckt, einige durch Zufall, andere durch systematische Nachforschungen. Rückblickend können wir nicht weniger als sechs ehemalige Sammlungen unterscheiden, die an vier verschiedenen Orten untergebracht waren. Von zwei Ausnahmen abgesehen, handelt es sich allerdings nur um bloße Anhäufungen menschlicher Skelettreste und nicht um Sammlungen im eigentlichen Sinn des Wortes. In der folgenden Übersicht wird versucht, sie der Reihe nach, wie sie mir bekannt wurden, kurz zu charakterisieren. Anschließend sollen auch die nach der Revision hinzugekommenen Neueingänge erwähnt werden, obwohl sie noch nicht katalogisiert sind.

Die alten Sammlungen

Sammlung I: Sie ist das Werk THEOPHIL STUDERS (1845—1922) und gehört zu den kraniologischen Sammlungen alten Stils, da sie nur Schädel enthielt. Heute wird dem übrigen Skelett dieselbe Aufmerksamkeit geschenkt. Nach einer persönlichen Mitteilung von Dr. E. GERBER waren die besser erhaltenen Objekte der Sammlung lange Zeit in einer Vitrine des früheren Naturhistorischen Museums an der Bundesgasse magaziniert. Neben jedem der 109 Schädel lag angeblich ein Zettel mit der

Herkunftsbezeichnung. Das Bedürfnis nach einer übersichtlicheren Katalogisierung scheint sich erst eingestellt zu haben, als die ganze Serie zur wissenschaftlichen Bearbeitung an das Anthropologische Institut der Universität Zürich geschickt wurde (1925). Man holte nach, was möglich war und versah zunächst einmal die Schädel mit fortlaufenden Nummern. Die Angaben für den Katalog entnahm Dr. GERBER den Zetteln mit den Fundnotizen oder der Beschriftung auf den Schädeln selbst, von denen einzelne bis zu vier Nummern aufwiesen, die offenbar von früheren Katalogisierungsversuchen herrührten, aber mangels schriftlicher Fixierung vorerst unverständlich bleiben mußten. Erst nach der Revision gelang es, die verschiedenen Ziffern richtig zu deuten und sich ein Bild von der Entstehung der Sammlung zu machen. Davon wird später noch die Rede sein. Hier sei nur soviel vorweggenommen, daß die Mehrzahl der Fundobjekte aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts stammt. Die meisten prähistorischen Epochen sind gut belegt, wenn auch in sehr verschiedenen Prozentsätzen. Unter den Gräberschädeln dominieren die latène- und völkerwanderungszeitlichen, unter den Pfahlbauschädeln die jungsteinzeitlichen. Beachtung verdient vor allem die umfangreiche Pfahlbauserie, die 31 % aller Nummern stellt und deren besterhaltene Stücke seinerzeit durch Publikationen STUDERS und VIRCHOWS in der Fachliteratur bekannt geworden sind. Nicht alle jener Schädel hielten jedoch der Fundkritik stand. Einige mußten in die Gruppe der «Undatierbaren» verwiesen werden, bei anderen war die Herkunftsbezeichnung zu korrigieren, sei es, daß die Fundnotizen verwechselt wurden oder daß sie von Anfang an nicht stimmten.

Sammlung II: Nur ein Teil der Sammlung STUDERS wurde, wie gesagt, nach Zürich geschickt. Etwa ein Drittel blieb im Naturhistorischen Museum und entging dadurch der Katalogisierung. Der Grund, weshalb man dieses Material zurückbehielt, ist wohl in seinem schlechten Erhaltungszustand zu suchen. Es handelt sich hauptsächlich um Schädelfragmente aus dem großen Latènegräberfeld von Münsingen und einigen frührömischen Gräbern auf der Engehalbinsel, die alle erst zusammengesetzt werden mußten. Einer der rekonstruierten Schädel erwies sich als künstlich deformiert (Bern-Roßfeld, Taf. VII). Zur Sammlung II gehören auch vereinzelte Unterkiefer und Langknochen aus neolithischen Pfahlbaustationen, ferner eine kleine, aber wertvolle Schädelserie von Altägyptern, Melanesiern und Patagoniern. In welchem Zeitpunkt die letztere ins Museum gelangte, ist mangels Unterlagen nicht mehr festzustellen; vermutlich hat sie THEOPHIL STUDER von seiner Weltreise

(1874—1876) mitgebracht. Die Gräberschädel wurden um die Jahrhundertwende gefunden, die Pfahlbauunterkiefer in den Jahren 1866 bis 1882. Alles in allem bereicherte die Revision der STUDERschen Restsammlung unsern Katalog um 59 Nummern.

Sammlung III: Wenn man den Berichten der Prähistoriker Glauben schenken darf, graben sie nicht nur Schädel, sondern auch ganze Skelette aus. Wo also befanden sich die fehlenden Skelette der beiden kraniologischen Sammlungen des Naturhistorischen Museums? Wir suchten lange vergeblich danach, bis uns eine Anfrage im Historischen Museum Bern auf ihre Spur brachte. Dort hatte sich im Verlaufe der Zeit das osteologische Material aus den Grabungskampagnen der bernischen Altertumsforscher zwischen 1893 und 1933 angehäuft, ohne daß jemand Näheres darüber wußte. Die Sammlung war auf dem besten Wege in Vergessenheit zu geraten. Sie enthielt tatsächlich die gesuchten Skelettreste, wenigstens einen Teil davon, dazu eine beträchtliche Anzahl anderer, bisher unbekannter Grabfunde aus verschiedenen prähistorischen Epochen (Latène- bis Völkerwanderungszeit).

Auf den ersten Blick sah alles wohlgeordnet aus. Die Knochenreste waren in 80 Holzkisten untergebracht, die Schädelbruchstücke auf Kartonblättern festgenäht (!) und mit fetten Nummern aus Tusche bezeichnet. Sogar ein Katalog war vorhanden. Es stellte sich jedoch nur zu bald heraus, daß die Nummern auf den Knochenstücken weder mit den Eintragungen im Katalog noch unter sich übereinstimmten. Wie einem kurzen Vermerk im 15. Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums zu entnehmen ist, geht dieser gutgemeinte, aber völlig mißglückte Inventarisierungsversuch auf die Arbeitslosenbeschäftigung im Jahre 1935 zurück. Man kann sich leicht vorstellen, daß Hilfskräfte dieser Art für eine solche Arbeit denkbar ungeeignet waren. Die Hauptaufgabe der Revision bestand denn auch darin, erst einmal Ordnung in das Durcheinander zu bringen, wozu die verschiedensten, hier nicht näher zu erörternden Methoden zur Anwendung gelangten [2]. Das Resultat der zeitraubenden Bemühungen war wenig erfreulich: nur die Hälfte von dem, was aus dem Material normalerweise hätte herausgeholt werden können, ließ sich noch retten, das übrige mußte beseitigt werden. Immerhin ist uns die Sammlung III insofern wertvoll, als sie mehrere gut erhaltene

---

[2] Die Entfernung der Tuschenummern auf den Schädelbruchstücken, eine harte Geduldsprobe, besorgte unser kleiner Helfer PETER VON WATTENWYL, wofür ihm auch an dieser Stelle gedankt sei.

Skelette geliefert hat, die eine willkommene Ergänzung zu den Schädeln im Naturhistorischen Museum darstellen. Wertvoll ist auch die in der Schweiz einzigartige Schädelserie aus der frührömischen Nekropole Bern-Roßfeld.

Sammlung IV: Zum Glück befand sich die zweite im Historischen Museum entdeckte Ansammlung von Skelettresten in bedeutend besserem Zustand. Man kann sie als Fortsetzung der Sammlung III bezeichnen, da sie das osteologische Fundmaterial der Ausgrabungen *nach* 1933 enthielt. Ich fand die Knochen noch so vor, wie sie der Spaten des Prähistorikers zutage gefördert hatte. Für den Anthropologen ist das der Idealzustand, besonders wenn die Überreste der einzelnen Individuen getrennt voneinander aufbewahrt werden und mit genauen Herkunftsbezeichnungen versehen sind. Die Revision bot deshalb weder in technischer noch fundkritischer Hinsicht Schwierigkeiten. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß in keiner der übrigen alten Sammlungen die Rumpf- und Extremitätenknochen in ähnlicher Vollständigkeit erhalten waren. Unter den 49 katalogisierten Objekten stehen wieder die Latènefunde an erster Stelle (Deißwil, Bümpliz, Bern-Roßfeld), dicht gefolgt von Skelettfunden aus der Völkerwanderungszeit (Leuzigen und andere). Dazu kommen fünf Pfahlbauschädel aus ehemaligen Privatsammlungen, die später in Museumsbesitz übergingen.

Sammlung V: Aus meiner Studienzeit in Zürich war mir in Erinnerung geblieben, daß dem Anthropologischen Institut von Zeit zu Zeit Gräberskelette aus dem Bernischen Historischen Museum zur wissenschaftlichen Begutachtung überwiesen wurden. Offenbar hat man sich in Bern nach dem Tode Teophil Studers nie mehr mit anthropologischen Fragen befaßt. Anders wäre es nicht verständlich, daß in Zürich eine kleine außerkantonale Sammlung entstehen konnte, von der niemand Notiz nahm und die mangels schriftlicher Unterlagen in Gefahr stand, vergessen zu werden. Nach einigem Hin und Her gelang es der Direktion des Naturhistorischen Museums, das gesamte, vierzig Katalognummern umfassende Material wieder nach Bern zurückzubekommen. Zu den ältesten Funden, die ins Anthropologische Institut gelangten, gehören drei neolithische Hockerskelette aus Ursisbalm bei Niederried (1913), zu den jüngsten ein Pfahlbauschädel von Lüscherz (1947). Die übrigen Skelettreste entstammen vorwiegend den Gräbern des frühen und späten Mittelalters. Pathologisch interessant sind zwei Latènefunde, ein trepanierter Männerschädel aus Deißwil und ein von schwerer Arthritis befallenes Frauenskelett, das im Jahre 1937 unter dem Süd-

anbau des Naturhistorischen Museums zum Vorschein kam. Obwohl die Zürcher Sammlung im Verlaufe der Exiljahre etwas in Unordnung geraten war, konnten die Revisionsarbeiten ohne wesentliche Materialverluste durchgeführt werden.

Sammlung VI: Die große Überraschung bildete die zuletzt entdeckte der sechs ehemaligen Sammlungen. Wer hätte auch vermutet, daß sich in den Schränken des Anatomischen Instituts der Universität Bern alte Gräberschädel finden lassen würden! Und doch ist das gar nicht so merkwürdig, sobald man sich daran erinnert, daß die physische Anthropologie ursprünglich aus der anatomischen Varietätenforschung hervorging. Die Mediziner sind die ersten gewesen, die Interesse an anthropologischen Fragen zeigten. In Bern war es der Anatom CHRISTIAN AEBY (1835—1885), der sich im Stile der damaligen Zeit eine kraniologische Sammlung schuf. Wir kennen sogar das genaue Datum ihrer Entstehung: «Im Dezember 1866 wird laut Beschluß der archäologischen Sektion der Museumskommission das anthropologische Material, menschliche Schädel und Knochen aus Gräbern, an Professor AEBY auf der Anatomie übergeben, um dort den Grund zu einer anthropologischen Sammlung zu legen.» Diese unauffällige Notiz von der Hand A. v. MORLOTS findet sich im Journal des Antiquariums Bern, einem alten Katalog der Urgeschichtlichen Abteilung des Historischen Museums.

Nun war mir endlich klar, was die Bezeichnung Ai B (*A*natomisches *I*nstitut *B*ern) auf einigen Pfahlbauschädeln der Sammlung I bedeutete. Ohne Zweifel hatte THEOPHIL STUDER jene Schädel für seine kraniologischen Studien über die schweizerischen Pfahlbauer benutzt und vergessen, sie wieder zurückzugeben. So blieben sie im Naturhistorischen Museum liegen. Getreulich verzeichnet denn auch der Katalog der anatomischen Sammlung neben jeder fehlenden Nummer, daß das betreffende Objekt spurlos verschwunden sei. Dank dem verständnisvollen Entgegenkommen Professor HINTZSCHES konnte jetzt (nach 70 Jahren) die schwebende Angelegenheit zwischen den beiden Instituten rechtlich geregelt werden. Danach tritt die Anatomie Bern dem Naturhistorischen Museum nicht nur die seinerzeit verschleppten Schädel, sondern auch den Restbestand der Sammlung AEBY ab, womit die strittige Eigentumsfrage eine beide Parteien befriedigende Lösung gefunden hat. Insgesamt waren es 30 Schädel, die dem Naturhistorischen Museum zuguterletzt übergeben wurden. Unter ihnen dürfen drei Kalottenfragmente aus dem bekannten spätneolithischen Steinkistengrab von Auvernier einen gewissen Seltenheitswert beanspruchen (GROSS 1876). Speziell für die Revision

wertvoll erwies sich ein jugendliches Pfahlbauskelett, das entscheidend zur Aufklärung eines besonders schwierigen Falles einer Fundortverwechslung beitrug (A 302 des Katalogs). Den zugehörigen Schädel hatte sich STUDER bereits vor vielen Jahren geholt ...

Das sind in kurzen Zügen die verschiedenen Quellen, aus denen die neue anthropologische Sammlung des Naturhistorischen Museums hervorging. Die Übersicht der Tabelle 1 zeigt uns die verschiedene numerische Stärke ihrer Beteiligung und die Verteilung der Gräber- und Pfahlbaufunde in den einzelnen historischen Zeitabschnitten.

Tab. 1 *Alte Sammlungen*

	I	II	III	IV	V	VI	Total
	Naturhist. Mus.		Histor. Museum		Zürich	Anat.	
	1843—1923	1896—1913	1893—1933	1942—1954	1913—1950	1843—1883	
A. Gräberfunde							
Jüngere Steinzeit	—	—	—	—	3	3	6
Bronzezeit	1	—	—	—	—	1	2
Latènezeit	25	33	36	23	8	7	132
Römische Zeit	7	2	18	—	—	—	27
Völkerwanderungszeit	22	—	16	16	14	10	78
Mittelalter/Neuzeit	20	—	17	4	12	2	55
B. Pfahlbau- und Moorfunde							
Stein- und Bronzezeit	28	7	—	5	3	2	45
Nicht datierbar	6	—	—	1	—	5	12
C. Ausländische Schädel	—	17	—	—	—	—	17
Total	109	59	87	49	40	30	374
	29,1 %	15,8 %	23,3 %	13,1 %	10,7 %	8,0 %	

An Hand der Nachforschungen in Archiven und Fundberichten sind wir jetzt in der Lage, die Entstehungsgeschichte der neuen Sammlung zu rekonstruieren. Sie ist zugleich die Geschichte der über hundert Jahre währenden Bemühungen um die museale Erfassung der prähistorischen menschlichen Skelettfunde des Kantons Bern. Schon das erste gedruckte

Museumsverzeichnis aus dem Jahre 1846 erwähnt unter der Rubrik B III «einige Stück menschliche Knochenreste aus keltischer Zeit», worunter wohl die frühmittelalterlichen Schädel zu verstehen sind, die der Altertumsforscher JAHN in den vierziger Jahren auf dem Unghürhubel bei Neuenegg-Heitern ausgegraben hatte[3]. Zwölf Jahre später verkaufte JAHN seine archäologische Sammlung, die auch eine kleine kraniologische enthielt, dem Regierungsrat der Stadt Bern, was in der Folge zur Gründung der Antiquarischen Abteilung des Historischen Museums führen sollte (1859). Jene Schädel und Skelettreste sind uns aus dem bereits erwähnten handschriftlichen Journal bekannt, nach welchem die antiquarische Museumskommission im Dezember 1866 beschloß, das in ihrem Besitz befindliche anthropologische Material an die Anatomie abzutreten. Neben unsern alten Bekannten vom Unghürhubel führt das Verzeichnis auch einige inzwischen verloren gegangene Objekte auf, so zum Beispiel von Sinneringen, Kirchenthurnen, Riedern und Hünegg. Dagegen sind die Schädel aus den ältesten Gräberfunden in der Umgebung von Bern — Wilerfeld (1857), Schärloch (1860) und Hölzig Ofen (1866) — noch heute vorhanden. Nach den Angaben im Journal dürften es nicht mehr als ein Dutzend Schädel gewesen sein, die damals der Anatomie übergeben wurden. Sie trugen ursprünglich die Bezeichnung B III (mit anschließender Nummer), von der sich indessen nichts mehr erhalten hat.

Die antiquarische Museumskommission täuschte sich jedoch, als sie glaubte, mit ihrem Beschluß vom Dezember 1866 die anthropologischen Funde endgültig losgeworden zu sein. Wenige Jahre später sammelte sich, wie nicht anders zu erwarten, in ihren Räumen neues Material an. So sind zum Beispiel die Schädelfunde aus den Grabungen E. v. FELLENBERGS nur zum kleinsten Teil direkt der Anatomie abgeliefert worden; die meisten wurden nach Ausweis der Bezeichnungen auf der Knochenoberfläche («Museum Bern» I—XIV) im Historischen Museum zurückbehalten. Den Grund für diesen zweiten Inventarisierungsversuch kennen wir nicht. FELLENBERG hatte wohl kaum die Absicht, eine neue kraniologische Sammlung aufzubauen, zumal inzwischen eine solche im Naturhistorischen Museum entstanden war. Ihr Begründer, der Zoologe STUDER, wollte damit zweifellos die anthropologische Tradition des Ana-

---

[3] GOTTLIEB STUDER: Verzeichnis der auf dem Museum der Stadt Bern aufbewahrten römisch-keltischen Alterthümer. Verwaltungsbericht des Burgerrates der Stadt Bern, 1846.

tomen AEBY weiterführen, denn um die Sammlung in der Anatomie war es still geworden, seitdem ihr Initiant Bern verlassen hatte (1884). Die im selben Jahr erfolgte Gründung STUDERS darf somit als Fortsetzung der Sammlung AEBY betrachtet werden. An Stelle der Anatomie trat jetzt das Naturhistorische Museum.

Leider existiert kein Katalog aus der Zeit STUDERS, doch haben sich Ansätze von zwei Inventarisierungsversuchen auf den Schädeln selbst erhalten. Der erste erfaßte nur das Pfahlbaumaterial, das 1885 von RUDOLF VIRCHOW, dem damals führenden Anthropologen Deutschlands, in einer vielbeachteten Studie beschrieben wurde. STUDER unterschied älteres, mittleres und jüngeres Neolithikum, Bronzezeit und zweifelhafte Epoche (Buchstaben A—E auf kleinen rhombischen Etiketten). In einer späteren Inventaraufnahme aus dem Jahre 1912, welche auch die Gräberfunde mit einbezog, gliederte er das inzwischen stark angewachsene Material in die sieben Gruppen der Steinzeit (A), Pfahlbauperiode (B), Metallzeit (C), Völkerwanderungszeit (D), Mittelalter (E), Neuzeit (F) und Außereuropa (G). Diese Bezeichnungen wurden mit der entsprechenden Numerierung direkt auf die Oberfläche der Schädelknochen geschrieben und die auf Zetteln vermerkten Fundnotizen neben die Schädel gelegt. Ein solches System konnte sich natürlich auf die Dauer nicht bewähren. Zum Glück hat Dr. GERBER den nach Zürich verschickten Teil der Sammlung noch rechtzeitig katalogisiert und damit dem gefährlichen Zustand der fliegenden Blätter ein Ende bereitet (1925). Jener nachträglich abgefaßte Katalog kann deshalb nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Mit dem Tode THEOPHIL STUDERS schien das Wachstum der anthropologischen Sammlung im Naturhistorischen Museum abgeschlossen zu sein. Wenigstens sind nach 1923 keine Eingänge mehr zu verzeichnen. Dafür sammelte sich das anthropologische Material in geradezu beängstigendem Ausmaß im Historischen Museum an, wo sich niemand ernstlich damit befaßte. Man wird den Prähistorikern keinen Vorwurf daraus machen, denn es ist nicht ihre Aufgabe, neben dem archäologischen Fundgut auch noch das osteologische zu betreuen. So ging ein reiches Skelettmaterial der Forschung für immer verloren. Ich denke hier vor allem an die menschlichen Überreste aus den großen Gräberfeldern Münsingen-Rain und Bern-Roßfeld, die sich, obwohl sorgfältig gehoben, nur zum Teil erhalten haben (WIEDMER-STERN 1906/1908). Erfreulicherweise sind die neueren Skelettfunde in einem wesentlich besseren Zustand auf uns gelangt. In Zukunft soll ihnen vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt

werden, wofür die kürzlich zwischen den beiden Museen getroffene Vereinbarung volle Gewähr bietet [4]. Den ersten vielversprechenden Erfolg der vertraglichen Übereinkunft stellen die Neueingänge dar, von denen gleich die Rede sein wird.

Rekapitulieren wir kurz die Entstehungsgeschichte der neuen Sammlung. Sie vereinigt die anthropologischen Bestände verschiedener Museen und Institute, die alle auf die Ausgrabungstätigkeit der bernischen Altertumsforscher zurückgehen. In die ersten Versuche, das ständig anwachsende Material zu inventarisieren, teilten sich mit wechselndem Erfolg Archäologen, Anatomen und Zoologen. Im großen ganzen blieben jedoch alle diese Versuche in den Anfängen stecken, weil sie nicht systematisch genug betrieben wurden. Man begnügte sich zudem mit der Auswahl mehr oder weniger gut erhaltener Schädel, hatte also gar nicht die Absicht, eigentliche anthropologische Sammlungen zu schaffen. Die Publikationen STUDERS über die schweizerischen Pfahlbauer (1884/94) berühren deshalb nur die kraniologische Seite des Problems. Auch SCHÜRCH (1900), ein Schüler KOLLMANNS, beschränkte sich in einer Art Nachlese auf die Beschreibung der Schädel, ebenso SCHLAGINHAUFEN (1949), welcher der STUDERschen Sammlung einzelne Objekte für seine letzte Pfahlbaustudie entnommen hat. Schließlich wurden die Funde aus der Latènezeit in meiner Arbeit über das Problem der europäischen Brachycephalie berücksichtigt (HUG 1940). Andere wissenschaftliche Untersuchungen, die sich mit den alten Sammlungen befassen, sind mir mit Ausnahme einiger Kurzberichte SCHLAGINHAUFENS über die nach Zürich verschickten Skelettreste nicht bekannt.

Die bisherige publizistische Auswertung des Berner Materials hält sich also in recht bescheidenen Grenzen. Sie kann jetzt ausführlich nachgeholt werden, und zwar mit Hilfe einer viel umfangreicheren und besser geordneten Sammlung. Man darf wohl hoffen, daß ihre wissenschaftliche Bearbeitung nicht allzu lange auf sich warten läßt.

---

[4] Der von Professor H. G. BANDI entworfene Vertrag sieht vor, daß von jetzt an alle im Historischen Museum eingehenden anthropologischen Funde dem Naturhistorischen Museum überwiesen werden. Vgl. Jb. Bern. Hist. Mus. 1952/53, *33*, 206.

Die Neueingänge

Darunter sind jene anthropologischen Funde zu verstehen, die dem Naturhistorischen Museum erst nach der Revision der sechs alten Sammlungen überwiesen wurden. Obwohl noch nicht für den Katalog bearbeitet, gehören sie natürlich so gut wie das bereits inventarisierte Material zum Gesamtbestand, an dem sie zahlenmäßig etwa zur Hälfte beteiligt sind. Wir verdanken sie hauptsächlich der kleinen anthropologischen Ausstellung im Museum, durch die viele Besucher auf die im Entstehen begriffene Sammlung aufmerksam wurden. Bei allen Neueingängen handelt es sich um Schenkungen, entweder von staatlichen Institutionen oder von Privaten. Einige gehen auf systematische Ausgrabungen zurück, andere auf zufällige Baufunde.

1. Bern-Bümpliz (Amt Bern): Mit seinen 291 Gräbern ist das vor vier Jahrzehnten erforschte burgundische Reihengräberfeld von Bümpliz-Neuhaus das weitaus größte des Kantons Bern. Die Skelettreste wurden seinerzeit aus unerfindlichen Gründen im Dachgeschoß der Anatomie aufbewahrt, ziemlich bald vergessen, später wieder entdeckt und schließlich dem Naturhistorischen Museum überlassen. Hätten sich die Ausgräber nicht damit begnügt, nur die besser erhaltenen Schädel und ein paar Röhrenknochen zu bergen, so wäre das umfangreiche Material noch wertvoller. Ein ähnlich großes Material besitzen wir nur noch aus dem bekannten Latènegräberfeld von Münsingen. Der Vergleich zwischen den beiden anthropologischen Serien drängt sich geradezu auf und verspricht interessante Einblicke in die rassische Zusammensetzung der damaligen Bevölkerung Berns. Schätzungsweise werden sich 85 Schädel rekonstruieren lassen.

2. Pieterlen (Amt Büren): In der Nähe der Kirche von Pieterlen befindet sich ein Reihenfriedhof aus der Völkerwanderungszeit, den Sekundarlehrer David Andrist untersucht hat. Mit welcher Sorgfalt die anthropologischen Überreste gesammelt worden sind, geht allein schon aus dem Verhältnis der vorhandenen Skelette zu den freigelegten Gräbern hervor (90 : 99). Das Material ist zudem vorzüglich rekonstruiert, so daß für die Revision nicht mehr viel zu tun übrig bleibt. Andrist, dem wir die schöne Privatsammlung verdanken, hat in seinem Grabungsbericht (1932) auch die anthropologischen Verhältnisse kurz gestreift. Diese sind deshalb bemerkenswert, weil die Feststellung von zwei verschiedenen Rassetypen aus verschieden tief gelegenen Gräbern an eine Überschneidung der frühmittelalterlichen Bestattungen durch spätmit-

telalterliche denken läßt. Die gleiche Situation besteht übrigens im alemannischen Reihengräberfeld von Bassecourt, aus dem sich ebenfalls ein reiches Skelettmaterial erhalten hat, das heute in Basel und Delsberg aufbewahrt wird.

3. *Krauchthal-Thorberg (Amt Burgdorf):* Eine nicht alltägliche Skelettsendung erhielt das Naturhistorische Museum im Herbst 1953 aus der kantonalen Strafanstalt Thorberg, als man bei Umbauten im Hof der Burg auf einen mittelalterlichen Mönchsfriedhof stieß, der zum früheren Karthäuserkloster gehörte. Gewöhnlich werden solche Funde nicht weiter beachtet und mit dem Bauschutt abgeführt. Kurz zuvor war jedoch im «Bund» ein Zeitungsartikel über die anthropologische Sammlung in Bern erschienen [5], durch den die Direktion der Strafanstalt bewogen wurde, die bloßgelegten Gebeine dem Naturhistorischen Museum zu übergeben, womit sie vor allem der osteopathologischen Forschung einen Dienst erwies. Schon die flüchtige Durchsicht des noch unbearbeiteten Materials läßt erkennen, daß die Skelettreste der alten Mönche im Hinblick auf krankhafte Knochenveränderungen — schwere Fälle von Arthritis deformans und ähnliches — von hohem medizinischem Interesse sind.

4. *Erlach-Kirche (Amt Erlach):* Bei der Renovation der Kirche von Erlach kamen 1954 unter dem alten Fußboden im Schiff und im Chor mehrere Gräber zum Vorschein. Die Baukommission fand sich verständigerweise bereit, die bis ins Spätmittelalter zurückdatierenden Skelette dem Naturhistorischen Museum zur Verfügung zu stellen. Ein Situationsplan orientiert über die genaue Lage der einzelnen Gräber, aus denen die Überreste von annähernd 20 Individuen geborgen werden konnten.

5. *Spiez-Einigen (Amt Niedersimmental):* Auch in Einigen am Thunersee haben Renovationsarbeiten in der Kirche zur Entdeckung von Gräbern geführt (1954), unter denen ein Steinkistengrab aus der Völkerwanderungszeit besonders hervorsticht. Es enthielt neben den zusammengeschobenen Resten einer weiblichen Nachbestattung das Skelett eines großgewachsenen Mannes, dessen Schädel eine unverheilte Schwerthiebwunde aufweist. Wahrscheinlich handelt es sich bei dieser Bestattung um das Stiftergrab der ältesten Kirche von Einigen. Die Hebung der insgesamt 15 Skelette und ihre Überführung in das Naturhistorische Museum besorgte Architekt E. BAUMANN, der dem Archiv der anthropologischen Sammlung auch ein Doppel seiner Planaufnahmen überließ.

---

[5] WALTER HUBER: Der prähistorische Mensch auf dem Boden Berns. «Der Bund», 30. August 1953.

6. Rubigen-Kleinhöchstetten (Amt Konolfingen): Um die Baugeschichte der im 16. Jahrhundert profanierten Wallfahrtskirche von Kleinhöchstetten abzuklären, unternahm das Bernische Kunstdenkmälerwerk im Herbst 1954 mehrere Grabungskampagnen, die unter anderem zur Feststellung eines dicht belegten mittelalterlichen Friedhofes führten, aus dem bis jetzt 82 anthropologisch verwertbare Skelette geborgen werden konnten. Ich habe darüber ein kurzes Gutachten geschrieben, das sich auf eine erste Überprüfung des Rohmaterials stützt. Da wir nur wenige sicher datierbare Skelettreste aus dem Hoch- und Spätmittelalter besitzen, ergänzen die Kleinhöchstetter Funde den Bestand unserer Sammlung in willkommener Weise. Es kommt selten vor, daß die Archäologen den besonderen Wünschen und Bedürfnissen der historischen Anthropologie so viel Verständnis entgegenbringen, wie es in diesem Falle geschah.

Die folgende Tabelle gibt eine ziffernmäßige Übersicht über das Material der Neueingänge.

Tab. 2 *Neueingänge*

	Bümpliz 1913—1916	Pieterlen 1928—1930	Thorberg 1953	Erlach 1954	Einigen 1954	Klein-höchstetten 1954	Zusammen
Völkerwanderungszeit	85	90	—	—	2	—	177
Hoch- und Spätmittelalter .	—	—	35	—	—	82	117
Spätmittelalter/Neuzeit ...	—	—	—	20	13	—	33
Zusammen	85	90	35	20	15	82	327

III. Der Bestand der Sammlung

Zur Hauptsache sind es die vor- und frühhistorischen Skelettfunde aus dem Kanton Bern, die den Grundstock der neuen anthropologischen Sammlung des Naturhistorischen Museums bilden. Nur 5,5 % der Schädel stammen aus andern Kantonen oder fremden Ländern. Die Sammlung

verdient also auch unser heimatkundliches Interesse. Tabelle 3 gibt den Gesamtbestand wieder, wobei es aus fundkritischen Gründen tunlich erschien, die vielfach unsicher datierbaren Pfahlbau- und Moorfunde gesondert neben den Gräberfunden aufzuführen.

Tab. 3 *Gesamtbestand*

	Alte Sammlungen	Neueingänge	Gesamtbestand
A. Gräberfunde			
Jüngere Steinzeit	6 = 1,6 %	—	6 = 0,8 %
Bronzezeit	2 = 0,5 %	—	2 = 0,3 %
Latènezeit	132 = 35,3 %	—	132 = 18,8 %
Römische Zeit	27 = 7,2 %	—	27 = 3,8 %
Völkerwanderungszeit	78 = 20,9 %	177 = 54,1 %	255 = 36,4 %
Mittelalter/Neuzeit	55 = 14,7 %	150 = 45,9 %	205 = 29,3 %
B. Pfahlbau- und Moorfunde			
Stein- und Bronzezeit	45 = 12,0 %	—	45 = 6,4 %
Nicht datierbar	12 = 3,2 %	—	12 = 1,7 %
C. Ausländische Schädel	17 = 4,5 %	—	17 = 2,4 %
Total	374	327	701

Wie man sieht, sind die einzelnen historischen Zeitabschnitte mit sehr verschiedenen Prozentsätzen vertreten. Hier besteht noch ein unbestreitbarer Mangel des Materials, der aber im Verlaufe der Weiterführung der Sammlung behoben werden kann. Das Landneolithikum zum Beispiel kommt im Gegensatz zum Pfahlbauneolithikum nur schwach zur Geltung, ebenso die Bronzezeit. Wären nicht die Pfahlbau- und Moorfunde, so ließe sich über die früheren Kulturperioden anthropologisch kaum etwas aussagen. Gar keine Funde lieferte bis heute die Hallstattzeit, eine Epoche mit vorwiegender Brandbestattung. Dafür ist die jüngere Eisenzeit durch ein bemerkenswert großes und schönes Skelettmaterial vertreten, das in ganz Europa nicht seinesgleichen hat. Das Naturhistorische Museum darf stolz darauf sein, diese einzigartige Latènesammlung zu besitzen. Ich verweise schon jetzt auf ihre Bedeutung für

die Rassengeschichte der Schweiz und behalte mir vor, bei anderer Gelegenheit darauf zurückzukommen.

Sehr wertvoll sind auch die Schädel aus frührömischer Zeit, da sie noch immer zu den großen Seltenheiten gehören. Die Serie umfaßt zwar nur 27 Katalognummern. Dagegen machen die Grabfunde der Völkerwanderungsperiode über einen Drittel des Gesamtbestandes aus, was niemanden überraschen wird, der die Zusammensetzung der anthropologischen Sammlungen unseres Landes kennt. Aus keinem andern Zeitabschnitt haben sich die menschlichen Überreste so gut erhalten wie in den zahlreichen Reihengräbern des Frühmittelalters. Den Fachmann überraschen wird vielmehr der hohe Prozentsatz der spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Skelette, denen man sonst wenig Beachtung schenkt, obwohl sie für die Rassenerforschung die gleiche Bedeutung haben wie das prähistorische Material. Die osteologischen Museumsbestände der Schweiz weisen hier noch große Lücken auf. Es ist ein Vorzug der Berner Sammlung, daß sie in der Beziehung eine Ausnahmestellung einnimmt. Was schließlich die Schädel aus den Pfahlbauten und Moorsiedlungen anbelangt, so muß leider gesagt werden, daß eine ganze Anzahl von ihnen der Fundkritik nicht standhielt. Bei andern wieder war nicht mit Sicherheit zu entscheiden, ob sie ins Neolithikum oder in die Bronzezeit gehören. Die einst berühmte Pfahlbausammlung STUDERS ist dadurch beträchtlich zusammengeschrumpft. Man wird das im Hinblick auf die alte Streitfrage, ob Wasser- oder Landsiedlungen, um so mehr bedauern, als das Problem auch von der Anthropologie her beleuchtet werden kann. Dazu brauchte es aber ein großes, einwandfrei datierbares Material.

Wenn man den Bestand der alten Sammlungen mit dem durch die Neueingänge vermehrten Gesamtbestand vergleicht, bemerkt man eine deutliche Verschiebung des prozentualen Anteils der früheren Zeitabschnitte zugunsten der späteren. Die Zahl der historisch jüngeren Funde (Frühmittelalter bis Neuzeit) hat sich durch den starken Zuwachs der beiden letzten Jahre fast verdoppelt, die Zahl der älteren, im engeren Sinne prähistorischen Funde (Neolithikum bis Römische Zeit) dementsprechend um die Hälfte verringert. Rechnet man jedoch, wie allgemein üblich, die Völkerwanderungszeit zur Urgeschichte, so hat die Sammlung ihren prähistorischen Charakter weitgehend bewahrt (70 % aller Fälle).

Wie die Verteilung der Fundobjekte in der Zeit, unterstreicht auch ihre Verteilung im Raum die Bedeutung der neuen Sammlung für die

bernische Heimatkunde, da die große Mehrzahl der 105 verschiedenen Fundorte, die uns anthropologisches Material hinterlassen haben, innerhalb der Grenzen des Kantonsgebietes liegt. Man sehe sich die topographische Übersicht der beiden Karten daraufhin an. Erwartungsgemäß sind nicht alle Gegenden gleichmäßig mit Funden belegt. Vom Jura und den Voralpen abgesehen, die zu allen Zeiten weniger dicht besiedelt waren als das Mittelland, fallen besonders zwei konzentrische Anhäufungen auf, eine um Bern und eine im Seengebiet. Diese Verteilung ist jedoch nicht der Ausdruck der ungleichen Siedlungsdichte, wie man zunächst annehmen möchte, sondern die Folge der verschieden intensiven Bautätigkeit und der unterschiedlichen Durchforschung einzelner Gebiete. Der erstere Fall dürfte für die Umgebung von Bern zutreffen, der letztere für das Seeland mit seinen vielen Pfahlbaustationen.

Verzeichnis der menschlichen Skelettfunde im Kanton Bern

(zu Karte 1 und 2)

I. Gräberfunde

1 Aarberg
2 Adelboden
3 Bassecourt
4 Belp
5 Bern-Bahnhofplatz
6 Bern-Bärengraben
7 Bern-Bundesgasse
8 Bern-Französische Kirche
9 Bern-Kasino
10 Bern-Kirchgasse
11 Bern-Münster
12 Bern-Bernastraße
13 Bern-Engemeistergut
14 Bern-Muristalden
15 Bern-Pulverhaus
16 Bern-Roßfeld
17 Bern-Roßfeldstraße
18 Bern-Schärloch
19 Bern-Schoßhalde
20 Bern-Spitalacker
21 Bern-Thormannmätteli
22 Bern-Tiefenauspital
23 Bern-Veielihubel
24 Bern-Waldau
25 Bern-Weißenbühl
26 Bern-Weißenbühl
27 Bern-Wilerfeld
28 Bolligen-Ferenberg
29 Bolligen-Papiermühle
30 Büetigen
31 Bümpliz-Frankenstraße
32 Bümpliz-Morgenstraße
33 Bümpliz-Statthalterschule
34 Bümpliz-Zedernstraße
35 Bümpliz-Zypressenstraße
36 Bußwil-Bergli
37 Erlach-Schloß
38 Ferenbalm-Rizenbach
39 Gampelen
40 Kallnach
41 Kirchlindach
42 Köniz-Gasel
43 Köniz-Hubackergut
44 Köniz-Niederwangen
45 Köniz-Oberwangen
46 Köniz-Riedburg
47 Köniz-Wabern
48 Laupen
49 Leuzigen
50 Lyß-Sonnhalde

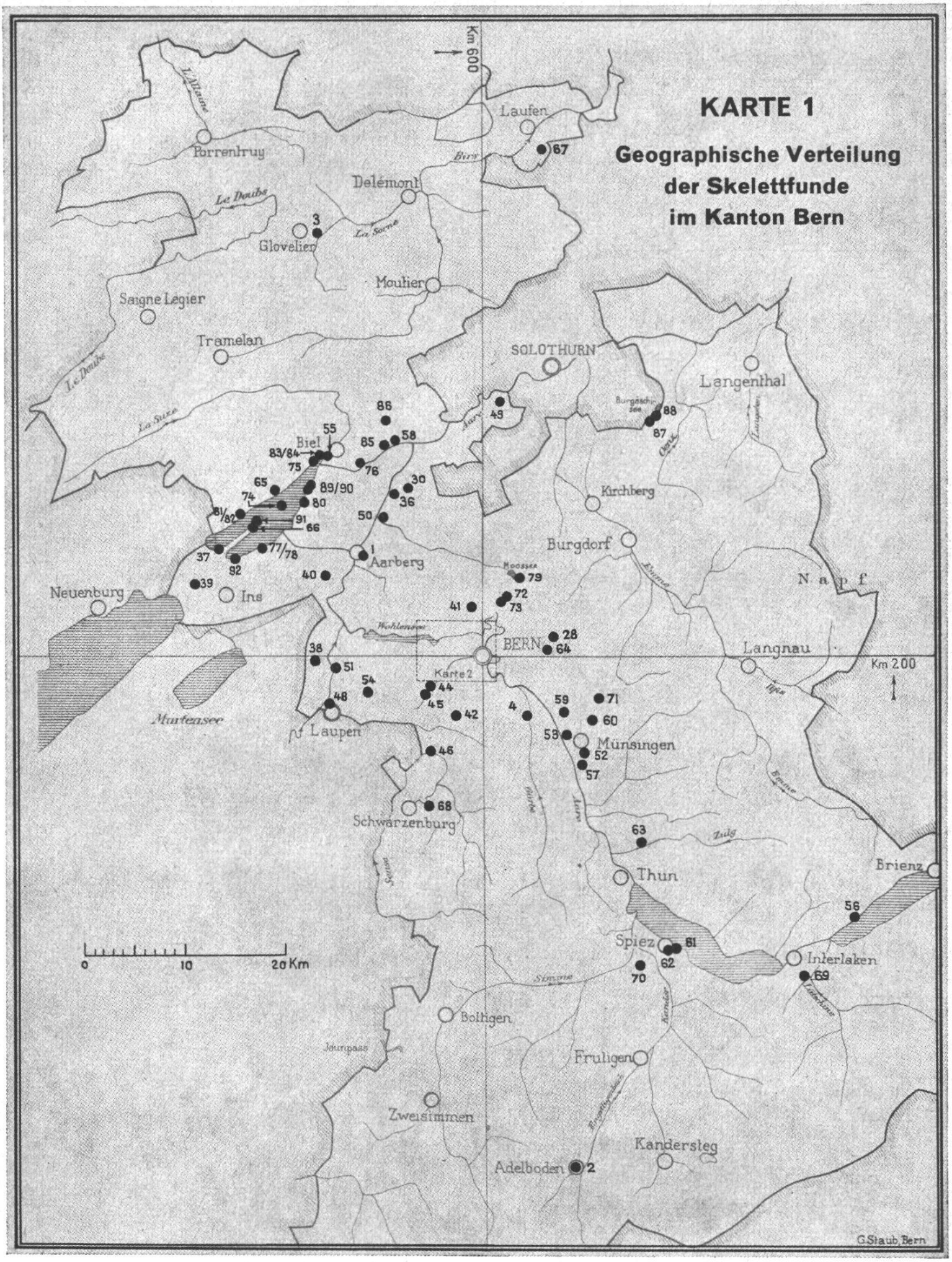
51 Mühleberg-Gümmenen
52 Münsingen-Rain
53 Münsingen-Tägermatten
54 Neuenegg-Heitern
55 Nidau-Kirche
56 Niederried-Ursisbalm
57 Niederwichtrach
58 Orpund-Munthel
59 Rubigen
60 Rubigen-Trimstein
61 Spiez-Schloßkirche
62 Spiez-Schönegg
63 Steffisburg
64 Stettlen-Deißwil
65 Twann
66 Twann-Petersinsel
67 Wahlen
68 Wahlern-Elisried
69 Wilderswil
70 Wimmis
71 Worb-Richigen
72 Zollikofen-Buchrain
73 Zollikofen-Station

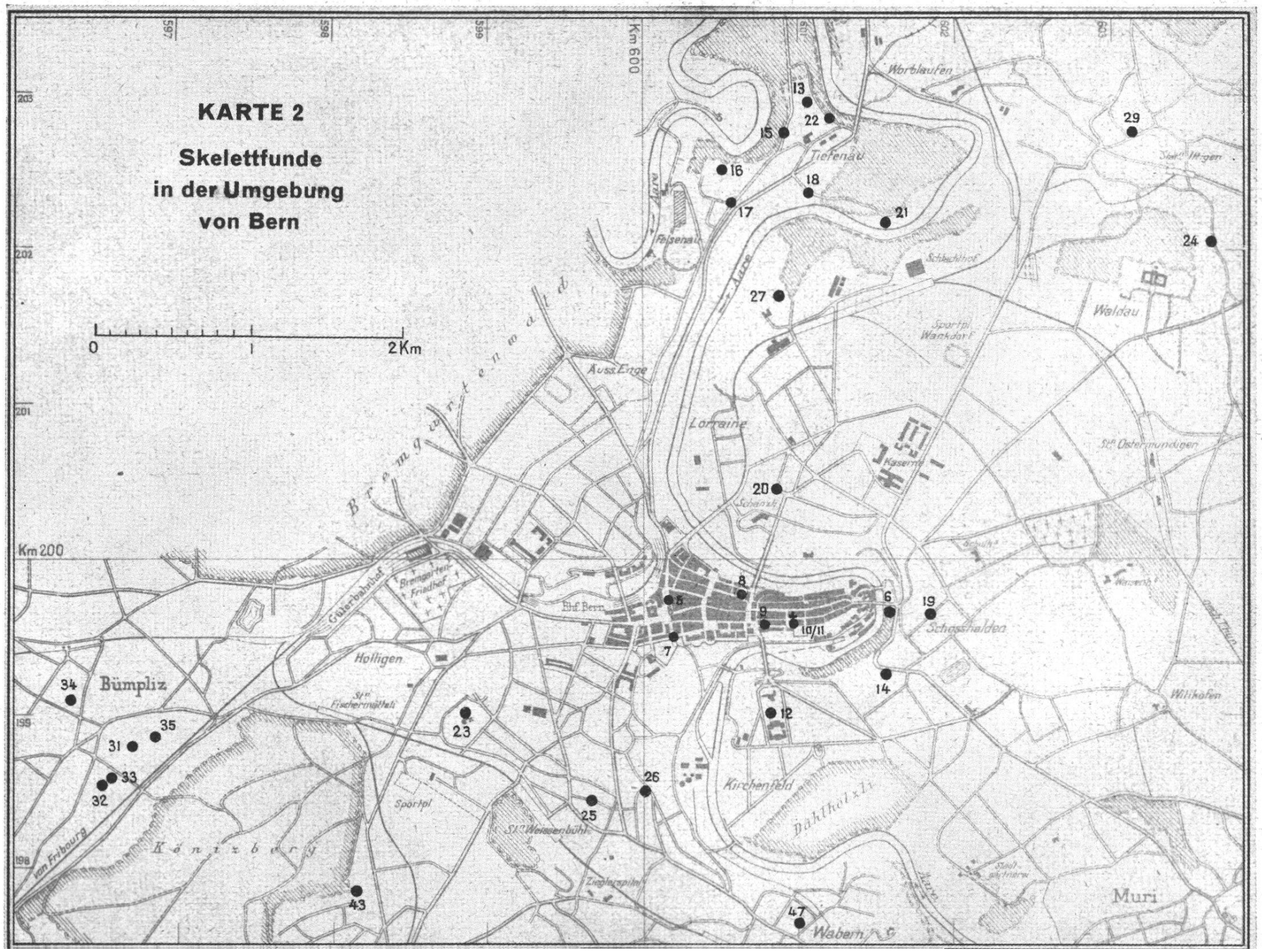
II. Pfahlbau- und Moorfunde

74 «Bielersee»
75 Biel-Vingelz
76 Brügg
77 Lüscherz
78 Lüscherz
79 Moosseedorf
80 Mörigen
81 Neuveville-Schaffis
82 Neuveville-Schaffis
83 Nidau
84 Nidau
85 Orpund-Gottstatt
86 Scheuren
87 Seeberg-Öschfurtacker
88 Seeberg-Seemoos
89 Sutz
90 Sutz-Lattrigen
91 Twann-Petersinsel
92 Vinelz

Wie steht es nun mit dem Erhaltungszustand des anthropologischen Materials selbst? Auch da sind recht große Unterschiede festzustellen. Die älteren Epochen, Neolithikum und Bronzezeit, haben fast nur Schädel geliefert, die jüngeren Epochen erfreulicherweise auch mehrere gut erhaltene Skelette. Die meisten von ihnen sind den Neueingängen zu verdanken, nur etwa 10 % den alten Sammlungen, woraus deutlich hervorgeht, wie wenig man sich früher um die Konservierung der übrigen Skeletteile bekümmerte. Selbst die Schädel, die viel häufiger aufgehoben werden, weil man sie für wertvoller als die Rumpf- und Extremitätenknochen hält, lassen in bezug auf Vollständigkeit zu wünschen übrig. Das Gesichtsskelett zum Beispiel fehlt in nicht weniger als 60 % der Fälle. Wenn auch zuzugeben ist, daß die Korrosionswirkung bestimmter Böden die Knochensubstanz stark anzugreifen vermag, so hat man doch den Eindruck, daß die Bruchstücke selten mit der nötigen Sorgfalt geborgen werden. Je vollständiger man sie sammelt, um so eher wird es dem Anthropologen gelingen, den heute noch fühlbaren Mangel an wirklich brauchbarem prähistorischem Skelettmaterial zu beheben.

Zur Charakterisierung des Sammlungsbestandes bliebe noch übrig, auf die nomenklatorische Bestimmung der anthropologischen Typen einzu-


KARTE 1
Geographische Verteilung der Skelettfunde im Kanton Bern
Km 600
Km 200
Porrentruy
Laufen
Delémont
Glovelier
Saignelégier
Tramelan
Moutier
SOLOTHURN
Langenthal
Biel
Aarberg
Kirchberg
Burgdorf
Neuenburg
Ins
BERN
Langnau
Laupen
Münsingen
Schwarzenburg
Thun
Brienz
Spiez
Interlaken
Bolligen
Frutigen
Zweisimmen
Kandersteg
Adelboden
Murtensee
Napf
Karte 2
0 10 20 Km
G. Staub, Bern


KARTE 2
Skelettfunde
in der Umgebung
von Bern
0
1
2 Km
Km 600
Km 200
Worblaufen
Tiefenau
Felsenau
Aare
Schlachthof
Weldau
Sportpl. Wankdorf
Auss. Enge
Lorraine
Kaserne
Schanze
Bremgartenwald
Güterbahnhof
Bremgarten-Friedhof
Bhf. Bern
Schosshalden
Holligen
Bümpliz
Fischermätteli
Sportpl.
Weissenbühl
Ziegelrain
Kirchenfeld
Dählhölzli
Wabern
Muri
Wilikofen
Köniz
von Fribourg
Stadt Bern
Stadtwerk
Stadtgrenze
Sl. Ostermundigen
Sl. Wegen
203
202
201
199
198
597
598
599
600
601
602
603
13
22
15
16
17
18
21
29
24
27
20
8
5
9
10/11
6
19
7
14
12
23
26
25
34
35
31
33
32
43
47

gehen. Meines Erachtens ist es jedoch nicht die Aufgabe eines Kataloges, den Ergebnissen der wissenschaftlichen Bearbeitung durch die Beschreibung einzelner Objekte vorzugreifen. Zudem sind die Meinungen darüber, nach welchen Kriterien die anthropologischen Typen bestimmt werden sollen, sehr geteilt. Wir verfügen heute noch nicht über eine brauchbare, auf die Verhältnisse unseres Landes anwendbare Rassensystematik, die etwa dem System der Subspezies und Varietäten in der Zoologie vergleichbar wäre. Erst müssen die Grundlagen dazu geschaffen werden, und zwar durch die Bereitstellung eines umfangreichen Fundmaterials aus sämtlichen vor- und frühgeschichtlichen Epochen der Schweiz.

Abschließend noch ein Wort zur Bedeutung der Berner Sammlung für die verschiedenen Wissenschaftsgebiete. Ich habe zwar schon eingangs darauf hingewiesen, aber es schadet nichts, wenn ich die wesentlichen Gesichtspunkte nochmals hervorhebe. In erster Linie ist es natürlich der Anthropologe, der von einer gut inventarisierten Sammlung profitiert. Als Fachmann weiß er sie um so mehr zu schätzen, als ein sicher datierbares und einwandfrei rekonstruiertes Skelettmaterial die Voraussetzung seiner historisch-anthropologischen Studien darstellt. Ziel der Rassengeschichte eines bestimmt umgrenzten Siedlungsgebietes ist die möglichst lückenlose Erfassung der Skelettreste aller Bevölkerungsgruppen von der Vergangenheit bis zur Gegenwart, da sonst die Verteilung der anthropologischen Typen in der Jetztzeit unverständlich bleiben müßte.

Die dabei gewonnenen Erkenntnisse kommen vor allem der Urgeschichtsforschung zugute. Obwohl die verwickelten Zusammenhänge zwischen Volk und Rasse schwer durchschaubar sind, kann an ihrem Vorhandensein nicht gezweifelt werden. Diesen Beziehungen mit immer verfeinerteren Methoden nachzugehen, ist eine der wichtigsten Aufgaben der historischen Anthropologie. Andere bevölkerungsbiologische Fragen von vorgeschichtlichem Interesse lassen sich aus der Absterbeordnung und der Geschlechtsverteilung der Bestatteten erschließen. So gelang mir bei der Begutachtung der Grabfunde im Friedhof von Kleinhöchstetten der Nachweis, daß die urkundlich nur als Wallfahrtsort bezeugte mittelalterliche Kirche, der als solcher kein Bestattungsrecht zukam, früher Pfarrkirche eines größeren Gemeindebezirks gewesen sein muß. Das ging einwandfrei aus dem Alters- und Geschlechtsaufbau und dem relativ homogenen Typus der Friedhofskelette hervor. Nur eine seßhafte Bevölkerung, eben eine Kirchgemeinde, konnte Bestattungs- und Rassenverhältnisse dieser Art aufweisen, woraus zugleich geschlossen werden

darf, daß der Weiler Kleinhöchstetten im Mittelalter eine größere politische Bedeutung besaß als heute. In besonders gelagerten Fällen kann somit die Anthropologie mit Erfolg zum Nachweis verödeter oder zurückgegangener Siedlungen herangezogen werden, ebenso zur Datierung beigabenloser Gräber, sofern sie in die mittelalterliche Epoche fallen (Prozeß der Brachycephalisation).

Endlich wäre noch die Erforschung der Krankheits- und Todesursachen früherer Geschlechter an Hand des Skelettsystems zu erwähnen, ein Spezialgebiet, das sich seit langem als Paläopathologie von der historischen Anthropologie selbständig gemacht hat und heute vorwiegend von Ärzten betrieben wird. Die Medizin ist also ebenfalls an einem gut datierten anthropologischen Quellenmaterial interessiert, insbesondere die Zahnheilkunde, die sich ja häufig mit phylogenetischen Fragen befaßt. Kurz, es sind nicht wenige Wissenschaftsgebiete, denen die neue anthropologische Sammlung des Museums etwas zu sagen hat. Man darf deshalb erwarten, daß sie bei allen, die sich für die Naturgeschichte des Menschen interessieren, die ihr gebührende Beachtung findet. Der Zweck der Sammlung besteht nicht zuletzt darin, die Fachgelehrten zur wissenschaftlichen Auswertung des bereitgestellten historischen Vergleichsmaterials anzuregen.

IV. Der Katalog der Sammlung

Im Hinblick auf den noch nicht revidierten Teil der Sammlung und die zu erwartenden Neueingänge wurde das vorliegende Material nach *laufenden Nummern* katalogisiert. Eine gewisse Gliederung ließ sich nur insofern durchführen, als die meist sicher datierbaren Gräberfunde von den schwer datierbaren Pfahlbau- und Moorfunden getrennt worden sind. Diesen beiden Gruppen schließt sich als dritte Gruppe eine kleine Serie ausländischer Schädel an. Die Anordnung der einzelnen Objekte in der ersten und zweiten Gruppe erfolgt nach ihrer Zeitstellung und innerhalb der gleichen prähistorischen Epoche alphabetisch nach Fundorten.

Wie allgemein üblich, wird jeder Fund unter dem Namen der politischen Gemeinde registriert, aus der er stammt. Die nähere Ortsbezeichnung (Flurname usw.) steht erst an zweiter Stelle; wenn nötig, wurde sie zur besseren Charakterisierung dem Gemeindenamen beigefügt. Lagen genaue Anhaltspunkte vor, so ließ sich der Fundort vermittelst des Ko-

ordinationssystems auch topographisch fixieren[6]. Katalognummern, deren Fundangaben unsicher sind oder fehlen, bezeichnete ich mit einem Kreuz. Die mit zwei Kreuzen bezeichneten Objekte haben für die wissenschaftliche Bearbeitung des Materials nur bedingten Wert.

Nach der Ortsbezeichnung führe ich der Reihe nach an: Jahr und Zeitstellung des Fundes — Literaturangaben über Fundberichte oder frühere anthropologische Bearbeitungen — Katalognummer des Objektes — Erhaltungszustand des Schädels — Hinweis auf weitere Skelettreste[7] — Alters- und Geschlechtsbestimmung — Grabnummer oder frühere Katalognummer (in Klammern). Die Abkürzungen der Literaturangaben sind im Publikationsverzeichnis nachzusehen. Für die Bezeichnung des Erhaltungszustandes des Schädels kommen die in der Anthropologie üblichen Fachausdrücke zur Anwendung, ebenso für die individuelle Altersbestimmung:

Cranium	=	Ganzer Schädel	infans I	=	1— 7jährig
Calvarium	=	Schädel ohne Unterkiefer	infans II	=	7—14jährig
Calvaria	=	Gehirnschädel	juvenil	=	14—20jährig
Calva	=	Schädeldach	adult	=	20—40jährig
U	=	Unterkiefer	matur	=	40—60jährig
O	=	Oberkiefer	senil	=	60— xjährig

I. Gräberfunde

A. Funde aus dem Kanton Bern

Neolithikum:

Niederried-Ursisbalm (Amt Interlaken)

An der Bahnlinie beim Weiler Ursisbalm (LK 1209, 637.100/173.800) — 1913 — Neolithikum (Hockergrab)

Lit.: JHMB 1913, 13—17; JSGU 1913, *6*, 155; 1914, *7*, 51—52; ASA 1914, *16*, 81; Tschumi 1914/15; 1921, 22—23; 1953, 312

Anthr.: zu A 1: Schlaginhaufen 1924a; 1949, Tab. 1, Nr. 14; vgl. a. JHMB 1913, 15—16

A 1: Cranium, Sk'reste, weiblich, adult

A 2: Cranium, Sk'reste, —, infans II

A 3: Sk'reste, —, infans II

---

[6] Die Nummern der Kartenblätter (LK) vor den Koordinatenangaben beziehen sich alle auf die Neue Landeskarte der Schweiz.

[7] Ihre Aufzählung im einzelnen würde zu weit führen. Eine detaillierte Liste befindet sich im Archiv der anthropologischen Sammlung des Naturhistorischen Museums.

Latènezeit:

Belp (Amt Seftigen)

In der Zelg an der Sonneggstraße (LK 1167, 604.500/194.050) — 1950 — Latènezeit
Lit.: ASA 1904, *6*, 56, 175; JHMB 1904, 21; 1905, 14; 1906, 26—27; 1950, *30*, 86; Wiedmer-Stern 1905, 229; JSGU 1908, *1*, 59; 1951, *41*, 107; Viollier 1916, 105; Tschumi 1953, 185.
A 4: Calva + U, männlich, adult

Bern-Bernastraße (Amt Bern)

Beim Südflügel des Naturhistorischen Museums, Bernastraße 15 (LK 1166, 600.800/198.950) — 1937 — Latènezeit
Lit.: JHMB 1937, *17*, 67; JSGU 1937, *29*, 72; Tschumi 1953, 200
Anthr.: JSGU 1943, *34*, 52 (Schlaginhaufen)
A 5: Calvaria + U, Sk'reste, weiblich, adult

Bern-Bümpliz (Amt Bern)

Auf dem Turnplatz des Statthalter-Schulhauses (LK 1166, 596.550/198.600) — 1949 — Latènezeit
Lit.: JHMB 1950, *30*, 87; JSGU 1951, *41*, 108; Tschumi 1953, 189
A 6: Calvaria + U + O, Sk'reste, weiblich, adult

Bern-Bümpliz (Amt Bern)

An der Zedernstraße (LK 1166, 596.290/199.100) — 1950 — Latènezeit
Lit.: JHMB 1950, *30*, 87; JSGU 1951, *41*, 108
A 7: Calva, Sk'reste, weiblich, adult
A 8: Calvaria, Sk'reste, weiblich, adult
A 9: Calvaria + U, Sk'reste, weiblich, adult
A 10: Cranium, Sk'reste, weiblich, senil

Bern-Bümpliz (Amt Bern)

An der Ecke Frankenstraße/Morgenstraße (LK 1166, 596.700/198.800) — 1952 — Latènezeit
Lit.: JHMB 1951, *31*, 118—121; 1952/53, *32/33*, 153; JSGU 1952, *42*, 76; 1953, *43*, 87; 1954/55, *44*, 91
Anthr.: JHMB 1952/53, *32/33*, 153 (Hug)
A 11: Calvaria + U, weiblich, adult

Bern-Bümpliz (Amt Bern)

Vor dem Statthalter-Schulhaus an der Morgenstraße (LK 1166, 596.500/198.550) — 1952 — Latènezeit
Lit.: JHMB 1952/53, *32/33*, 154; JSGU 1954/55, *44*, 91
Anthr.: JHMB 1952/53, *32/33*, 154 (Hug)
A 12: Calvaria + U + O, Sk'reste, männlich, adult

Bern-Bümpliz (Amt Bern)

An der Zypressenstraße (LK 1166, 596.850/198.850) — 1954 — Latènezeit
Lit.: Bund 10. 7. 1954; JHMB 1954, *34*, 160—161

Anthr.: JHMB 1954, *34*, 160 (Hug)
A 13: Cranium, Sk'reste, weiblich, adult

Bern-Muristalden (Amt Bern)

Am Muristalden, Haus Joß (LK 1166, 601.550/199.250) — 1893 — Latènezeit
Lit.: FS; Mus.-Arch. Nr. 1; Protokolle 1867—1894, 432—433; AAMB 1870—1894, Bd. II; Berichte 1894, 15—16; JHMB 1894, 19; Viollier 1916, 106; Tschumi 1953, 202.
Anthr.: Schürch 1900, 57—58, Nr. 6 und 7 (?)
A 14: Calvaria + U, Sk'reste, weiblich?, matur (Grab 1)
A 15: Calvarium, Sk'reste, männlich, adult (Grab 2)

Bern-Roßfeldstraße (Amt Bern)

An der Kreuzung Roßfeldstraße/Reichenbachstraße, Engehalbinsel (LK 1166, 600.690/202.420) — 1950 — Latènezeit
Lit.: JHMB 1950, *30*, 86—87; JSGU 1951, *41*, 107; Tschumi 1953, 196—197
Anthr.: zu A 18: Hug 1953 (Cranium)
A 16: Calvarium, Sk'reste, weiblich, adult (Grab 1)
A 17: Calvaria + U + O, Sk'reste, männlich, adult (Grab 2)
A 18: Cranium, Sk'reste, weiblich, adult (Grab 5)
A 19: Calvaria + U, Sk'reste, männlich, adult (Grab 8)
A 20: Calvaria + U, Sk'reste, männlich, adult (Grab 9)
A 21: Cranium, Sk'reste, weiblich, adult (Grab 10)

Bern-Schärloch (Amt Bern)

Im Schärloch auf der Engehalbinsel (LK 1166, 601.050/202.350) — 1860 — Latènezeit
Lit.: KAB; JAB 1866—1870, 11; Bonstetten 1860, 11; 1876, 5; Heierli 1901, 390; Viollier 1916, 106; Tschumi 1953, 192
Anthr.: His u. Rütimeyer 1864, 49, Tab. IV, Taf. B XIV («Engewald» B III 7)
A 22: Calvarium, weiblich, senil (Ai B 16)

Bern-Spitalacker (Amt Bern)

An der Viktoriastraße im Spitalacker (LK 1166, 600.850/200.420) — 1896 (A 23—24), 1899 (A 25), 1900 (A 26) — Latènezeit
Lit.: FS; ASA 1896, 69, 77—78; 1899, *1*, 211; 1900, *2*, 148; JHMB 1896, 32; 1899, 10; 1900, 11; 1941, *21*, 82; Viollier 1916, 107; Tschumi 1953, 204
Anthr.: zu A 23: Schürch 1900, 58—59, Nr. 9
zu A 24: Schürch 1900, Taf. XII, Nr. 7 (Calva sub «Muristalden»!)
A 23: Calva + U, männlich, adult (Grab 1)
A 24: Calvaria + U + O, weiblich, adult (Grab 2)
A 25: Calva + U, Sk'reste, weiblich, adult (Grab 4)
A 26: Calva + U, männlich (?), matur (Grab 5)

Bern-Thormannmätteli (Amt Bern)

Im Thormannmätteli auf der Engehalbinsel (LK 1166, 601.600/202.150) — 1932 — Latènezeit
Lit.: JHMB 1928, *8*, 98; 1932, *12*, 49—53; JSGU 1932, *24*, 46; Tschumi 1953, 196
Anthr.: JSGU 1943, *34*, 52 (Schlaginhaufen)
A 27: Calvarium, Sk'reste, weiblich, adult

Bern-Tiefenauspital (Amt Bern)

Nördlich des Tiefenauspitals auf der Engehalbinsel (LK 1166, 601.250/202.850) — 1925 — Latènezeit

Lit.: JHMB 1925, *5*, 74—75; JSGU 1925, *17*, 70; 1926, *18*, 74; Tschumi 1953, 196

Anthr.: Pool 1934/35, Grab 1; JSGU 1934, *26*, 32 (Pool); Hug 1940, Tab. 28/29, Nr. 17 weiblich

A 28: Cranium, Sk'reste, weiblich, adult (Grab 1)

Bern-Weißenbühl (Amt Bern)

An der Kreuzung Weißenbühlweg/Wabernstraße (LK 1166, 600.000/198.500) — 1895 (A 29—30), 1896 (A 31—32) — Latènezeit

Lit.: FS; JHMB 1895, 26; 1896, 32—33; ASA 1896, 77; 1897, 30; Schürch 1900, 60; Viollier 1916, 107; Tschumi 1953, 205

Anthr.: Schürch 1900, 56—57, Nr. 4, Taf. XII und Nr. 5 (A 31 und 32); Hug 1940, Tab. 28/29, Nr. 9 männlich (A 29), Nr. 12 und 13 weiblich (A 31 und 30)

A 29: Calvaria, Sk'reste, männlich, adult (Grab 1; C. 10)

A 30: Calvaria + U, Sk'reste, weiblich, adult (Grab 2)

A 31: Calvaria, Sk'reste, weiblich, adult (Grab 3)

A 32: Calva + U, Sk'reste, männlich, matur (Grab 4)

Bern-Wilerfeld (Amt Bern)

Nördlich der Eisenbahnlinie auf dem Wilerfeld, «nicht weit von der alten Schanze» (LK 1166, 600.870/201.700) — 1857 — Latènezeit

Lit.: KAB; Mus.-Arch. Nr. 2; Protokolle 1832—1880, 56; Bern. Intelligenzbl. 1857, Nr. 294, Beilage; JAB 1866—1870, 11; Bonstetten 1860, 11—12; 1876, 5; His u. Rütimeyer 1864, 25; Heierli 1901, 390; Viollier 1916, 107—108; vgl. a. Berichte 1894, 15; Tschumi 1953, 205

Anthr.: His u. Rütimeyer 1864, 25, Tab. II, Nr. 4, Taf. D V

A 33: Calva, weiblich, adult (Ai B 9)

* *Bolligen-Ferenberg (Amt Bern)*

Bei Ferenberg — 1884 — Latènezeit

Lit.: FS; KHMB Nr. 10176—10184; Viollier 1916, 108

Anthr.: Schürch 1900, 55, Nr. 3, Taf. XI; Hug 1940, Tab. 28/29, Nr. 10 männlich

A 34: Calvaria, männlich, adult

Büetigen (Amt Büren)

Südlich vom Dorf (LK 1146, 592.700/217.100) — 1933 — Latènezeit

Lit.: JHMB 1933, *13*, 69—70; JSGU 1933, *25*, 84; Tschumi 1953, 213

Anthr.: JHMB 1936, *16*, 45—46; JSGU 1936, *28*, 52 (Schlaginhaufen); Hug 1940, Tab. 28/29, Nr. 13 männlich

A 35: Cranium, Sk'reste, männlich, adult

Ferenbalm-Rizenbach (Amt Laupen)

In der Kiesgrube Vogelbuch zwischen Rizenbach und Herisberg (LK 1165, 583.600/199.500) — 1871 (A 36—37), 1879 (A 38) — Latènezeit

Lit.: FS; KAB; Mus.-Arch. Nr. 3; AAMB 1846—1882, Suppl. I B; JAB 1866—1870, 4, 11; Protokolle 1867—1894, 55, 113, 157; Bonstetten 1867, 12; 1876, 18; ASA 1871, 290—292; 1880, 46—47; Berichte 1871, 135; Viollier 1916, 109—110; Tschumi 1953, 222

A 36: Unterkiefer, weiblich, adult

A 37: Calva, männlich, adult (Ai B 23)

A 38: Calvarium, weiblich, senil (Ai B 64)

Kirchlindach (Amt Bern)

An der Straße in Niederlindach (LK 1166, 598.900/204.800) — 1883 — Latènezeit

Lit.: FS; KAB; Mus.-Arch. Nr. 4; AAMB 1870—94, Bd. II; Berichte 1886, 21; Tschumi 1953, 258; vgl. a. Jahn 1850, 369, 509; Bonstetten 1876, 22; Viollier 1916, 108—109

A 39: Calvarium, weiblich, matur (Ai B 74)

Köniz-Hubackergut (Amt Bern)

In einer Kiesgrube beim Hubackergut (LK 1166, 598.150/197.850) — 1897 — Latènezeit

Lit. JHMB 1897, 8—9; Viollier 1916, 109; JSGU 1932, *24*, 52; Tschumi 1953, 259

Anthr.: Schürch 1900, 59, Nr. 10, Taf. XIII/XIV; Hug 1940, Tab. 28/29, Nr. 11, weiblich

A 40: Cranium, weiblich, adult

Köniz-Wabern (Amt Bern)

Auf dem frühern Gossetgut in Großwabern (LK 1166, 601.000/197.650) — 1932 — Latènezeit

Lit.: JHMB 1932, *11*, 36; JSGU 1932, *24*, 52; Tschumi 1953, 259

Anthr.: Hug 1940, Tab. 28/29, Nr. 16 weiblich

A 41: Cranium, weiblich?, juvenil

Mühleberg-Gümmenen (Amt Laupen)

In einer Kiesgrube bei Trühlern oberhalb Gümmenen (LK 1166, 585.620/199.020) — 1904 — Latènezeit

Lit.: FS; JHMB 1904, 21; Viollier 1916, 110; Tschumi 1953, 295

Anthr.: Hug 1940, Tab. 28/29, Nr. 11 männlich

A 42: Calva, männlich, matur

Münsingen-Rain (Amt Konolfingen)

Im Rainacker am Buchliweg (LK 1187, 609.900/190.800) — 1906 — Latènezeit

Lit.: Bl. bern. Gesch. 1905, *1*, 153, 230—232; ASA 1905, *7*, 62, 254; 1906, *8*, 81, 160—162, 249—250; 1911, *13*, 310; Verh. Berl. Anthr. Ges. 1906, 996—998; JHMB 1905, 17—19; 1906, 27—83; 1911, 25—26; 1950, *30*, 87—88; Wiedmer-Stern 1908; JSGU 1908, *1*, 56—59; 1911, *4*, 127—128; 1922, *14*, 58; 1951, *41*, 108; 1953, *43*, 81—83; Viollier 1916, 110—119; Tschumi 1953, 297—299

Anthr.: Groß 1907 (39 Schädel, deren Nummern nur zum Teil mit den neuen Katalognummern identifiziert werden konnten); Hug 1940, Tab. 28/29, Nr. 1—6 männlich (A 82, 81, 74, 67, 62, 117), Nr. 1—3 weiblich (A 79, 69, 44); vgl. a. Wiedmer-Stern 1907, 7—8; JSGU 1917, *10*, 59; 1918, *11*, 53; JHMB 1940, *20*, 49—50

A 43: Calvaria + U + O, weiblich, juvenil (Grab 6)

A 44: Cranium, Sk'reste, weiblich, adult (Grab 8a)

A 45: Cranium, Sk'reste, —, infans II (Grab 8b)

A 46: Cranium, Sk'reste, weiblich, juvenil-adult (Grab 9)
A 47: Calvarium, Sk'reste, männlich, juvenil-adult (Grab 10)
A 48: Calvaria + U + O, weiblich, juvenil (Grab 11)
A 49: Unterkiefer Sk'reste, —, infans II (Grab 12)
A 50: Calvaria + U + O, —, infans I (Grab 13a; C. 14)
A 51: Cranium, —, infans II (Grab 13b; C. 7)
A 52: Cranium, —, infans II (Grab 14)
A 53: Cranium, Sk'reste, männlich, adult-matur (Grab 16)
A 54: Cranium, Sk'reste, männlich, matur (Grab 17)
A 55: Cranium, —, infans II (Grab 19)
A 56: Cranium, Sk'reste, männlich, adult (Grab 20; C. 22)
A 57: Calvaria + U, männlich, matur-senil (Grab 26; C. 1)
A 58: Calvaria + U + O, Sk'reste, männlich, senil (Grab 28)
A 59: Calvaria + U + O, Sk'reste, weiblich, adult (Grab 31)
A 60: Cranium, Sk'reste, weiblich, adult-matur (Grab 32)
A 61: Cranium, —, infans II (Grab 33)
A 62: Calvaria + U + O, Sk'reste, männlich, adult (Grab 34; C. 19)
A 63: Calvaria + U, männlich?, juvenil (Grab 39)
A 64: Calvaria + U, Sk'reste, weiblich, adult (Grab 40)
A 65: Calvaria + U + O, Sk'reste, männlich, senil (Grab 41)
A 66: Calvaria + U, weiblich (?), senil (Grab 42)
A 67: Calvaria + U, männlich, matur (Grab 43; C. 17)
A 68: Calvarium, männlich, adult (Grab 45)
A 69: Calvaria + U, weiblich, adult (Grab 48; C. 12)
A 70: Cranium, Sk'reste, weiblich, adult (Grab 51)
A 71: Calva + U + O, Sk'reste, männlich, matur (Grab 52)
A 72: Cranium, männlich, matur (Grab 56)
A 73: Calvaria, weiblich, adult (Grab 61)
A 74: Cranium, Sk'reste, männlich, adult (Grab 63; C. 16)
A 75: Cranium, Sk'reste, männlich, senil (Grab 64)
A 76: Cranium, Sk'reste, männlich, adult (Grab 67)
A 77: Calvaria + U, Sk'reste, männlich, senil (Grab 69)
A 78: Calvarium, Sk'reste, männlich, matur (Grab 72)
A 79: Calvaria, weiblich, adult (Grab 77a; C. 9)
A 80: Calvaria + U + O, Sk'reste, männlich, adult (Grab 78)
A 81: Calvaria, männlich, senil (Grab 79; C. 8)
A 82: Calvaria, männlich ?, senil (Grab 83; C. 6)
A 83: Calvaria, männlich, adult (Grab 89)
A 84: Calva + U + O, männlich, adult (Grab 91)
A 85: Calvaria + U, Sk'reste, weiblich, adult (Grab 121)
A 86: Calva + O, männlich, adult (Grab 122)
A 87: Calva, weiblich, adult (Grab 126)
A 88: Calvaria, weiblich, matur (Grab 128)
A 89: Cranium, männlich, matur (Grab 129a; C. 13)
A 90: Cranium, Sk'reste, weiblich, adult (Grab 130)
A 91: Calvaria, männlich, adult (Grab 131)

A 92: Calvaria + U, weiblich, adult (Grab 133)
A 93: Cranium, weiblich (?), matur (Grab 134)
A 94: Cranium, weiblich, adult (Grab 135; C. 4)
A 95: Calvaria, Sk'reste, männlich, senil (Grab 138)
A 96: Calvaria, weiblich, matur-senil (Grab 139; C. 11)
A 97: Cranium, weiblich, adult (Grab 141)
A 98: Calvaria, männlich, matur-senil (Grab 144; C. 21)
A 99: Calvaria, Sk'reste, weiblich, adult (Grab 145)
A 100: Cranium, männlich, matur-senil (Grab 146)
A 101: Calvaria + U, weiblich, juvenil (Grab 149)
A 102: Calvaria + U + O, weiblich, juvenil-adult (Grab 150)
A 103: Cranium, männlich, adult (Grab 152)
A 104: Calva, weiblich, senil (Grab 155)
A 105: Cranium, männlich, matur (Grab 156)
A 106: Calvaria + U, Sk'reste, weiblich, adult (Grab 157)
A 107: Calvaria + U, weiblich, adult (Grab 158)
A 108: Calvaria, weiblich, adult (Grab 161)
A 109: Calvaria, männlich, matur (Grab 162)
A 110: Calvaria, weiblich, matur (Grab 171; C. 3)
A 111: Calvaria + U, weiblich, adult (Grab 173)
A 112: Cranium, —, infans II (Grab 175)
A 113: Calvaria + U, weiblich, adult (Grab 178)
A 114: Calvaria + U, weiblich, adult (Grab 180; C. 2)
A 115: Calvaria, männlich, senil (Grab 181a)
A 116: Calvarium, weiblich, adult (Grab 181b)
A 117: Calvaria + U + O, männlich, adult-matur (Grab 183; C. 20)
A 118: Calva, weiblich, adult (Grab 193b)
A 119: Calvaria, weiblich, matur (Grab 212)

Münsingen-Tägermatten (Amt Konolfingen)

In der Tägermatten, nordwestlich der Heilanstalt (LK 1187, 608.300/192.400) — 1930 (A 120), 1933 (A 121) — Latènezeit
Lit.: JHMB 1930, *10*, 70—71; 1931, *11*, 83—86; 1933, *13*, 87—88; JSGU 1930, *22*, 61; 1931, *23*, 52—53; 1932, *24*, 52—53; 1933, *25*, 86; Tschumi 1953, 299—300
Anthr.: zu A 121: Hug 1940, Tab. 28/29, Nr. 14 männlich
A 120: Calvarium, weiblich, matur-senil (Grab 2)
A 121: Cranium, Sk'reste, männlich, adult (Grab 25)

Niederwichtrach (Amt Konolfingen)

In der Seinfeld-Kiesgrube (LK 1187, 609.900/189.350) — 1904 — Latènezeit
Lit.: JHMB 1904, 20—21; Wiedmer-Stern 1905, 228—229; Viollier 1916, 119; Tschumi 1953, 312
A 122: Calva, männlich, matur

Orpund-Munthel (Amt Nidau)

Am Südabhang des Büttenberges, beim sog. Munthel (LK 1126, 590.770/221.330) — 1913 — Latènezeit

Lit.: Mus.-Arch. Nr. 5; JSGU 1914, *7*, 73; Bähler 1917, 18; Tschumi 1953, 322
A 123: Cranium, männlich, adult

Spiez-Schönegg (Amt Niedersimmental

Beim Stationsgebäude auf der Schönegg (LK 1207, 618.520/170.700) — 1872 — Latènezeit
Lit.: FS; KAB; Mus.-Arch. Nr. 6; Jahn 1850, 274; Hist. Ztg. 1854, *2*, 26—27; Bonstetten 1855, 22, 28—29; 1876, 34; Arch. Hist. Ver. Bern 1858/1860, *4*, H. 4, 72; Protokolle 1867—1894, 81; Berichte 1881, 21; Heierli 1901, 391; Viollier 1916, 120; JHMB 1932, *12*, 35—36; JSGU 1932, *24*, 53—54; Tschumi 1953, 351
A 124: Calvaria + U, weiblich, adult (Ai B 35)
A 125: Cranium, männlich, matur (Ai B 36)

Stettlen-Deißwil (Amt Bern)

In der Kiesgrube Bühlmann bei Deißwil (LK 1167, 605.900/200.875) — 1942 (A 126 bis 129), 1945 (A 130—131) — Latènezeit
Lit.: Mus.-Arch. Nr. 7 (A 131); KHMB Nr. 32726 (A 130); JHMB 1922, *2*, 129; 1936, *16*. 41; 1940, *20*, 50—51; 1941, *21*, 60—61; 1942, *22*, 60—67; JSGU 1922, *14*, 105; 1936, *28*, 55; 1940/41, *32*, 108; 1942, *33*, 68—70; 1943, *34*, 56; Urschweiz 1941, *5*, 3—7; 1942, *6*, 87—89; Tschumi 1953, 356—358
Anthr.: zu A 129: Schlaginhaufen 1942; JSGU 1942, *33*, 70
zu A 130: Schlaginhaufen 1948; JSGU 1948, *39*, 59—60
A 126: Cranium, Sk'reste, weiblich, adult (Grab 26)
A 127: Calvaria + U, Sk'reste, weiblich, adult (Grab 29)
A 128: Cranium, Sk'reste, weiblich, adult-matur (Grab 30)
A 129: Cranium, Sk'reste, weiblich, adult (Grab 31)
A 130: Cranium, Sk'reste, männlich, adult (Grab 33)
A 131: Calva, Sk'reste, männlich, matur (Grab 34)

Worb-Richigen (Amt Konolfingen)

In der Stockeren-Kiesgrube bei Richigen (LK 1167, 611.700/195.800) — 1906-1919 — Latènezeit
Lit.: JHMB 1906, 16—19; 1907, 19; 1910, 10; 1918, 10—11, 1919, 11—12; Bl. bern. Gesch. 1906, *2*, 10—13; 1907, *3*, 165—168; ASA 1906, *8*, 82; 1907, *9*, 259; JSGU 1908, *1*, 60; 1918, *11*, 54; 1919/20, *12*, 90; Viollier 1916, 120—121; Tschumi 1953, 400
A 132: Cranium, weiblich (?), adult
A 133: Calvarium, männlich, matur
A 134: Calva, weiblich, adult-matur

Zollikofen-Station (Amt Bern)

In der Nähe des Stationsgebäudes (LK 1166, 601.700/205.300) — 1905 — Latènezeit
Lit.: FS; Wiedmer-Stern 1905, 232—236; ASA 1905, *7*, 172; JHMB 1905, 15—17; JSGU 1908, *1*, 61; Viollier 1916, 121; Tschumi 1953, 404
Anthr.: Wiedmer-Stern 1905, 232—236; Hug 1940, Tab. 28/29, Nr. 10 weiblich
A 135: Calvaria + U, weiblich, adult (Grab 1)

Römische Zeit:

Bern-Roßfeld (Amt Bern)

Im Roßfeld auf der Engehalbinsel (LK 1166, 600.500/202.500) — 1908 — Römische Zeit
Lit.: FS; JHMB 1908, 29—48; ASA 1908, *10*, 171, 266—267; JSGU 1908, *1*, 98—99; 1909, *2*, 130—131; Wiedmer-Stern 1909; Tschumi 1922, 9, 18; 1953, 195—196
Anthr.: Hug 1940, Tab. 28/29, Nr. 1—4 weiblich (A 137, 138, 140, 141), Nr. 4 männlich (A 139)

A 136: Calvaria, weiblich, adult
A 137: Calvaria, Sk'reste, weiblich, adult-matur
A 138: Calvarium, weiblich, adult
A 139: Cranium, männlich, senil
A 140: Cranium, Sk'reste, weiblich, adult
A 141: Cranium, weiblich, adult
A 142: Calvaria + O, männlich, adult-matur
A 143: Calvaria, weiblich, adult
A 144: Cranium, weiblich, matur
A 145: Calvaria + U, männlich, matur
A 146: Calvarium, —, infans I
A 147: Calvaria + U + O, weiblich, adult
A 148: Calvaria, männlich, matur
A 149: Calvarium, —, infans II
A 150: Calvaria, weiblich, adult-matur
A 151: Calva + U, männlich, matur
A 152: Calvaria + U, männlich, matur
A 153: Calvaria + U, Sk'reste, männlich, matur
A 154: Calvaria, männlich, matur
A 155: Calvaria + U, männlich, adult
A 156: Calvaria, weiblich, adult
A 157: Calvaria, männlich, adult
A 158: Calvaria, weiblich, adult
A 159: Calvaria, weiblich, adult
A 160: Calvaria + U, weiblich, senil
A 161: Calvaria + U, Sk'reste, männlich, matur

Bern-Pulverhaus (Amt Bern)

In der Pulverhaus-Kiesgrube auf der Engehalbinsel (LK 1166, 600.900/202.750) — 1900 — Römische Zeit (?)
Lit.: Mus.-Arch. Nr. 8; ASA 1900, *2*, 56; vgl. a. JHMB 1948, *28*, 34—35; Tschumi 1953, 192

A 162: Cranium, männlich?, senil

Frühmittelalter:

Bassecourt (Amt Delémont)

Zwischen der Bahnlinie und der alten St. Hubert-Kapelle (LK 1085, 584.700/242.800) — 1878 — Frühmittelalter

Lit.: FS; ASA 1877, 754, 755, 769—770; 1879, 895—896, 946—953; 1880, 29; 1881, 194—195; Kollmann 1883, 366; JHMB 1943, *23*, 83—95; JSGU 1943, *34*, 85; Urschweiz 1943, *7*, 13—14
Anthr.: Schürch 1900, 72, Nr. 22
A 163: Calvaria + U, männlich, matur (D. 14)

Bern-Schoßhalde (Amt Bern)

An der Schoßhalde, Bantigerstraße (LK 1166, 601.850/199.650) — 1896 — Frühmittelalter
Lit.: JHMB 1896, 33; 1941, *21*, 83; ASA 1896, 79; 1897, 115; JSGU 1942, *33*, 101; Tschumi 1953, 186—187
Anthr.: Schürch 1900, 70—71, Nr. 20, Taf. XV
A 164: Cranium, männlich, adult (D. 3)

Bern-Waldau (Amt Bern)

Östlich der Heilanstalt Waldau, beim sog. Neuhaus (LK 1167, 603.650/202.050) — 1913 — Frühmittelalter
Lit.: Bern. Intelligenzbl. 1913, Nr. 28; ASA 1913,*15*, 85; JHMB 1913, 24, 26; 1941, *21*, 83; JSGU 1942, *33*, 101; Tschumi 1953, 205
A 165: Calva, männlich, adult

Bern-Weißenbühl (Amt Bern)

Im Weißenbühl am Holzikofenweg (LK 1166, 599.650/198.430) — 188 — Frühmittelalter
Lit.: KAB; Mus.-Arch. Nr. 9; JAB 1866—70, 6, 11; Bonstetten 1876, 6; Fellenberg 1877, 237; 1886, 196; JHMB 1941, *21*, 80; JSGU 1942, *33*, 100; Tschumi 1953, 205
A 166: Calvarium, weiblich, adult (Ai B 12)
A 167: Calva, männlich, adult (Ai B 15)
A 168: Calva, männlich (?), senil (Ai B 32)
A 169: Calvaria, männlich, adult (Ai B 33)
A 170: Calvarium, männlich, adult (Ai B 34)
A 171: Calvaria, weiblich, juvenil

Bolligen-Papiermühle (Amt Bern)

Beim Schulhaus oberhalb der Papiermühle (LK 1167, 603.150/202.750) — 1907-1909 — Frühmittelalter
Lit.: JHMB 1907, 22; 1908, 48—49; 1909, 15—20; 1941, *21*, 85—94; Bl. bern. Gesch. 1908, *4*, 231; JSGU 1908, *1*, 109; 1909, *2*, 147—148; 1910, *3*, 137; 1942, *33*, 101; ASA 1909, *11*, 357; Tschumi 1953, 209
A 172: Cranium, —, infans I (D. 6)
A 173: Cranium, männlich, senil (D. 5)
A 174: Calvarium, männlich, adult (D. 4)
A 175: Cranium, männlich, adult
A 176: Calvaria + U, männlich, matur
A 177: Calvaria + U, weiblich, adult
A 178: Calvaria + U, weiblich, adult
A 179: Calvaria + U, weiblich, senil
A 180: Calvarium, männlich, matur

Kallnach (Amt Aarberg)

An der Westseite der Mühlegasse (LK 1145, 584.480/208.060) — 1899 — Frühmittelalter
Lit.: JHMB 1895, 26; 1898, 9; 1899, 9—10; 1942, *22*, 81—83; ASA 1896, 78; JSGU 1943, *34*, 86—87; Tschumi 1953, 255

A 181: Cranium, männlich, adult (D. 8)
A 182: Cranium, männlich, adult (D. 7)

Köniz-Gasel (Amt Bern)

Auf dem Hubel bei Gasel (LK 1166, 597.140/194.180) — 1930 — Frühmittelalter
Lit.: Jahn 1850, 148; Bonstetten 1876, 16; JHMB 1930, *10*, 81—82; 1941, *21*, 100—101; JSGU 1931, *23*, 92; 1942, *33*, 102; Tschumi 1953, 262

A 183: Calvaria, weiblich, adult
A 184: Calva, männlich, matur

Köniz-Niederwangen (Amt Bern)

Beim neuen Schießstand in Niederwangen (LK 1166, 594.800/197.200) — 1913 (A 185), 1951 (A 186) — Frühmittelalter
Lit.: ASA 1913, *15*, 176; 1914, *16*, 82; JSGU 1913, *6*, 137—139; 1914, *7*, 115; 1915, *8*, 77; 1940/41, *32*, 166; 1952, *42*, 103; JHMB 1913, 22—24; 1915, 13; 1940, *20*, 63—67; 1950, *30*, 90; Tschumi 1953, 262—263

A 185: Calvaria + U, Sk'reste, männlich, matur
A 186: Calvaria + U, Sk'reste, männlich, matur

Köniz-Oberwangen (Amt Bern)

Auf der Sonnhalde bei Oberwangen (LK 1166, 594.300/196.800) — 1937 — Frühmittelalter
Lit.: JHMB 1937, *17*, 74—75; 1941, *21*, 98—100; JSGU 1938, *30*, 133; 1939, *31*, 110; 1942, *33*, 102; Tschumi 1953, 264

A 187: Calvarium, Sk'reste, weiblich (?), adult
A 188: Calva + U, Sk'reste, weiblich, adult

Köniz-Riedburg (Amt Bern)

Im Längacker bei Riedburg (LK 1166, 594.400/190.500) — 1898 — Frühmittelalter
Lit.: FS; JHMB 1898, 9; 1941, *21*, 101—102; JSGU 1942, *33*, 102; Tschumi 1953, 264—265

A 189: Cranium, männlich, matur (D. 17)

Leuzigen (Amt Büren)

In den Hohäckern, Kiesgrube Thürner (LK 1126, 601.300/225.250) — 1947 (A 190), 1948 (A 191—192), 1950 (A 193—200) — Frühmittelalter
Lit.: JHMB 1947, *27*, 37—38; 1948, *28*, 32—33; 1950, *30*, 90—91; JSGU 1948, *39*, 71; 1951, *41*, 122 (Abb. 45), 137; 1952, *42*, 103; Tschumi 1953, 274, 275

A 190: Cranium, Sk'reste, männlich, adult (Grab 1)
A 191: Calvaria, Sk'reste, weiblich ?, adult (Grab 2)
A 192: Calvaria, Sk'reste, weiblich, matur (Grab 3)
A 193: Cranium, Sk'reste, weiblich, adult (Grab 4)
A 194: Calvaria + U, Sk'reste, männlich, senil (Grab 5)

A 195: Calvaria + U, Sk'reste, weiblich, adult (Grab 6)
A 196: Cranium, Sk'reste, weiblich (?), adult (Grab 7)
A 197: Cranium, männlich, adult (Grab 12)
A 198: Calvaria + U, männlich, matur (Grab 16)
A 199: Calva + U, männlich, adult (Grab 18)
A 200: Unter- und Oberkiefer, männlich, adult (Grab 19)

Lyß-Sonnhalde (Amt Aarberg)

In der Kiesgrube Häberli auf der Sonnhalde (LK 1146, 589.900/214.500) — 1909-1910 — Frühmittelalter
Lit.:FS; ASA 1909, *11*, 360; 1910, *12*, 69; JSGU 1910, *3*, 136—137; 1911, *4*, 205—206; 1932, *24*, 98—99; JHMB 1933, *13*, 97; 1942, *22*, 84; Tschumi 1953, 278—279
A 201: Calvarium, weiblich, adult (D. 2)
A 202: Calvarium, männlich, matur (D. 1)
A 203: Calvaria, männlich?, matur (D. 15)
A 204: Calvarium, weiblich, adult (C. 15)
A 205: Calvaria + U + O, weiblich, senil

Neuenegg-Heitern (Amt Laupen)

Auf dem Unghürhubel beim Hof Heitern im Forst (LK 1166, 588.850/196.800) — 1843 — Frühmittelalter
Lit.: KAB (A 208 sub «Wylerwald»!); Mus.-Arch. Nr. 10; Jahn 1850, 134—137; Bonstetten 1855, 23; 1876, 15; JAB 1866—70, 11; Berichte 1881, 10; JHMB 1941, *21*, 106; JSGU 1942, *33*, 102; Tschumi 1953, 295
Anthr.: zu A 208: His u. Rütimeyer 1864, 47, 50, Tab. IV, Taf. B V (sub «Wylerfeld» B III 9)
A 206: Calvaria, weiblich, adult (Ai B 10)
A 207: Calva, männlich, adult (Ai B 14)
A 208: Calvarium, männlich, matur (Ai B 24; D. 12)
A 209: Cranium, männlich, adult-matur (D. 10)

Rubigen (Amt Konolfingen)

In der Dorfstraße nach Muri (LK 1167, 608.000/194.250) — 1918 (A 210—213), 1948 (A 214) — Frühmittelalter
Lit.: Mus.-Arch. Nr. 11 (A 214); Jahn 1850, 398—399; Bonstetten 1876, 31; Fellenberg 1886, 194—195; JHMB 1918, 12; 1942, *22*, 79—80; JSGU 1918, *11*, 87; 1943, *34*, 92; Tschumi 1953, 333
A 210: Cranium, Sk'reste, männlich, adult
A 211: Cranium, —, infans I
A 212: Calvaria + U, Sk'reste, männlich, adult
A 213: Cranium, Sk'reste, weiblich, adult
A 214: Cranium, Sk'reste, männlich, adult

Rubigen-Trimstein (Amt Konolfingen)

Im Lusbühl-Wäldchen bei Trimstein (LK 1187, 610.600/193.870) — 1905 — Frühmittelalter

Lit.: FS; ASA 1905, *6*, 264; Bl. bern. Gesch. 1905, *1*, 7—12; JHMB 1905, 26—27; 1931, *11*, 68; 1942, *22*, 78; JSGU 1908, *1*, 110; 1943, *34*, 92; Tschumi 1953, 333

A 215: Calvaria + U + O, weiblich, adult (Grab 4)

A 216: Calvaria + U + O, männlich, matur (Grab 5)

Spiez-Schloßkirche (Amt Niedersimmental)

Am Südhang der Schloßkirche (LK 1207, 619.100/170.890) — 1941 — Frühmittelalter

Lit.: JHMB 1941, *21*, 64—65; 1942, *22*, 73; 1945, *25*, 109; 1946, *26*, 97—99; JSGU 1942, *33*, 105; 1946, *37*, 87; 1947, *38*, 78; Tschumi 1953, 353

A 217: Cranium, Sk'reste, weiblich (?), adult (Grab 6)

A 218: Cranium, Sk'reste, männlich, adult (Grab 8)

A 219: Calvaria, männlich, adult (Grab 10)

Twann (Amt Nidau)

In einem Weinberg zwischen Twann und Wingreis (LK 1145, ca. 579.500/216.500) — 1878 — Frühmittelalter

Lit.: FS; KAB; ASA 1878, 826; Fellenberg 1886, 200—201; JHMB 1942, *22*, 88—89; JSGU 1943, *34*, 94; Tschumi 1953, 380

A 220: Calva, männlich, adult (Ai B 58)

A 221: Calva, weiblich, adult (Ai B 59)

Wahlen (Amt Laufen)

Bei der Kirche (LK 1087, 605.875/250.175) — 1927 — Frühmittelalter

Lit.: JSGU 1927, *19*, 120; JHMB 1943, *23*, 97

Anthr.: JSGU 1929, *21*, 109—110, Nr. 1 (Schlaginhaufen)

A 222: Calvaria + O, Sk'reste, männlich, matur

Wahlern-Elisried (Amt Schwarzenburg)

Beim Weiler Brünnen, westlich Elisried (LK 1186, 594.750/185.550) — 1884 — Frühmittelalter

Lit.: FS; ASA 1884, 76—77; Berichte 1886, 23; Fellenberg 1886; JSGU 1922, *14*, 104; 1925, *17*, 95—96; 1945, *36*, 81—82; JHMB 1944, *24*, 68—75; Tschumi 1953, 390

Anthr.: Kollmann 1887, 324 (A 226—227); Schürch 1900, 72—77, Nr. 23—27 (A 223 bis 227), Taf. XVI und XVII (A 223 und 224)

A 223: Calvarium, —, infans II (Grab 6; D. 21)

A 224: Cranium, weiblich, adult (Grab 7; D. 18)

A 225: Calvaria + U, weiblich, matur (Grab 67; D. 22)

A 226: Cranium, männlich, adult (Grab 72; D. 20)

A 227: Calvarium, männlich (?), adult (Grab 73; D. 19)

Wilderswil (Amt Interlaken)

Auf dem Bühl (LK 1228, 632.130/168.140) — 1895 — Frühmittelalter

Lit.: FS; JHMB 1895, 26—27; 1896, 43; 1942, *22*, 70—71; ASA 1896, 78; JSGU 1943, *34*, 94; Tschumi 1953, 395

Anthr.: zu A 228: Schürch 1900, 71, Nr. 21

A 228: Calva, männlich, senil (D. 13)

A 229: Calvaria, weiblich (?), matur (D. 11)

Wimmis (Amt Niedersimmental)

Auf dem Bühl (LK 1227, 615.330/169.230) — 1947 (A 230), 1948 (A 231—232) — Frühmittelalter

Lit.: JHMB 1947, *27*, 38—39; JSGU 1948, *39*, 81; Tschumi 1953, 396

A 230: Calvarium, weiblich, adult

A 231: Calvaria + U, Sk'reste, männlich, matur

A 232: Calvaria + U + O, Sk'reste, weiblich, adult

Zollikofen-Buchrain (Amt Bern)

Im Buchrain beim Hofwil-Einschlag (LK 1166, ca. 602.400/205.850) — 1912 — Frühmittelalter

Lit.: JSGU 1912, *5*, 222; JHMB 1912, 11; 1941, *21*, 94; Tschumi 1933, 405

A 233: Cranium, Sk'reste, männlich, adult

Frühmittelalter?:

Aarberg (Amt Aarberg)

Auf der Burg (LK 1146, 588.550/210.130) — 1927 — Frühmittelalter? (beigabenlose Steinkistengräber)

Lit.: JHMB 1927, *7*, 52; JSGU 1927, *19*, 88, 136; Tschumi 1953, 171

A 234: Calvaria + U, Sk'reste, männlich, adult

Bern-Veielihubel (Amt Bern)

Auf dem Veielihubel bei der Friedenskirche (LK 1166, 598.840/198.970) — 1917 — Frühmittelalter? (beigabenlose Gräber)

Lit.: JHMB 1917, 9; JSGU 1918, *11*, 99; Tschumi 1953, 205

A 235: Calvaria + U + O, Sk'reste, männlich, matur

Laupen (Amt Laupen)

Im Dorf westlich Punkt 488 (LK 1165, 584.850/195.080) — 1921 — Frühmittelalter?

Lit.: JHMB 1923, *3*, 61—62; JSGU 1923, *15*, 100—101; Tschumi 1953, 270; vgl. a. ASA 1882, 317; Schweiz. Grenzpost 1882, Nr. 118

A 236: Calvaria + U, Sk'reste, männlich, adult

Steffisburg (Amt Thun)

Auf dem Klosterhubel (LK 1207, ca. 615.100/181.250) — 1896 — Frühmittelalter? (beigabenlose Gräber)

Lit.: FS; Bund 1896, Nr. 230

Anthr.: Schürch 1900, 59, Nr. 11, Taf. XIV (sub Latènezeit)

A 237: Calva, weiblich, adult (D. 9)

Twann-Petersinsel (Amt Nidau)

Am Südhang der Petersinsel (LK 1145, 577.550/213.460) — 1943 — Frühmittelalter? (beigabenlose Steinkistengräber)

Lit.: JSGU 1943, *34*, 94; Herrmann 1949, 84; Tschumi 1953, 380; vgl. a. Jahn 1850, 80; Mus. Neuch. 1888, *25*, 208; ASA 1889, 208; Fellenberg 1889, 328

Anthr.: zu A 240: JSGU 1943, *34*, 94 (Schlaginhaufen)

A 238: Calvaria + U, Sk'reste, männlich, matur

A 239: Cranium, männlich, matur
A 240: Calvaria, männlich, matur

Spätmittelalter:

Bern-Engemeistergut (Amt Bern)

Bei der alten Aegidiuskapelle neben dem Engemeistergut (LK 1166, 601.050/202.950) — 1879 — Spätmittelalter (Pestgräber)
Lit.: FS; KAB; ASA 1880, 43; Berichte 1881, 27; Rodt 1886, 200; vgl. a. Türler 1895, 3
A 241: Calvaria, weiblich, adult (Ai B 60)
A 242: Calvaria, männlich, adult (Ai B 61; E. 17)

Bern-Französische Kirche (Amt Bern)

In der Französischen Kirche, alte Predigerkirche (LK 1166, 600.600/199.750) — 1894 (A 243—246), 1950 (A 247—257) — Spätmittelalter
Lit.: FS; Mus.-Arch. Nr. 12 (A 247—257); ASA 1894, 349; vgl. a. Türler 1895, 2
A 243: Calva, männlich, matur (E. 2)
A 244: Calvaria, männlich, matur (E. 3)
A 245: Calvaria, männlich, matur (E. 4)
A 246: Calvarium, männlich, matur (E. 5)
A 247: Calvarium, weiblich, adult
A 248: Calvarium, männlich (?), adult
A 249: Calvarium, weiblich (?), matur-senil
A 250: Calva, männlich, senil
A 251: Calvaria, weiblich, matur
A 252: Calvaria, männlich, adult
A 253: Calvaria, männlich, adult
A 254: Calvaria, männlich, matur
A 255: Calvaria, männlich, adult
A 256: Calvarium, männlich, matur-senil
A 257: Extremitätenknochen mehrerer Individuen, erwachsen

Bern-Kirchgasse (Amt Bern)

In der Kirchgasse neben dem Münsterturm, Friedhof der alten Leutkirche (LK 1166, 600.950/199.570) — 1891 — Spätmittelalter
Lit.: FS; Müller 1892, 22—23; vgl. a. Howald 1872, 188; Türler 1895, 2
A 258: Calvaria, weiblich, adult (E. 8)
A 259: Calvarium, männlich (?), adult (E. 6)

Bern-Münster (Amt Bern)

Im Berner Münster, der früheren Leutkirche (LK 1166, 600.975/199.575) — 1890 — Spätmittelalter
Lit.: FS; Müller 1891, 27; vgl. a. Howald 1872, 188, 214—217; Rodt 1886, 134, 196; Türler 1895, 2
A 260: Cranium, weiblich, matur-senil (E. 7)
A 261: Calva, männlich, matur (E. 9)

Spätmittelalter/Neuzeit:

Bern-Bahnhofplatz (Amt Bern)

Am Bahnhofplatz beim Hotel Schweizerhof, alter Heiliggeistfriedhof (LK 1166, 600.150/199.700) — 1912 — Spätmittelalter/Neuzeit (13.—18. Jahrhundert)
Lit.: FS; Mus.-Arch. Nr. 13; vgl. a. Rodt 1886, 141—145, 199; Türler 1895, 2, 5
Anthr.: zu A 262: Hug 1940, Tab. 28/29, Nr. 8 männlich (sub «Vechigen», Latène!)
A 262: Calvarium, männlich, adult
A 263: Cranium, weiblich, adult (E. 1)
A 264: Calva, männlich, matur (E. 15)
A 265: Calvaria, weiblich, adult (E. 14)
A 266: Calvaria, Sk'reste, weiblich, adult (E. 10)
A 267: Calvarium, männlich, matur (E. 11)
A 268: Calvaria + U, —, infans II (E. 12)
A 269: Cranium, weiblich, adult (E. 13)
A 270: Unterkiefer, weiblich, matur

Bern-Bärengraben (Amt Bern)

Am Muristalden beim kleinen Bärengraben, alter Klösterlifriedhof (LK 1166, 601.580/199.650) — 1951 — Spätmittelalter/Neuzeit (13.—18. Jahrhundert)
Lit.: Mus.-Arch. Nr. 14; vgl. a. Türler 1895, 2, 16
A 271: Cranium, Sk'reste, männlich, adult

Bern-Kasino (Amt Bern)

Im ehemaligen botanischen Garten, zwischen Kasino und Stadtbibliothek, alter Barfüßerfriedhof (LK 1166, 600.770/199.550 — 1862 (A 272), 1906 (A 273—275), 1954 (A 276) — Spätmittelalter/Neuzeit (13.—18. Jahrhundert)
Lit.: KAB; Mus.-Arch. Nr. 15; Bund 1954, Nr. 204 (A 276); vgl. a. Rodt 1886, 154—157, 199; Türler 1895, 2
Anthr.: zu A 272: His und Rütimeyer 1864, 28, Tab. III, Nr. 32, Taf. E VII
A 272: Calvaria, männlich (?), adult (Ai B 13)
A 273: Calvarium, männlich, matur (E. 16)
A 274: Calvaria, männlich, adult
A 275: Extremitätenknochen mehrerer Individuen, erwachsen
A 276: Cranium, männlich, adult

Nidau-Kirche (Amt Nidau)

Unter dem Chor der Stadtkirche (LK 1125, 584.960/219.360) — 1953 — Spätmittelalter/Neuzeit
Lit.: Mus.-Arch. Nr. 16; vgl. a. Aeschbacher 1929, 99
Anthr.: Mus.-Arch. Nr. 16 (D. Andrist)
A 277: Cranium, Sk'reste, männlich, adult

Neuzeit:

Adelboden (Amt Frutigen)

Auf dem alten Friedhof (LK 1247, 609.250/149.050) — 1944 — Neuzeit
Lit.: JHMB 1944, *24*, 66—67; JSGU 1945, *36*, 90—91; Tschumi 1953, 175

A 278: Calvarium, männlich, matur-senil
A 279: Calvarium, weiblich, juvenil
A 280: Calvarium, weiblich, matur
A 281: Calvarium, weiblich, matur
A 282: Calvarium, weiblich, adult
A 283: Calvarium, weiblich, matur-senil
A 284: Calvarium, männlich (?), adult

Bern-Bundesgasse (Amt Bern)

An der Ecke Bundesgasse/Christoffelgasse, alter Werkhof-Friedhof (LK 1166, 600.200/199.500) — 1923 (A 285—286), 1947 (A 287) — Neuzeit (18. Jahrhundert)
Lit.: FS; Mus.-Arch. Nr. 17 (A 287); vgl. a. Rodt 1886, 199; Türler 1895, 5, 10
A 285: Calvaria, weiblich, adult
A 286: Calva, männlich, adult
A 287: Calvaria, männlich, adult

Spätmittelalter/Neuzeit?:

Bußwil-Bergli (Amt Büren)

Auf dem Bergli (LK 1146, 591.350/216.300) — 1893 — Spätmittelalter/Neuzeit? (beigabenloses Grab)
Lit.: FS; Bonstetten 1876, 9; JSGU 1909, *2*, 156; Tschumi 1953, 216
A 288: Calvarium, männlich, adult

Erlach-Schloß (Amt Erlach)

Im Schloßhof der heutigen Erziehungsanstalt (LK 1145, 573.850/210.450) — 1933 — Spätmittelalter/Neuzeit? (beigabenlose Gräber)
Lit.: JHMB 1933, *13*, 72; JSGU 1934, *26*, 88
A 289: Cranium, Sk'reste, männlich, matur
A 290: Calvaria, weiblich, adult

Gampelen (Amt Erlach)

Beim Ostausgang des Unterdorfes (LK 1145, 571.340/207.000) — 1942 — Spätmittelalter/Neuzeit? (beigabenlose Gräber)
Lit.: JHMB 1942, *22*, 58—59; JSGU 1943, *34*, 101; Tschumi 1953, 227
Anthr.: Schlaginhaufen 1943/44
A 291: Cranium, Sk'reste, männlich (?), adult (Grab 1a)
A 292: Cranium, Sk'reste, männlich (?), matur (Grab 1b)
A 293: Cranium, Sk'reste, männlich, adult (Grab 2)
A 294: Cranium, Sk'reste, männlich, adult (Grab 3)
A 295: Calvaria + U, Sk'reste, weiblich, adult (Grab 4)

B. Funde außerhalb des Kantons Bern

Auvernier (Bez. Boudry, Kt. Neuenburg)

Im Weinberg «Planté de rive» zwischen Colombier und Auvernier — 1876 — Neolithikum (Steinkistengrab)

Lit.: KAB; Mus.-Arch. Nr. 18; AAMB 1846—1882, Suppl. Ib; Desor 1874/76; 1876; Act. Soc. jur. 1876, *1*, 91; Groß 1876; 1883, 108—109; Berichte 1881, 19; ASA 1897, 44—45; Heierli 1901, 244—246; Schenk 1909/10, 362—366; JSGU 1911, *4*, 95; Viollier 1913, 135; Vouga 1943, 71—72

A 296: Calva, männlich, adult

A 297: Calva, männlich ?, adult

A 298: Calva, männlich ?, adult

Raron (Bez. Raron, Kt. Wallis)

Beim Heidnisch Bühl (LK 1288, 628.750/128.850) — 1875 — Bronzezeit (?)

Lit.: FS; KAB; Mus.-Arch. Nr. 19; Protokolle 1867—1894, 125; ASA 1873, 399—401, 450, 451; 1893, 182—184; Berichte 1881, 18; Heierli und Oechsli 1896, 131—132, 175; Viollier 1913, 134; JSGU 1926, *18*, 148—150; Sauter 1950, 117, 118

A 299: Calvarium, weiblich, matur (Ai B 63)

A 300: Calvaria, männlich, adult-matur (Ai B 73)

II. Pfahlbau- und Moorfunde

A. Funde aus dem Kanton Bern

Neolithikum:

Lüscherz (Amt Erlach)

Innere Pfahlbaustation Lüscherz, obere Kulturschicht (LK 1145, 577.900/210.700) — 1872 (A 301—302), 1947 (A 303) — Neolithikum

Lit.: FS; KAB (A 302 sub «Mörigen»); Mus.-Arch. Nr. 20 (A 303); ASA 1872, 336; Groß 1872, 55—57; Fellenberg 1874, 269; Uhlmann o. J., 228, 230 (A 301); 1875, 16; Bonstetten 1876, 51; PfB VII (1876), 6—7; XI (1930), 45; Ischer 1928, 198—199; Schlaginhaufen 1947/48, 9; JSGU 1948, *39*, 32; Tschumi 1953, 277, 288

Anthr.: zu A 301: Dor 1873, 65—67, Fig. 3—5 (Calva); Studer 1884, 12—13; Virchow 1885, 287, 300, Nr. 9 (Calva), 287, Nr. 10—13a (Extremitäten); Studer und Bannwarth 1894, 24, Taf. 11—13 (Calva), 53, 55, Taf. 113 und 116 (Extremitäten); Hervé 1895, 142, Nr. 7 (Calva), 143 (Extremitäten); Salmon 1895, 172 (Calva); Schenk 1907, 157, Nr. 3 (Calva), 160, 164 (Extremitäten); 1912, 536, Nr. 3 (Calva), 539—540, 543 (Extremitäten); Schlaginhaufen 1924, Tab. B, Nr. 7 (Calva); 1949, Tab. 5, Nr. 9 (Calva); Czekanowski 1925 (Calva)

zu A 302: Virchow 1885, 292—293, Nr. 31 (Calvaria sub «unbekannter Fundort»); Studer und Bannwarth 1894, 44—45, Taf. 76—79 (Calvaria sub «Auvernier», Bronzezeit), 53, Taf. 113 (linkes Femur sub «Lüscherz», Neolithikum); Schürch 1900, 44, Nr. 4, Taf. II (Unterkiefer sub «Schaffis», Neolithikum); Schenk 1909/10, 318, 354, Nr. 20 (Calvaria sub «Auvernier», Bronzezeit); Schlaginhaufen 1924, Tab. B, Nr. 71 (Calvaria sub «Auvernier», Bronzezeit)

zu A 303: Schlaginhaufen 1947/48

A 301: Calva, Sk'reste, männlich, adult (B. 9—13a; B. 4)

A 302: Calvaria + U, Sk'reste, weiblich?, juvenil (Ai B 29; E. 31)

A 303: Calva, weiblich, adult-matur

Lüscherz (Amt Erlach)

Äußere Pfahlbaustation Lüscherz (LK 1145, 577.900/210.750) — 1878 — Neolithikum
Lit.: Groß 1879, 26—29, Taf. III, Fig. 8; PfB VIII (1879), 31—32; XI (1930), 45; Wiedmer-Stern 1907, 3—4; Ischer 1911, 73; 1928, 202; Tschumi 1953, 288
A 304: Calva («Schädelbecher»), männlich, matur (Nr. 34359)

Moosseedorf (Amt Fraubrunnen)

Pfahlbaustation Moosseedorf, obere Kulturschichten (LK 1146, 603.620/207.620) — 1856 (A 305), 1866 (A 306), 1868 (A 307) — Neolithikum
Lit.: FS; KAB; Jahn und Uhlmann 1857, 26; Uhlmann o. J., 224, 225; 1875, 38—39; vgl. a. Bonstetten 1876, 55; PfB XI (1930), 29; Tschumi 1953, 288
Anthr.: zu A 306: Studer 1884, 11; Virchow 1885, 286—287, Nr. 4, 4a, 6; Studer und Bannwarth 1894, 54, Taf. 114 (rechte Tibia); Schenk 1907, 156; 1912, 535
zu A 307: Virchow 1885, 286, Nr. 8; Schürch 1900, 43—44, Nr. 1, Taf. I; Schenk 1907, 156; 1912, 535
A 305: Stirnbein, männlich, adult (Ai B 40)
A 306: Extremitätenknochen, männlich (?), erwachsen (A. 4, 4a, 6)
A 307: Unterkiefer, weiblich?, juvenil (A. 8)

Neuveville-Schaffis (Amt Neuveville)

Pfahlbau Schaffis, ältere Station (LK 1145, 576.000/214.150) — 1874 — Neolithikum
Lit.: FS; KAB; Fellenberg 1874,347; Uhlmann o. J., 236; 1875, 24; Bonstetten 1876, 52; Wiedmer-Stern 1907, 3—4; Ischer 1911, 71; 1928, 88, 222—223; PfB XI (1930), 48; Tschumi 1953, 308
Anthr.: Aeby 1874; Fellenberg 1874, 348—353 (Aeby); Studer 1884, 8—10, Nr. 2, Fig. 2; Virchow 1885, 285—286, 300, Nr. 3, Taf. X; Studer und Bannwarth 1894, 22—23, Taf. 5—7; Schenk 1907, 154, Nr. 3; 1908, 26—27, Nr. I/3; 1912, 533, Nr. 3; Schlaginhaufen 1924, Tab. B, Nr. 2; 1949, Tab. 5, Nr. 2
A 308: Calvaria («Schädelbecher»), männlich, adult (Ai B 71; A. 3)

Neuveville-Schaffis (Amt Neuveville)

Pfahlbau Schaffis, jüngere oder ältere Station (LK 1145, 576.000/214.150) — 1875 bis 1876 — Neolithikum
Lit.: FS; KAB; Mus.-Arch. Nr. 21; Protokolle 1867—1894, 253; Heierli 1901, 119; vgl. a. Fellenberg 1874, 335—353; Berichte 1881, 15; 1886, 15; Ischer 1928, 219—223; PfB XI (1930), 48
Anthr.: zu A 309: Studer 1884, 8—10, Nr. 1, Fig. 1; Virchow 1885, 285, 300, Nr. 2, Taf. X; Studer und Bannwarth 1894, 21, Taf. 1—4; Hervé 1895, 140, Nr. 3; Salmon 1895, 167; Schenk 1907, 154, Nr. 2; 1908, 26—27, Nr. I/2; 1912, 523, Nr. 2; Schlaginhaufen 1924, Tab. B, Nr. 1; 1949, Tab. 5, Nr. 1; Czekanowski 1925
zu A 310: Virchow 1885, 284—285, Nr. 1; Schenk 1907, 154, Nr. 1; 1912, 533, Nr. 1; Schlaginhaufen 1949, Tab. 5, Nr. 3
A 309: Calvaria, weiblich, juvenil (Ai B 69; A. 2; B. 1)
A 310: Calva, männlich, adult (A. 1; B. 3)

Seeberg-Seemoos (Amt Wangen)

Am Fürsteinerkanal im Seemoos, Burgäschisee (LK 1127, 617.200/224.000) — 1943 — Neolithikum (Moorfund)

Lit.: Jb. Sol. Gesch. 1943, *17*, 203; JSGU 1944, *35*, 42; 1946, *37*, 31; 1947, *38*, 36; JHMB 1945, 25, 125; Schlaginhaufen 1946, 79; 1949, 391; Pinösch 1947, 21; Tschumi 1949, 710; 1953, 340, 342

Anthr.: Schlaginhaufen 1946, Nr. 2 und 3; JSGU 1947, *38*, 36 (Schlaginhaufen)

A 311: Cranium, Sk'reste, weiblich, adult

A 312: Calva + U, Sk'reste, —, infans II

Sutz (Amt Nidau)

Pfahlbaustation Sutz-Rütte (LK 1145, 582.750/216.900) — 1886 — Neolithikum

Lit.: FS; Mus.-Arch. Nr. 22; Studer 1886; Antiqua 1887, *5*, 52; Ischer 1928, 175; vgl. a. Ischer 1911, 75; PfB XI (1930), 41

Anthr.: zu A 313: Studer 1886, 714—716, Fig. 1—3; Studer und Bannwarth 1894, 29—30, Taf. 27—30 (Calvaria), 52—53, Taf. 110—112 (Becken), 53—55, Taf. 113—115 (Extremitäten); Schürch 1900, 45—46, Nr. 7 (Unterkiefer); Schenk 1907, 161, Nr. 3 (Calvaria), 163—164 (Extremitäten); 1908, 26—27, Nr. III/3 (Calvaria); 1912, 540, Nr. 3 (Calvaria), 543 (Extremitäten); Schliz 1910, 205, Fig. 3 (Calvaria); Schlaginhaufen 1924, Tab. B, Nr. 34 (Calvaria); 1949, Tab. 5, Nr. 34 (Calvaria); Czekanowski 1925 (Calvaria)

zu A 314: Studer 1886, 717; Studer und Bannwarth 1894, 30, Taf. 31—32; Schenk 1907, 161, Nr. 4; 1912, 540, Nr. 4; Schlaginhaufen 1924, Tab. B, Nr. 35; 1949, Tab. 5, Nr. 35

A 313: Calvaria + U, Sk'reste, weiblich, adult (C. 18; B. 8)

A 314: Calvaria, weiblich, senil (C. 19; B. 13)

* *Sutz-Lattrigen (Amt Nidau)*

Pfahlbau Lattrigen, große oder kleine Station (LK 1145, ca. 582.300/216.300) — 1879 ? — Neolithikum

Lit.: FS; Mus.-Arch. Nr. 23; Protokolle 1832—1880, 81; JSGU 1910, *3*, 37; Ischer 1928, 180—181; PfB XI (1930), 42; Tschumi 1953, 362; vgl. a. Berichte 1881, 26; 1886, 16

Anthr.: Virchow 1885, 288, 300, Nr. 9a; Studer und Bannwarth 1894, 27, Taf. 22—23; Hervé 1895, 142; Schenk 1907, 157, Nr. 2 (, 161, Nr. 1); 1912, 536, Nr. 2 (, 540, Nr. 1); Schlaginhaufen 1924, Tab. B, Nr. 32; 1949, Tab. 5, Nr. 32. — Schenk führt den Schädel irrtümlicherweise zweimal an!

A 315: Calva, weiblich?, juvenil (B. 9a; B. 6)

Vinelz (Amt Erlach)

Pfahlbaustation Vinelz (LK 1145, ca. 574.800/209.750) — 1882 — Neolithikum

Lit.: FS; ASA 1882, 342; Bund 1882, Nr. 170/171; Ischer 1928, 206; PfB XI (1930), 46; Tschumi 1953, 388—389; vgl. a. Heierli 1901, 135; JSGU 1910, *3*, 36

Anthr.: zu A 316: Studer 1884, 14—16, Nr. 2, Fig. 5 und 7; Virchow 1885, 288—289, 300, Nr. 16, Taf. X (Calvarium), 290, Nr. 21 (Unterkiefer); Studer und Bannwart 1894, 31—32, Taf. 36—39; Salmon 1895, 181; Schürch 1900, 47, Nr. 10, Taf. VII (Unterkiefer);

Schenk 1907, 161, Nr. 6; 1908, 25, Nr. III/6; 1912, 541, Nr. 6; Schlaginhaufen 1924, Tab. B, Nr. 40; 1949, Tab. 5, Nr. 40

zu A 317: Studer 1884, 13, 15—16, Nr. 1, Fig. 3; Virchow 1885, 288, 300, Nr. 15, Taf. X (Calvarium), 290, Nr. 20 (Unterkiefer); Studer und Bannwarth 1894, 32—33, Taf. 40—43; Salmon 1895, 181; Schürch 1900, 47, Nr. 9, Taf. VI (Unterkiefer); Sckenk 1907, 161, Nr. 7; 1908, 25, Nr. III/7; 1912, 541, Nr. 7; Schliz 1910, 210, Fig. 8, 226, Fig. 18; Schlaginhaufen 1924, Tab. B, Nr. 41; 1949, Tab. 5, Nr. 41

zu A 318: Studer 1884, 14—16, Nr. 3, Fig. 4; Virchow 1885, 288, 300, Nr. 14, Taf. X; Studer und Bannwarth 1894, 33—34, Taf. 44—47; Schenk 1907, 161, Nr. 8; 1908, 26—27, Nr. III/8; 1912, 541, Nr. 8; Schlaginhaufen 1924, Tab. B, Nr. 42; 1949, Tab. 5, Nr. 42

zu A 319: Studer 1884, 14—16, Nr. 4, Fig. 6; Virchow 1885, 289, Nr. 17; Studer und Bannwarth 1894, 34, Taf. 48; Schenk 1907, 162, Nr. 9; 1912, 541, Nr. 9 (ohne Fundortangabe!); Schlaginhaufen 1924, Tab. B, Nr. 43; 1949, Tab. 5, Nr. 43

zu A 320: Virchow 1885, 289—290, Nr. 19; Schürch 1900, 46, Nr. 8, Taf. V

A 316: Cranium, männlich, adult (C. 16; B. 11)
A 317: Cranium, männlich, adult (C. 15; B. 15)
A 318: Calvaria, —, infans II (C. 14; B. 12)
A 319: Calva, männlich, adult (C. 17; B. 14)
A 320: Unterkiefer, weiblich (?), juvenil (C. 19)

Bronzezeit:

Mörigen (Amt Nidau)

Pfahlbaustation Mörigen-Ecken (LK 1145, 582.100/215.150) — 1872 (A 321), 1874 (A 322—323) — Bronzezeit
Lit.: FS; KAB; Mus.-Arch. Nr. 24 (A 321); Studer 1885, 548 (A 322); Fellenberg 1874, 297 (A 323); vgl. a. Ischer 1928, 185; PfB XI (1930), 43; Tschumi 1953, 292
Anthr.: zu 322: Studer 1884, 16—18, Fig. 10; Virchow 1885, 290—291, 300, Nr. 22, Taf. X; Kollmann 1886, 225; Studer und Bannwarth 1894, 47—48, Taf. 88—91; Schenk 1909/1910, 318, 353, Nr. 24; Schlaginhaufen 1924, Tab. 5, Nr. 52; vgl. a. JSGU 1910, *3*, 69

A 321: Calvarium, männlich, adult (B. 10)
A 322: Cranium, —, infans I (Ai B 49; D. 22)
A 323: Stirnbein («Schädelbecher»), männlich, adult-matur (Ai B 42)

* *Nidau (Amt Nidau)*

Pfahlbaustation Nidau-Steinberg (LK 1125, 584.450/219.925) — 1878 — Bronzezeit
Lit.: FS; KAB; vgl. a. Ischer 1928, 161—165; PfB XI (1930), 39—40
Anthr.: Studer 1884, 20, Nr. 2; Virchow 1885, 292, 300, Nr. 27
Obwohl bei der Ausbeutung des Pfahlbaus Nidau-Steinberg die neolithische und die bronzezeitliche Station nicht auseinander gehalten wurden, läßt sich der Schädel A 324 an Hand der Schwerthiebwunden mit Sicherheit in die Bronzezeit datieren.

A 324: Calvaria, männlich, adult (Ai B 54; E. 27)

Neolithikum oder Bronzezeit:

** Nidau (Amt Nidau)*

Pfahlbaustation Nidau-Steinberg (LK 1125, 584.450/219.925) — 1877 — Neolithikum oder Bronzezeit
Lit.: FS; Virchow 1885, 292; vgl. a. Ischer 1928, 161—165; PfB XI (1930), 39—40
Anthr.: Studer 1884, 20, Nr. 1; Virchow 1885, 292, 300, Nr. 28, Taf. X
A 325: Calvarium, männlich, adult (E. 28)

*** Twann-Petersinsel (Amt Nidau)*

Auf dem Ligerzer Heidenweg, am Nordwestufer der Petersinsel (Pfahlbaustationen?) — 1877 (A 326), 1878 (A 327), 1884 (A 328), 1893 (A 329) — Neolithikum oder Bronzezeit
Lit.: FS; KAB (A 326 und 327); Virchow 1885, 291 (A 328); vgl. a. Fellenberg 1889; Ischer 1928, 210—215; PfB XI (1930), 50; Tschumi 1953, 374
Anthr.: zu A 326: Studer 1884, 16, 18, Fig. 9; Virchow 1885, 291, Nr. 26
zu A 327: Studer 1884, 16, 18, Fig. 8; Virchow 1885, 291, Nr. 25; Studer und Bannwarth 1894, 51, Taf. 103—105; Schenk 1909/10, 318, 354, Nr. 29
zu A 328: Virchow 1885, 291, 300, Nr. 24; Studer und Bannwarth 1894, 51—52, Taf. 106—109; Schenk 1909/10, 318, 354, Nr. 30
Alle Schädel haben Farbe und Konsistenz von Pfahlbauknochen
A 326: Calva, weiblich?, adult (Ai B 66; D. 26)
A 327: Calvaria, männlich (?), adult (Ai B 65; D. 25)
A 328: Calva, männlich, matur (D. 24)
A 329: Calvaria, weiblich, adult

Epoche nicht bestimmbar:

*** Biel-Vingelz (Amt Biel)*

Am Seeufer bei Vingelz (Pfahlbaustation?) — 1878 — unbestimmbar
Lit.: FS; KAB; Virchow 1885, 292; vgl. a. Ischer 1928, 226—229; PfB XI (1930), 50—51
Anthr.: Virchow 1885, 292, Nr. 30
A 330: Calva, männlich, matur (Ai B 62; E. 30; B. 5)

*** Bielersee*

«Aus dem Bielersee» (Pfahlbaustationen?) — 1879 (?) — unbestimmbar
Lit.: FS; KAB
Anthr.: zu A 331: Studer 1884, 16; Virchow 1885, 292, Nr. 29
A 331: Calva («Schädelbecher»), männlich, senil (Ai B 57; E. 29)
A 332: Calva, männlich, adult (Ai B 72)
A 333: Stirnbein, weiblich?, adult

** Brügg (Amt Nidau)*

Im alten Flußbett der Zihl bei Brügg — 1871 — unbestimmbar
Lit.: KAB; Mus.-Arch. Nr. 25; Protokolle 1867—1894, 53 (A 334); Virchow 1885, 292 (A 336); vgl. a. Protokolle 1867—1894, 41—44; Berichte 1881, 5—6; PfB IX (1888), 72—78

Anthr.: zu A 334: Schürch 1900, 53—54, Nr. 2 (Calvarium sub «Petersinsel», Bronzezeit), 48, Nr. 13, Taf. VIII (Unterkiefer sub «unbekannter Fundort»); Schenk 1909/10, 319, 354, Nr. 35 (sub «Petersinsel», Bronzezeit)

zu A 336: Virchow 1885, 292—293, Nr. 32

A 334: Cranium, männlich, matur (Ai B 17)

A 335: Calva, weiblich, matur (Ai B 18)

A 336: Calva, männlich, matur (Ai B 19; E. 32)

A 337: Calva, männlich, adult (Ai B 21)

** Orpund-Gottstatt (Amt Nidau)*

Im alten Flußbett der Zihl bei Gottstatt — 1871 — unbestimmbar

Lit.: FS; KAB; Mus.-Arch. Nr. 26; Protokolle 1867—1894, 43; vgl. a. Berichte 1881, 5—6; PfB IX (1888), 72—78

A 338: Calva, weiblich, adult (Ai B 38)

** Scheuren (Amt Nidau)*

Im alten Flußbett der Zihl bei Scheuren — 1873 — unbestimmbar

Lit.: FS; KAB; vgl. a. Berichte 1881, 5—6; PfB IX (1888), 72—78

Anthr.: Schürch 1900, 52—53, Nr. 1, Taf. X/XI (sub Bronzezeit); Schenk 1909/10, 319, 354, Nr. 37 (sub «Canal de la Thielle», Bronzezeit)

A 339: Calvarium, —, infans II (Ai B 37)

Seeberg-Oeschfurtacker (Amt Wangen)

Im Oeschfurtacker beim Winistorfer Moos (LK 1127, 616.500/223.170) — 1952 — unbestimmbar (Moorfund)

Lit.: Mus.-Arch. Nr. 27

Anthr.: Mus.-Arch. Nr. 27 (Meßblatt R. Bay). — Der Schädel scheint nach Farbe, Konsistenz und Typus spätmittelalterlich oder neuzeitlich zu sein.

A 340: Calvarium, weiblich, adult

B. Funde außerhalb des Kantons Bern

Neolithikum:

** Auvernier (Bez. Boudry, Kt. Neuenburg)*

In einer der steinzeitlichen Pfahlbaustationen von Auvernier — 1907 — Neolithikum

Lit.: FS; JHMB 1907, 18, 89; JSGU 1908, *1*, 33; vgl. a. PfB XII (1930), 11; Vouga 1943, 197—198

A 341: Calva, weiblich (?), matur

Bevaix-Châtelard (Bez. Boudry, Kt. Neuenburg)

Pfahlbaustation Châtelard (LK 1164, 553.660/197.500) — 1878 — Neolithikum

Lit.: ASA 1879, 901; Borel 1886, 132, 136; PfB XII (1930), 18

Anthr.: Studer und Bannwarth 1894, 37, Taf. 58—60; Schenk 1907, 162, Nr. 12; 1908, 25, Nr. III/12; 1912, 542, Nr. 12; Schlaginhaufen 1924, Tab. B, Nr. 47; 1949, Tab. 5, Nr. 48; vgl. a. JSGU 1910, *3*, 34; Vouga 1943, 62, 201. — Derselbe Schädel wird irrtümlich auch als bronzezeitlich angeführt bei: Studer und Bannwarth 1894, 8; Schlaginhaufen 1924, Tab. B, Nr. 69; Vouga 1943, 91

A 342: Calva, männlich, adult (E. 30)

** Burgäschi (Bez. Kriegstetten, Kt. Solothurn)*

Etwa 50 m vom Nordwestufer des Burgäschisees, im Torfboden — 1900 oder 1902 — Neolithikum? (angeblich Hockergrab)

Lit.: FS; Mus.-Arch. Nr. 28; JHMB 1902, 31—32; Wiedmer-Stern 1904, 313; Heierli 1905, 23; Tschumi 1921, 24—25; JSGU 1923, *15*, 44; Schlaginhaufen 1924, 222; 1946, 77, 79; PfB XI (1930), 35; JHMB 1946, *26*, 76—77; Pinösch 1947, 18—19; Tschumi 1953, 214, 344

Anthr.: JHMB 1902, 31—32 (Studer); Schlaginhaufen 1924, 222—225, Tab. B, Nr. 26; 1946, Nr. 1; 1949, 379, 381; vgl. a. JSGU 1923, *15*, 44; 1947, *38*, 36; Tschumi 1953, 344

A 343: Calvarium, weiblich (?), adult (B. 2)

** Concise-Point (Bez. Grandson, Kt. Waadt)*

Pfahlbaustation Point (LK 1183, 546.400/169.700) — Fundjahr ? — Neolithikum

Lit.: KHMB Nr. 24273 und 24392; JHMB 1906, 86; Wiedmer-Stern 1907, 5—7; PfB XII (1930), 21

Anthr.: zu A 344: Schlaginhaufen 1949, Tab. 5, Nr. 50 (sub «Bevaix»!)

A 344: Calva, männlich, matur (Nr. 24273)

A 345: Calva («Schädelbecher»?), männlich?, matur (Nr. 24932)

*** Font (Bez. Broye, Kt. Freiburg)*

Pfahlbaustation Font (LK 1184, 552.600/187.700) — Fundjahr ? — Neolithikum

Lit.: FS; Berichte 1881, 9; vgl. a. Antiqua 1885, *3*, 161—164; PfB XII (1930), 29

Anthr.: zu 347—349: Schürch 1900, 44—45, Nr. 4—6, Taf. III und IV

A 346: Calva, —, infans II

A 347: Unterkiefer, männlich, adult

A 348: Unterkiefer, weiblich, matur

A 349: Unterkiefer, weiblich?, juvenil

Gachnang-Niederwil (Bez. Frauenfeld, Kt. Thurgau)

Moorbaustation Niederwil am Egelsee (LK 1052, 707.100/288.400) — 1871 — Neolithikum

Lit.: FS; Uhlmann o. J., 226; Keller-Tarnuzzer und Reinerth 1925, 176; vgl. a. PfB X (1924), 169

Anthr.: Schürch 1900, 44, Nr. 3

A 350: Unterkiefer, —, infans I

*** Marin-Préfargier (Bez. und Kt. Neuenburg)*

Pfahlbaustation Préfargier (LK 1165, ca. 569.100/206.000) — 1878 — Neolithikum

Lit.: FS; KAB (sub «La Tène», der früheren Bezeichnung der neolithischen Station Préfargier; vgl. Antiqua 1885, *3*, 111); vgl. a. PfB XII (1930), 8; Vouga 1943, 226

A 351: Calvarium, männlich, adult (Ai B 56)

** St. Blaise (Bez. und Kt. Neuenburg)*

Pfahlbaustation St. Blaise (LK 1144, 565.200/206.800) — 1882 ? (A 352), 1905 ? (A 353) — Neolithikum

Lit.: FS; Rameau de sapin 1882, *16*, 42 (A 352); Antiqua 1885, *3*, 10 (A 352); JHMB 1905, 53 (A 353); KHMB Nr. 24048 (A 353); vgl. a. PfB XII (1930), 8—9

Anthr.: zu A 352: Studer und Bannwarth 1894, 34—35, Taf. 49—52; Schenk 1907, 162, Nr. 10; 1912, 541, Nr. 10; Schlaginhaufen 1924, Tab. B, Nr. 46; 1949, Tab. 5, Nr. 47; Czekanowski 1925; vgl. a. JSGU 1910, *3*, 36; Vouga 1943, 61, 235

A 352: Calvaria, weiblich, adult (C. 20; B. 7)

A 353: Calva, männlich, adult (Nr. 24048)

Bronzezeit:

** Auvernier (Bez. Boudry, Kt. Neuenburg)*

Pfahlbaustation Auvernier III (LK 1164, 557.000/202.350) — 1874 ? — Bronzezeit

Lit.: KAB; Mus.-Arch. Nr. 29; vgl. a. PfB VII (1876), 30; XII (1930), 13

Anthr.: Virchow 1885, 291—292, Nr. 26x; Studer und Bannwarth 1894, 43—44, Taf. 74 und 75; Schenk 1909/10, 317, 354, Nr. 19; Schlaginhaufen 1924, Tab. B, Nr. 70; vgl. a. Vouga 1943, 91, 199

A 354: Calvarium, weiblich, juvenil (Ai B 52)

** Grandson-Corcelettes (Bez. Grandson, Kt. Waadt)*

Pfahlbaustation Corcelettes II (LK 1183, 541.100/185.400) — 1877-1881 ? — Bronzezeit zeit

Lit.: KHMB Nr. 25850 und 25855; JHMB 1911, 11, 32; vgl. a. Groß 1882; PfB XII (1930), 25

A 355: Calva, männlich, adult (Nr. 25850)

A 356: Calva («Schädelbecher»), männlich (?), matur (Nr. 25855)

Epoche nicht bestimmbar:

*** «Concise-La Lance» (Bez. Grandson, Kt. Waadt)*

Pfahlbaustation La Lance? — Fundjahr? — unbestimmbar

Lit.: FS; das Schädelfragment soll neolithisch sein und aus der Station «La Lance» (alte Bezeichnung der Station «Point») stammen

Anthr.: Schlaginhaufen 1949, Tab. 5, Nr. 17 (sub «La Lance»», Neolithikum)

Nach Farbe, Konsistenz und Typus kein Pfahlbauschädel!

A 357: Calva, männlich, matur

III. Ausländische Schädel

** Altägypter*

Ägypter der 4. Dynastie aus Gizeh (A 258—259) und Serapeum Zacchara (A 360). Geschenk von Prof. Zeller, 1896. Nähere Angaben fehlen.

A 358: Calvarium, weiblich, adult (G. 18)

A 359: Calvarium, weiblich, adult
A 360: Calvarium, —, infans II (G. 19)

** Melanesier*

Insulaner aus Neu-Pommern (A 361—362) und Neu-Mecklenburg (A 363—365), Bismarckarchipel. Geschenk von Prof. Studer, 1875. Nähere Angaben fehlen.

A 361: Cranium, männlich, adult (G. 1)
A 362: Cranium, weiblich, adult (G. 2)
A 363: Calvarium, weiblich, adult (G. 4)
A 364: Calvarium, männlich, adult (G. 5)
A 365: Calvarium, männlich, adult (G. 6)

** Patagonier*

Präkolumbische Indianer aus Patagonien, Argentinien. Geschenk von Dr. Machon. Nähere Angaben fehlen.

A 366: Cranium, weiblich, adult (G. 9)
A 367: Calvarium, weiblich, matur (G. 10)
A 368: Cranium, männlich, adult-matur (G. 11)
A 369: Cranium, männlich, matur (G. 12)
A 370: Cranium, männlich, matur (G. 13)
A 371: Calvarium, männlich, adult (G. 14)
A 372: Cranium, männlich, adult (G. 15)
A 373: Calvarium, männlich, adult (G. 16)
A 374: Cranium, —, infans I (G. 17)

Abgeschlossen am 31. Oktober 1954

Fundortregister zum Katalog

	Seite
I. Gräberfunde	
Aarberg	38
Adelboden	40
Auvernier	41
Bassecourt	33
Belp	26
Bern-Bahnhofplatz	40
Bern-Bärengraben	40
Bern-Bernastraße	26
Bern-Bümpliz	26
Bern-Bundesgasse	41
Bern-Engemeistergut	39
Bern-Französische Kirche	39
Bern-Kasino	40
Bern-Kirchgasse	39
Bern-Münster	39
Bern-Muristalden	27
Bern-Pulverhaus	33
Bern-Roßfeld	33
Bern-Roßfeldstraße	27
Bern-Schärloch	27
Bern-Schoßhalde	34
Bern-Spitalacker	27
Bern-Thormannmätteli	27
Bern-Tiefenauspital	28
Bern-Veielihubel	38
Bern-Waldau	34
Bern-Weißenbühl	28, 34
Bern-Wilerfeld	28
Bolligen-Ferenberg	28
Bolligen-Papiermühle	34
Büetigen	28
Bümpliz-Frankenstraße	26
Bümpliz-Morgenstraße	26
Bümpliz-Statthalterschule	26
Bümpliz-Zedernstraße	26
Bümpliz-Zypressenstraße	26

Seite

Bußwil-Bergli 41
Deißwil 32
Elisried 37
Erlach-Schloß 41
Ferenbalm-Rizenbach 28
Ferenberg 28
Gampelen 41
Gasel 35
Gümmenen 29
Heitern 36
Kallnach 35
Kirchlindach 29
Köniz-Gasel 35
Köniz-Hubackergut 29
Köniz-Niederwangen 35
Köniz-Oberwangen 35
Köniz-Riedburg 35
Köniz-Wabern 29
Laupen 38
Leuzigen 35
Lyß-Sonnhalde 36
Mühleberg-Gümmenen 29
Münsingen-Rain 29
Münsingen-Tägermatten 31
Neuenegg-Heitern 36
Nidau-Kirche 40
Niederried-Ursisbalm 25
Niederwangen 35
Niederwichtrach 31
Oberwangen 35
Orpund-Munthel 31
Papiermühle 34
Petersinsel 38
Raron 42
Richigen 32
Riedburg 35
Rizenbach 28
Rubigen 36
Rubigen-Trimstein 36
Spiez-Schloßkirche 37
Spiez-Schönegg 32
Steffisburg 38
Stettlen-Deißwil 32
Trimstein 36
Twann 37
Twann-Petersinsel 38

Seite

Ursisbalm 25
Wabern 29
Wahlen 37
Wahlern-Elisried 37
Wilderswil 37
Wimmis 38
Worb-Richigen 32
Zollikofen-Buchrain 38
Zollikofen-Station 32

II. Pfahlbau- und Moorfunde

Auvernier 47, 49
Bevaix-Châtelard 47
«Bielersee» 46
Biel-Vingelz 46
Brügg 46
Burgäschi 48
Concise-Point 48
Concise-La Lance 49
Corcelettes 49
Font 48
Gachnang-Niederwil 48
Gottstatt 47
Grandson-Corcelettes 49
Lattrigen 44
Lüscherz 42, 43
Marin-Préfargier 48
Moosseedorf 43
Mörigen 45
Neuveville-Schaffis 43
Nidau 45, 46
Niederwil 48
Orpund-Gottstatt 47
Petersinsel 46
Préfargier 48
Schaffis 43
Scheuren 47
Seeberg-Öschfurtacker 47
Seeberg-Seemoos 44
St. Blaise 49
Sutz 44
Sutz-Lattrigen 44
Twann-Petersinsel 46
Vinelz 44
Vingelz 46

Literaturverzeichnis

AAMB: Archiv des Antiquarischen Museums Bern; 1846—1882, 1870—1894 (Bibliothek Hist. Museum Bern, Abteilung für Ur- und Frühgeschichte

AEBY, CH. (1874): Ein merkwürdiger Fund. Schädel aus der Station Schaffis als Trinkschale verarbeitet. Korrbl. Dt. Anthr. Ges., 96—97. Desgl. Mitt. Nat. Ges. Bern 1874, 348—353

AESCHBACHER, P. (1929): Stadt und Landvogtei Nidau von den Anfängen bis ins 16. Jahrhundert. Monogr. Heimatkunde Seeland *5*. Biel

ANDRIST, D. (1932): Der Reihengräberfriedhof von Pieterlen. Jb. Hist. Mus. Bern *12*, 54—61

Anthr.: Anthropologische Literaturangaben

ASA: Anzeiger für schweizerische Altertumskunde; 1868—1938

BÄHLER, A. (1917): Führer durch die prähistorische Sammlung des Museums Schwab in Biel. Biel

Berichte: Berichte der Kommission des Antiquarischen Museums der Stadt Bern (Sonderdrucke aus den Verwaltungsberichten der Burgergemeinde Bern, unter dem Titel «Bernisches Antiquarium» bzw. «Antiquarisches Museum der Stadt Bern»): 1881 (über 1871—1881), 1886 (über 1881—1886), 1892 (über 1886—1890), 1894 (über 1891—1893)

BONSTETTEN, G. de (1855): Recueil d'antiquités suisses. Bern. Mit Suppl. I (1860) und II (1867)

— (1876): Carte archéologique du canton de Berne. Bern

BOREL, A. und M. (1886): Notice sur les stations lacustres de Bevaix. Mus. Neuch. *22*, 125—137

CZEKANOWSKI, J. (1925): Zum Problem der Systematik der kurzköpfigen schweizerischen neolithischen Pfahlbaubewohner. Arch. Anthr. *NF 20*, 65—76

DESOR, E. (1874/76): Découverte de sépultures préhistoriques à Auvernier. Bull. Soc. Sci. nat. Neuchâtel *10*, 267—275

— (1876): Les sépultures des populations lacustres du lac de Neuchâtel. Matériaux Hist. Homme II, *11*, 114—122

DOR, H. (1873): Notiz über drei Schädel aus den schweizerischen Pfahlbauten Greng bei Murten, Lüscherz und Mörigen am Bielersee. Mitt. Nat. Ges. Bern, 63—70

FS: Fundangaben auf den Skelettresten selbst, entweder direkt auf der Knochenoberfläche oder auf angeklebten Etiketten (mit Bleistift, Tinte oder Tusche)

FELLENBERG, E. v. (1874): Bericht an die Tit. Direktion der Entsumpfungen über die Ausbeutung der Pfahlbauten des Bielersees im Jahre 1873 und 1874. Mitt. Nat. Ges. Bern, 263—358

— (1877): Ein Gang durch das städtische Antiquarium in Bern. Bern. Taschenbuch, 228—247

— (1886): Das Gräberfeld von Elisried (Brünnen), Amt Schwarzenburg, Kt. Bern 1884. Mitt. Ant. Ges. Zürich *21*, H. 7

— (1889): Die Petersinsel zur prähistorischen und römischen Zeit. Arch. Hist. Ver. Bern *12*, 309—335

GROSS, V. (1872): Les habitations lacustres du Lac de Bienne. Act. Soc. jur. *23*, 46—88. Desgl. Matériaux Hist. Homme 1873, II, *8*, 205—233

— (1876): Les tombes lacustres d'Auvernier. Mitt. Ant. Ges. Zürich *19*, H. 3, 36—40. Desgl. Anz. Schweiz. Altertumskunde 1876, 663—668; Matériaux Hist. Homme 1876, II, *11*, 181—185

— (1879): Une nouvelle palafitte de l'époque de la pierre à Locras. Rev. scient. suisse *3*, 1—4, 25—29

— (1882): Station de Corcelettes. Epoque du Bronze. Neuveville

— (1883): Les Protohelvètes ou les premiers colons sur les bords des lacs de Bienne et Neuchâtel. Berlin

— (1907): Les sépultures gauloises de Münsingen. Etude anthropologique. Act. Soc. jur. *14*, 45—75. Desgl. kürzer: Rev. Ecole Anthr. Paris 1908, 103—108, 112—116

GUMMEL, H. (1923): Der Pfahlbau Moosseedorf bei Bern. Diss. Bern

HEIERLI, J. (1901): Urgeschichte der Schweiz. Zürich

— (1905): Die archäologische Karte des Kantons Solothurn. Mitt. Nat. Ges. Solothurn *2*, 1—92

HEIERLI, J. und OECHSLI, W. (1896): Urgeschichte des Wallis. Mitt. Ant. Ges. Zürich, *14*, H. 3, 101—180

HERRMANN, H. (1949): Beitrag zur urgeschichtlichen Besiedlung der Bielerseelandschaft. Diss. Bern.

HERVÉ, G. (1895): Les populations lacustres. Rev. Anthr. Paris *5*, 137—154

HOWALD, K. (1872): Die alte Leutkirche Berns. Bern. Taschenbuch *21*, 160—237

HUG, E. (1940): Die Schädel der frühmittelalterlichen Gräber aus dem solothurnischen Aaregebiet usw. Z. Morph. Anthr. *38*, 359—528

— (1953): Aus der Werkstatt des Anthropologen: Rekonstruktion eines Gräberschädels. Mus. Ber. Solothurn pro 1953, 7—13

JAB: Journal des Antiquariums Bern; 1866—1870 (Bibliothek Hist. Museum Bern, prähistorische Abteilung)

JAHN, A. (1850): Der Kanton Bern, antiquarisch-topographisch beschrieben. Bern

JAHN, A. und UHLMANN, J. (1857): Die Pfahlbau-Alterthümer von Moosseedorf im Kanton Bern. Bern

JHMB: Jahresberichte des Historischen Museums Bern; 1894—1920; von 1921 an Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums

JSGU: Jahresberichte der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte; 1908—1937; von 1938 an Jahrbuch

ISCHER, TH. (1911): Die Erforschungsgeschichte des Bielersees. Anz. Schweiz. Altertumskunde *13*, 1—9, 65—81

— (1928): Die Pfahlbauten des Bielersees. Monogr. Heimatkunde Seeland *4*. Biel

KAB: Katalog der Anatomie Bern; Kraniologische Sammlung Aeby (1867—1883)

KELLER-TARNUZZER, K. und REINERTH, H. (1925): Urgeschichte des Thurgaus. Frauenfeld

KHMB: Katalog des Historischen Museums Bern, Abteilung für Ur- und Frühgeschichte

KOLLMANN, J. (1886): Zwei Schädel aus Pfahlbauten und die Bedeutung desjenigen von Auvernier für die Rassenanatomie. Verh. Nat. Ges. Basel *8*, 217—241

— (1877): Das Grabfeld von Elisried und die Beziehungen der Ethnologie zu den Resultaten der Anthropologie. Verh. Nat. Ges. Basel *8*, 297—336

Lit.: Literaturangaben mit Fundberichten

MAGZ: Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft Zürich; 1837—

MÜLLER, A. (1891/92): Der Münsterbau in Bern. *4.* und *5.* Jahresbericht. Bern

Mus.-Arch.: Archiv der anthropologischen Sammlung des Naturhistorischen Museums Bern

PINÖSCH, St. (1947): Der Pfahlbau Burgäschi Ost. Jb. Sol. Gesch. *20*, 1—136

PfB: Pfahlbauberichte I—XII. Mitt. Ant. Ges. Zürich; I (1854), II (1858), III (1860), IV (1861), V (1863), VI (1866), VII (1876), VIII (1879), IX (1888), X (1924), XI (1930), XII (1930)

POOL, G. (1934/35): Über Knochenreste aus Latènegräbern der Engehalbinsel bei Bern. Bull. Schweiz. Ges. Anthr. Ethnol. *11*, 12—14

Protokolle: Protokolle der Archäologischen Kommission Bern; 1832—1880, 1867—1894 (Bibliothek Hist. Museum Bern, prähistorische Abteilung)

RODT, E. v. (1886): Bernische Stadtgeschichte. Bern

SALMON, PH. (1895): Dénombrement des crânes néolithiques de la Gaule. Rev. Anthr. Paris *5*, 155—181

SAUTER, M. (1950): Préhistoire du Valais. Vallesia *5*, 1—164

SCHENK, A. (1906): Etude d'ossements et crânes humains provenant de palafittes et de sépultures de l'âge de la pierre polie, de l'âge du bronze et de l'âge du fer. Bull. Soc. vaud. Sci. nat. *42*, 125—183

— (1907): Etude sur l'anthropologie de la Suisse. I. Bull. Soc. neuch. Géogr. *18*, 106—165

— (1908): Etude sur l'anthropologie de la Suisse. II. Bull. Soc. neuch. Géogr. 19, 5—57

— (1909/10): Etude sur l'anthropologie de la Suisse. III. Bull. Soc. neuch. Géogr. *20*, 313—367

— (1912): La Suisse préhistorique. Lausanne

SCHLAGINHAUFEN, O. (1924): Die anthropologischen Funde aus den Pfahlbauten der Schweiz. Pfahlbaubericht X. Mitt. Ant. Ges. Zürich *29*, H. 4, 220—241. (Die Pfahlbauschädel der Tabelle B sind von mir laufend numeriert worden)

— (1924a): Das Hockerskelett von Ursisbalm bei Niederried (Kt. Bern). Jb. Hist. Mus. Bern *4*, 96—109

— (1942): Bericht über die anthropologische Untersuchung des Frühlatène-Skelettes aus Grab 31 in Deißwil. Jb. Hist. Mus. Bern *22*, 68—69

— (1943/44): Mittelalterliche Skelette aus Gampelen (Bezirk Erlach, Kanton Bern). Bull. Schweiz. Ges. Anthr. Ethnol. *20*, 28—32

— (1946): Anthropologische Funde aus dem Gebiet des Burgäschisees. Jb. Hist. Mus. Bern *26*, 77—85

— (1947/48): Ein neuer Schädelfund aus dem Pfahlbaugebiet des Bielersees. Bull. Schweiz. Ges. Anthr. Ethnol. *24*, 9—10

— (1948): Über ein Skelett aus der Latènezeit mit trepaniertem Schädel. Festschr. Tschumi. Frauenfeld, 97—111

— (1949): Die Anthropologie der Steinzeit der Schweiz. In: O. Tschumi, Urgeschichte der Schweiz. Frauenfeld, Bd. I, 369—405

SCHLIZ, A. (1910): Die vorgeschichtlichen Schädeltypen der deutschen Länder in ihren Beziehungen zu den einzelnen Kulturkreisen der Urgeschichte. Arch. Anthr. *NF 9*, 202—251

SCHÜRCH, O. (1900): Neue Beiträge zur Anthropologie der Schweiz. Diss. Bern

STUDER, TH. (1884): Nachtrag zu dem Aufsatze über die Thierwelt in den Pfahlbauten des Bielersees. Mitt. Nat. Ges. Bern, 3—26

— (1885): Über die westschweizerische Pfahlbaubevölkerung. Verh. Berl. Anthr. Ges., 548—550

— (1886): Über einen neuen Fund menschlicher Skelettknochen bei Sütz am Bielersee. Verh. Berl. Anthr. Ges., 714—717. Vgl. a. Mitt. Nat. Ges. Bern 1886, XXVI

STUDER, TH. und BANNWARTH, E. (1884): Crania helvetica antiqua. Die bis jetzt in den Pfahlbauten der Stein- und Bronzezeit in der Schweiz gefundenen menschlichen Schädelreste. Leipzig

TROYON, F. (1860): Habitations lacustres de temps anciens et modernes. Lausanne

TSCHUMI, O. (1914/15): Das Hockergrab von Niederried (Ursisbalm), Kt. Bern. Arch. suisse Anthr. gén. *1*, 192—195

— (1921): Die steinzeitlichen Hockergräber der Schweiz. Beilage Jb. städt. Gymn. Bern. Desgl. Anz. schweiz. Altertumskunde 1920, *22*, 73, 145, 217; 1921, *23*, 1, 65, 161

— (1922): Vom ältesten Bern. Die historische Topographie der Engehalbinsel bei Bern. Kleiner Bund, 1—2, 9—11, 17—20

— (1945): Burgunder, Alemannen und Langobarden in der Schweiz. Bern (Zusammenfassung der «Beiträge zur Siedlungsgeschichte des Kantons Bern» in den Jb. Hist. Mus. Bern 1939—1944; s. dort)

— (1949): Urgeschichte der Schweiz. Frauenfeld, Bd. I

— (1953): Urgeschichte des Kantons Bern (alter Kantonsteil). Einführung und Fundstatistik bis 1950. Bern

TÜRLER, H. (1895): Das Beerdigungswesen der Stadt Bern. Manuskript (Stadtbibliothek Bern)

UHLMANN, J. o. J.: Notizen über aufgefundene Menschenknochen in Pfahlbauten. Manuskript (Archiv Burgerbibliothek Bern)

— (1875): Statistik der Pfahlbauten des Kantons Bern. Manuskript (Archiv Burgerbibliothek Bern). Gekürzt in Bonstetten 1876

VIOLLIER, D. (1913): Quelques sépultures de l'âge du bronze en Suisse. In: Montelius-Festschrift, 125—139

— (1916): Les sépultures du second âge du fer sur le plateau suisse. Genève

— (1927): Carte archéologique du canton de Vaud. Lausanne

VIRCHOW, R. (1885): Pfahlbauschädel des Museums in Bern. Verh. Berl. Anthr. Ges., 283—301, Taf. X

VOUGA, D. (1943): Préhistoire du pays de Neuchâtel. Mém. Soc. Neuch. Sci. nat. 7

WIEDMER-STERN, J. (1904): Archäologisches aus dem Oberaargau. Arch. Hist. Ver. Bern *17*, 300—479

— (1905): Die neuesten Flachgräberfunde im bernischen Mittelland. Bl. bern. Gesch. *1*, 227—236

— (1907): Schädelkuriosa im Bernischen Historischen Museum. Bl. bern. Gesch. *3*, 1—8

— (1908): Das gallische Gräberfeld bei Münsingen (Kanton Bern). Arch. Hist. Ver. Bern *18*, H. 3, 1—93

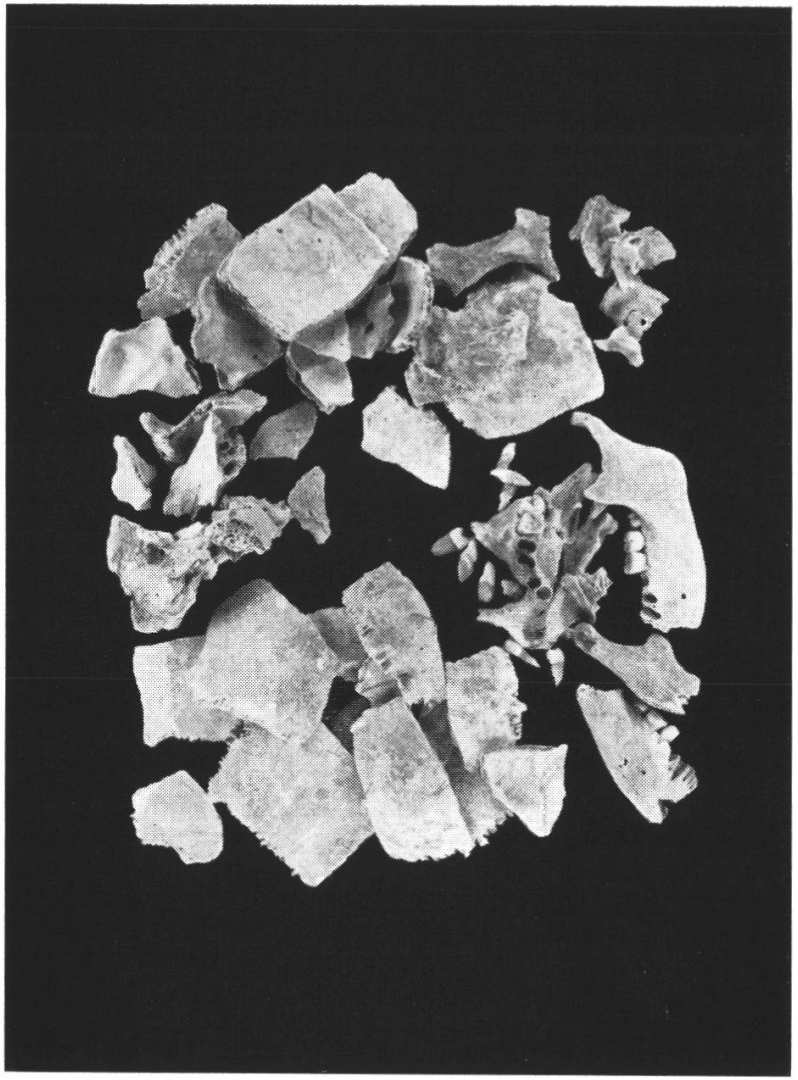
— (1909): Die römischen Überreste auf der Engehalbinsel bei Bern. Anz. Schweiz. Altertumskunde *11*, 9—30

TAFELN

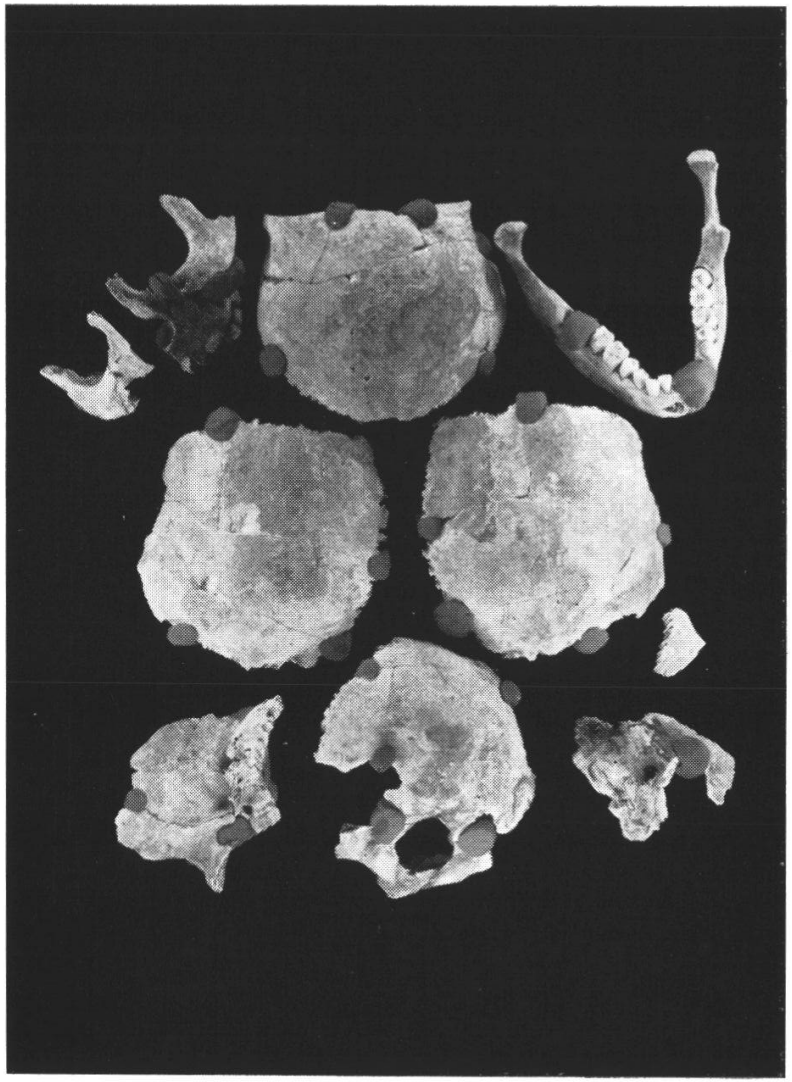
Erläuterungen zu den Tafeln (Maßstäbe)

Tafel	1	ca. $^1/_5$	nat.	Größe
»	2—4	$^2/_5$	»	»
»	5 rechts	$^1/_2$	»	»
»	7	$^2/_5$	»	»
»	8	$^1/_2$	»	»
»	9	$^1/_2$	»	»
»	10	$^1/_1$	»	»
»	11	$^1/_2$	»	»
»	12	$^1/_1$	»	»
»	13	$^1/_1$	»	»
»	14	$^2/_5$	»	»
»	15	$^1/_4$	»	»
»	16 links	$^1/_2$	»	»
»	16 rechts	$^1/_3$	»	»
»	17 links	$^1/_2$	»	»
»	17 rechts	$^3/_4$	»	»
»	18	$^1/_1$	»	»
»	19	$^1/_{11}$	»	»

Rekonstruktion eines Gräberschädels

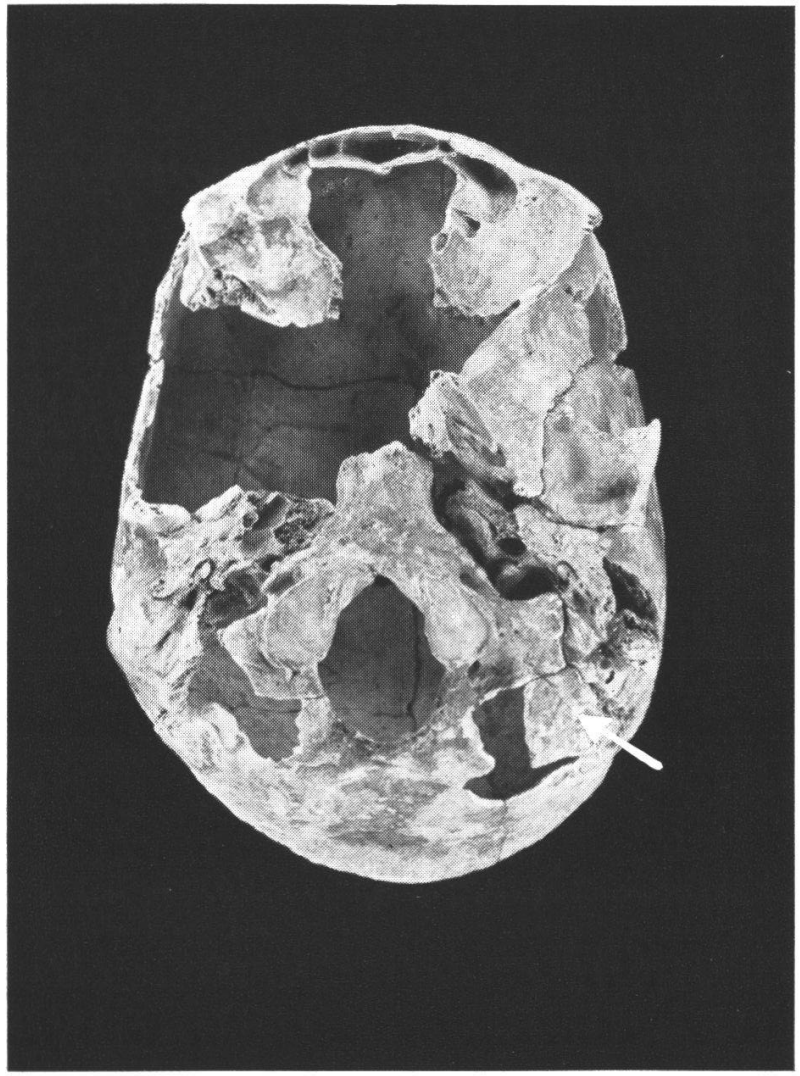


Der Schädel in Bruchstücken

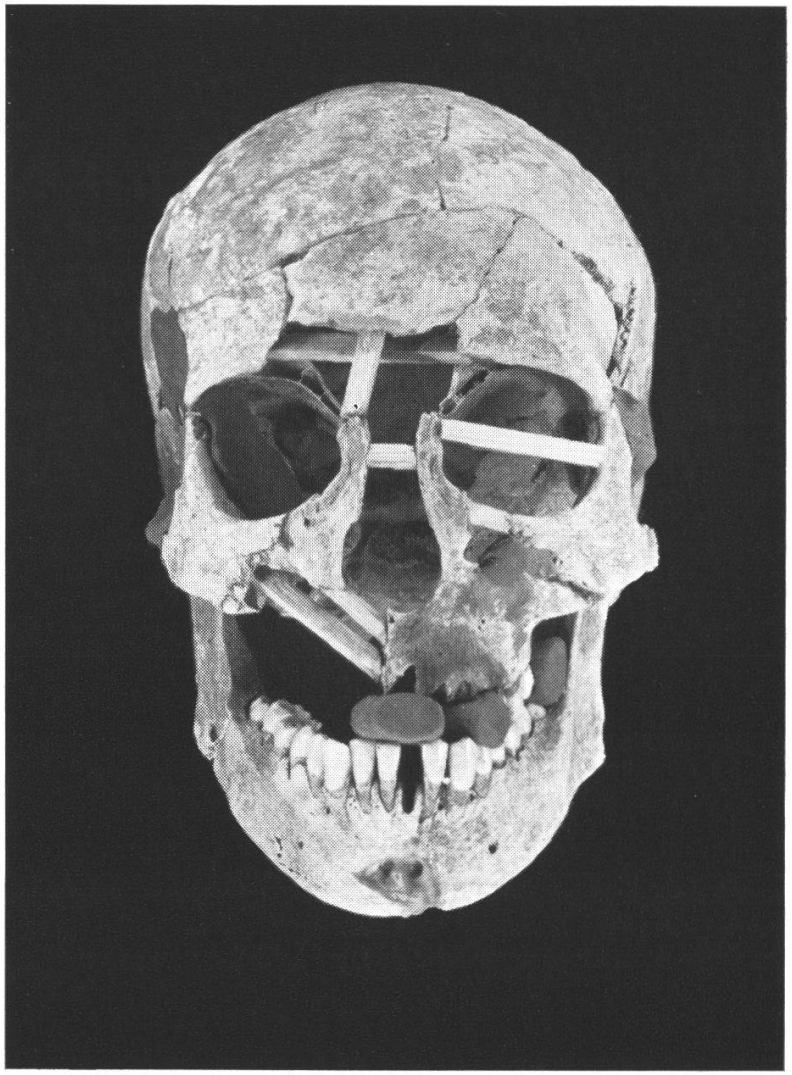


Ein Zwischenstadium der Rekonstruktion

Rekonstruktion eines Gräberschädels

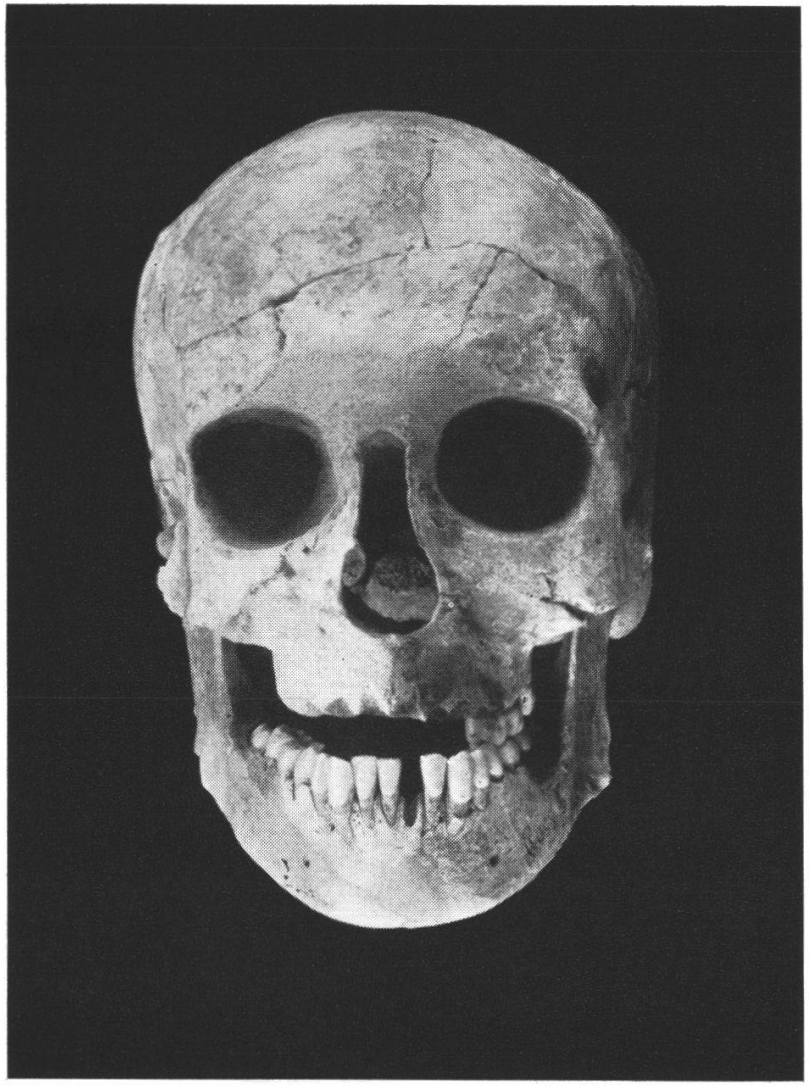


Basalansicht des zusammengesetzten Hirnschädels



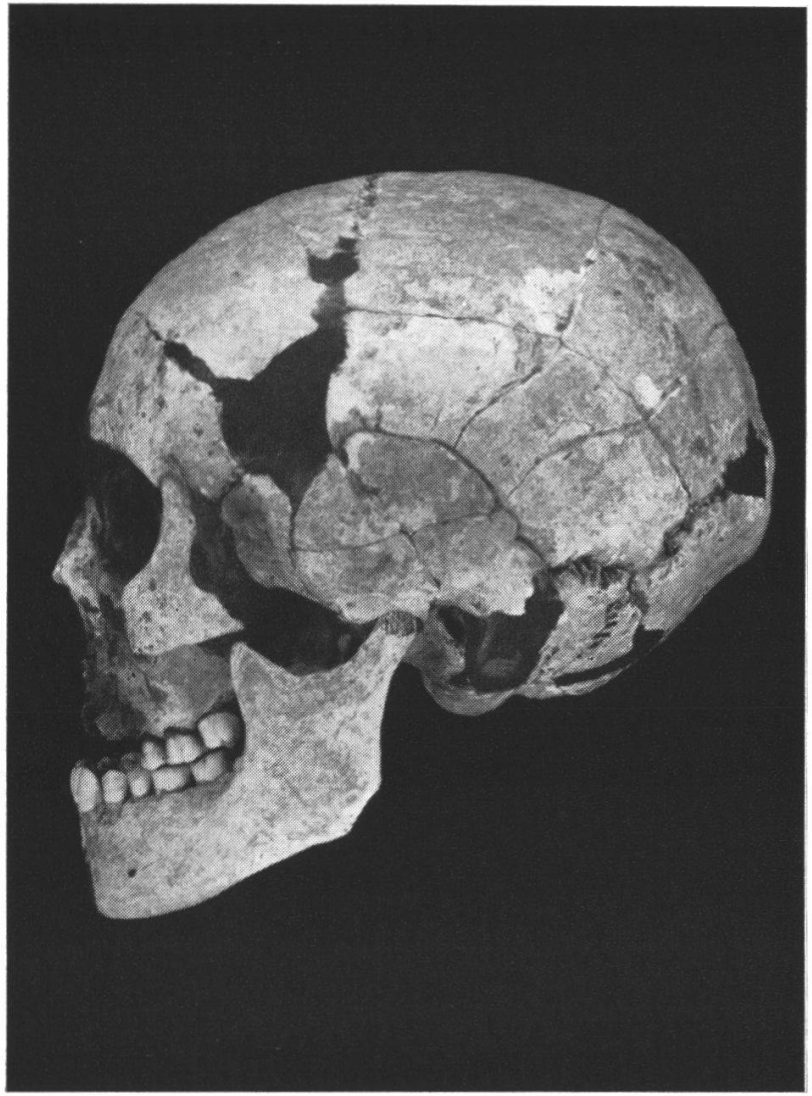
Gesichtskelett während der Rekonstruktion

Rekonstruktion eines Gräberschädels

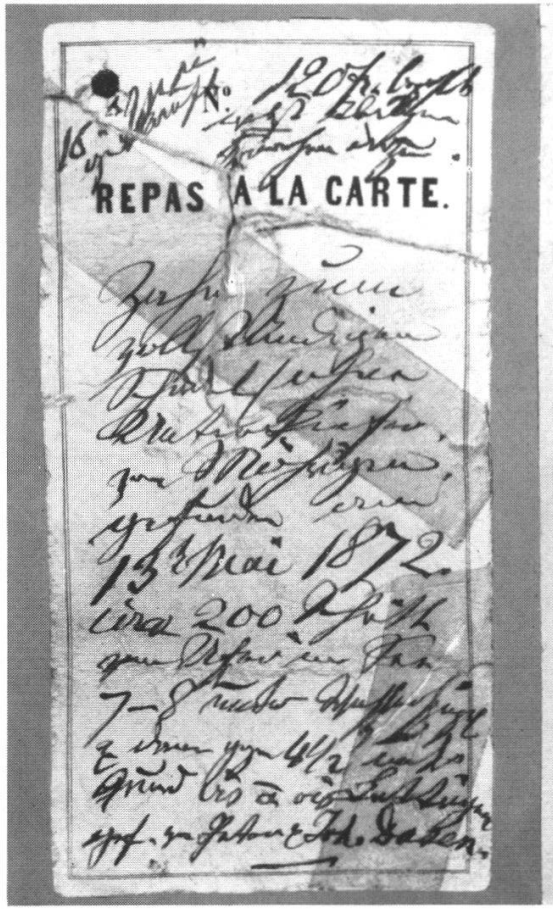


Der restaurierte Schädel — Norma frontalis und verticalis

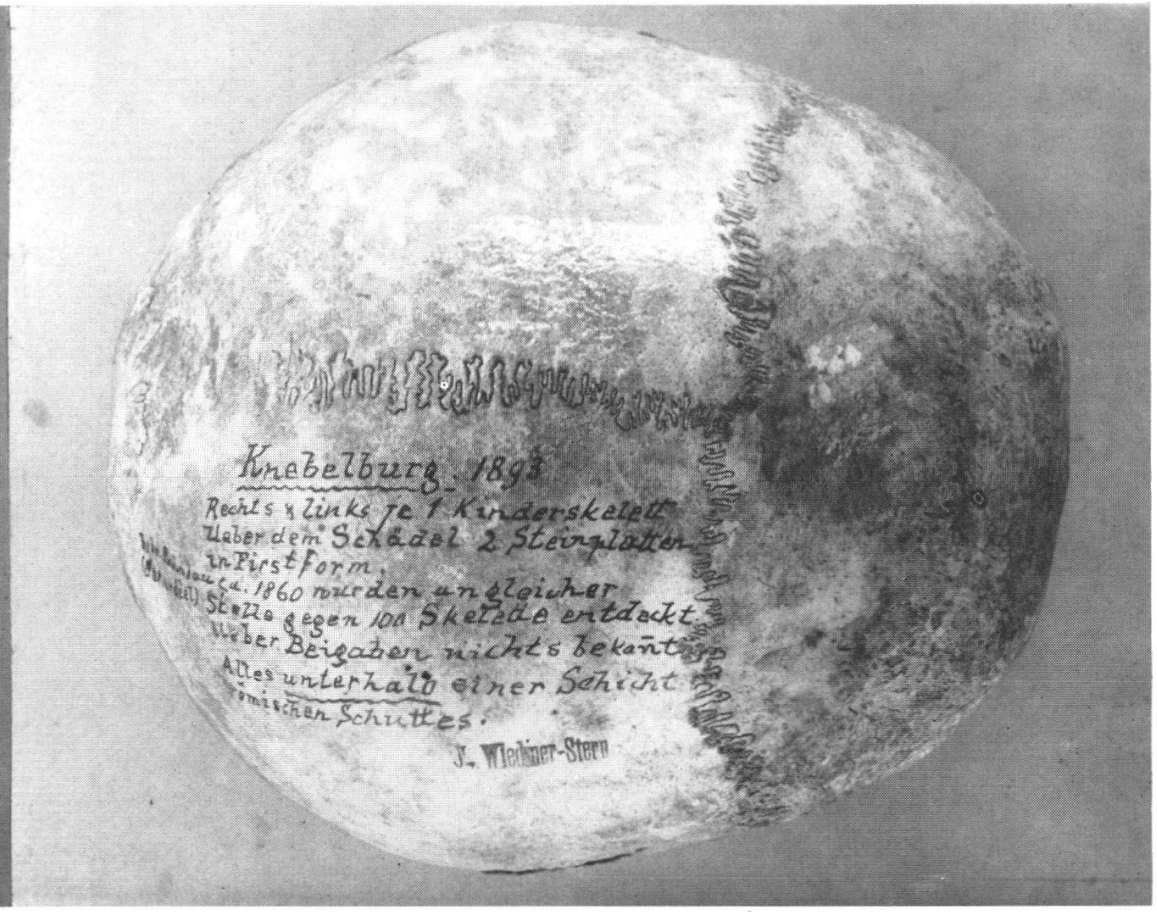
Rekonstruktion eines Gräberschädels



Der restaurierte Schädel — Norma lateralis und occipitalis



Notiz auf einer Speisekarte
Schädelfund aus der Pfahlbaustation
Mörigen. Bronzezeit



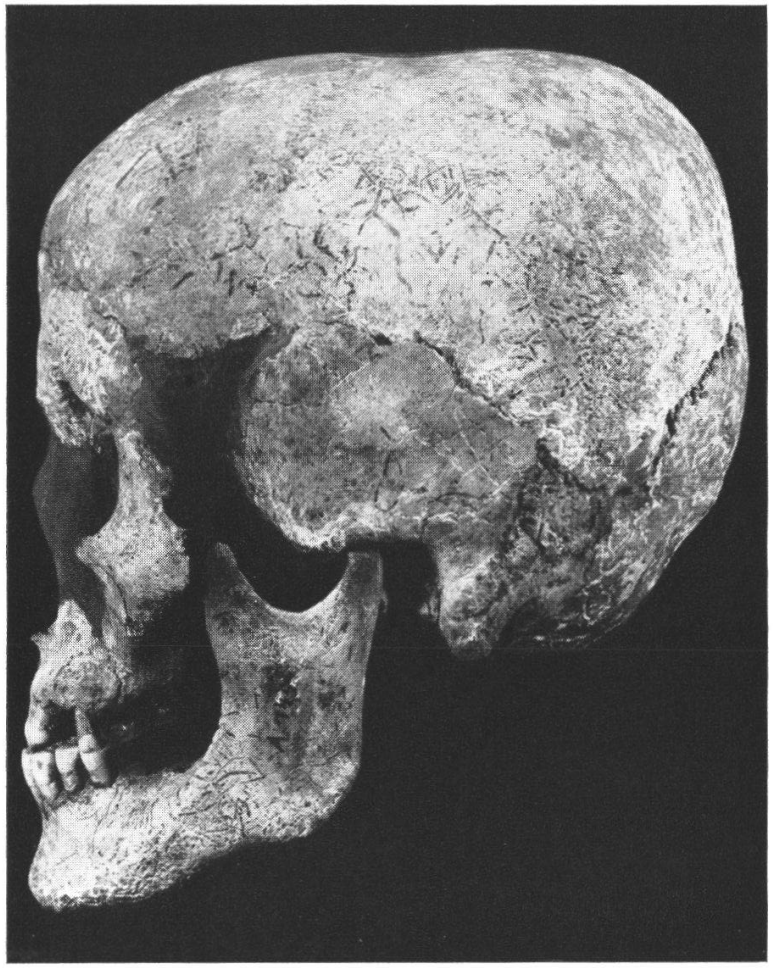
Notiz auf der Schädeloberfläche
Grabfund im Bergli bei Bußwil.
Spätmittelalter/Frühe Neuzeit (?)

Blick in die anthropologische Ausstellung

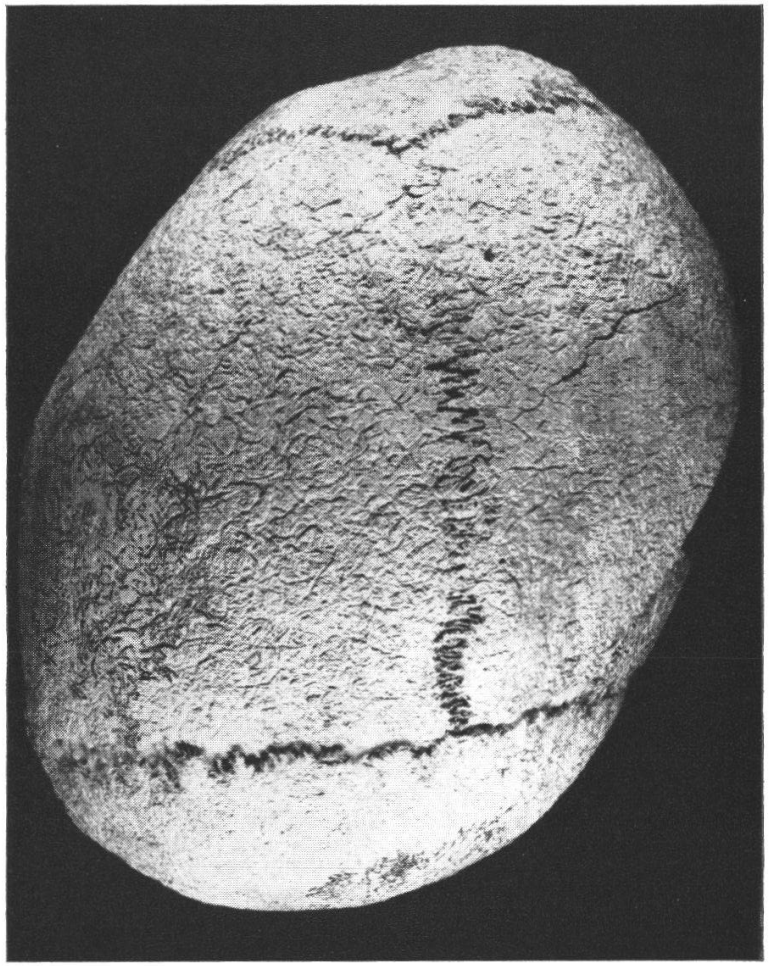
Vitrine mit verschiedenen Schädeltypen

Münsingen. Jüngere Eisenzeit Bielersee. Stein- und Bronzezeit

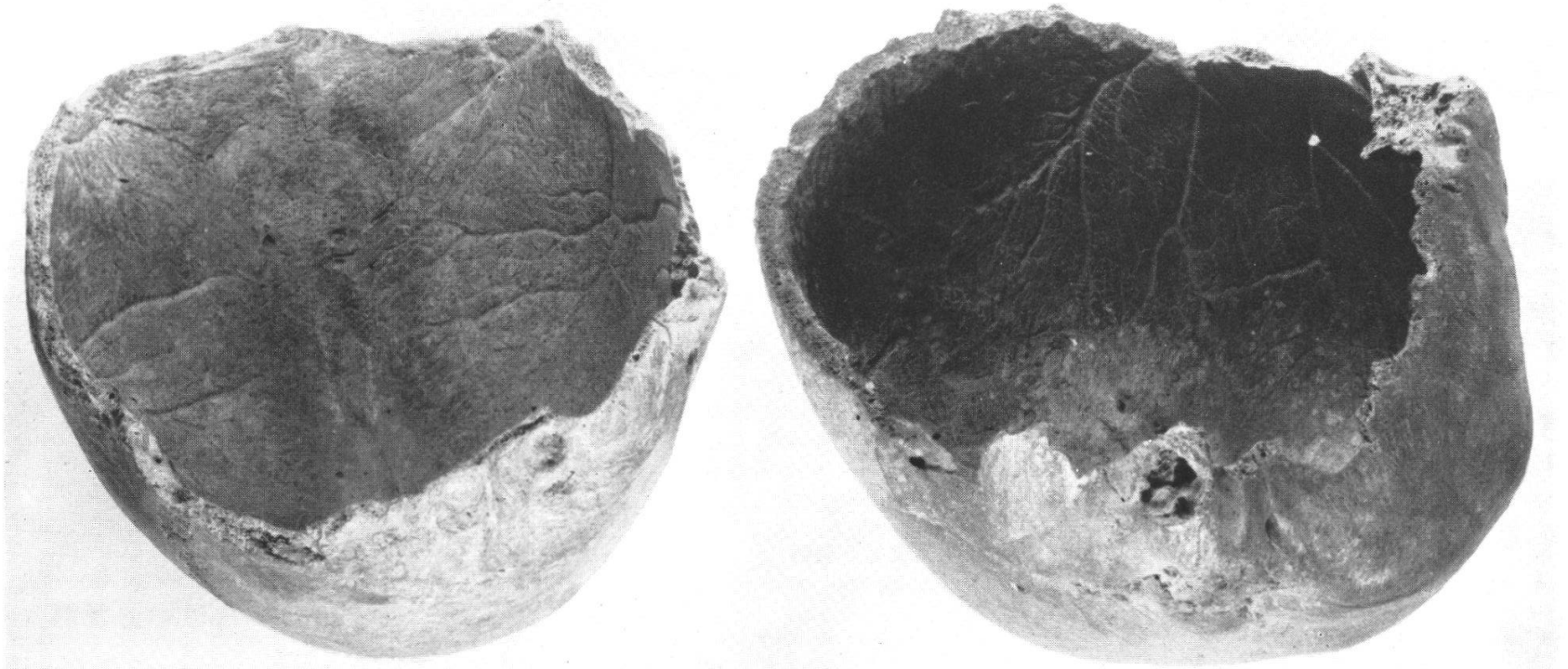
Schädeldeformationen



Künstlich deformierter Schädel
Bern-Roßfeld. Römische Zeit



Posthum deformierter Schädel
Münsingen. Jüngere Eisenzeit

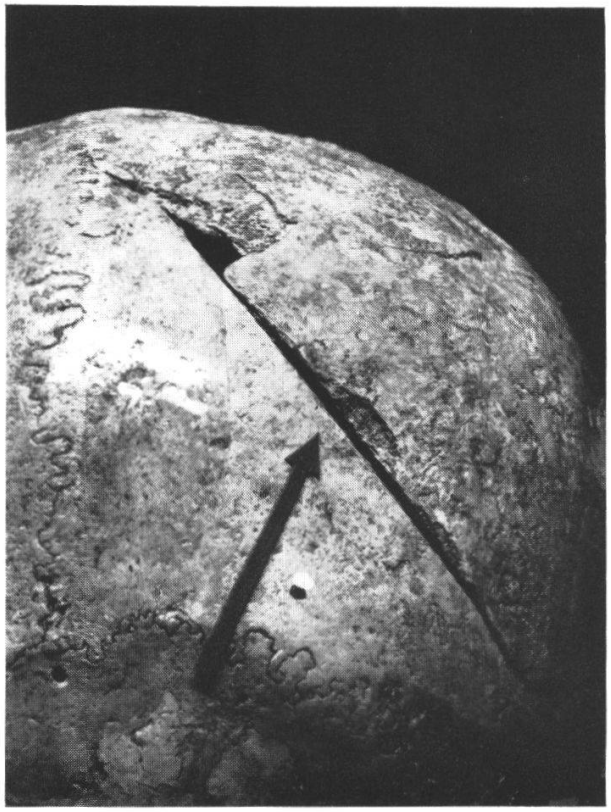


Zu «Trinkschalen» bearbeitete Schädelkalotten
Pfahlbaustationen Schaffis und Lüscherz

Schädelverletzungen

Unverheilte Schwerthiebwunden
Pfahlbau Nidau. Bronzezeit

Unverheilte Keulenhiebwunde
Pfahlbau Vinelz. Neolithikum



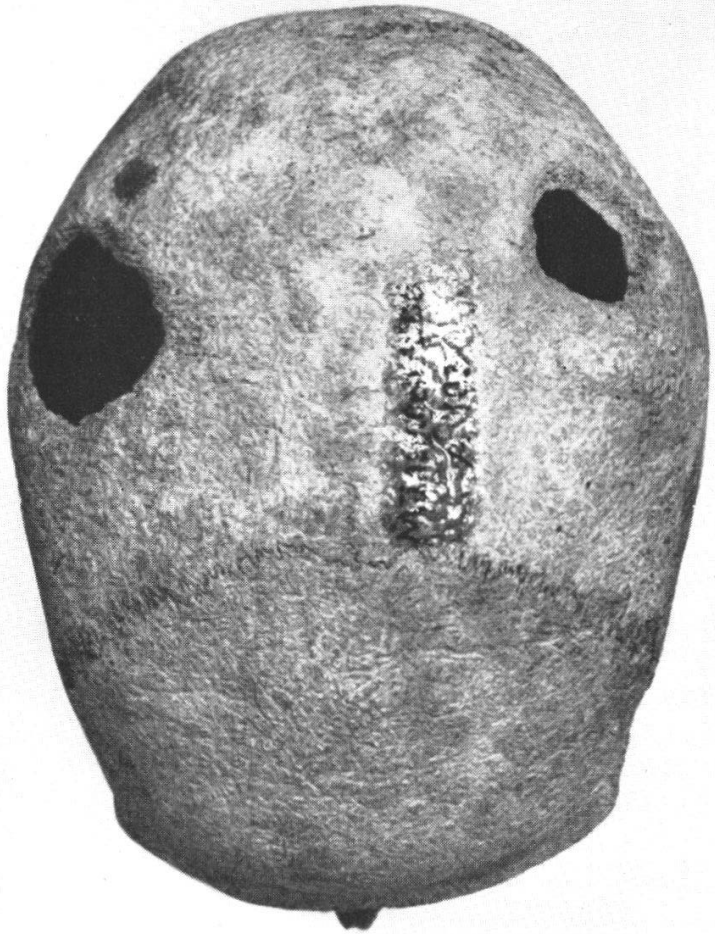
Axthieb. Bern-Schoßhalde.
Völkerwanderungszeit

Schwerthieb. Zollikofen.
Völkerwanderungszeit

Lanzenstich. Bern-Weißenbühl.
Völkerwanderungszeit

Keulenhieb (?). Pfahlbau Vinelz.
Jungsteinzeit

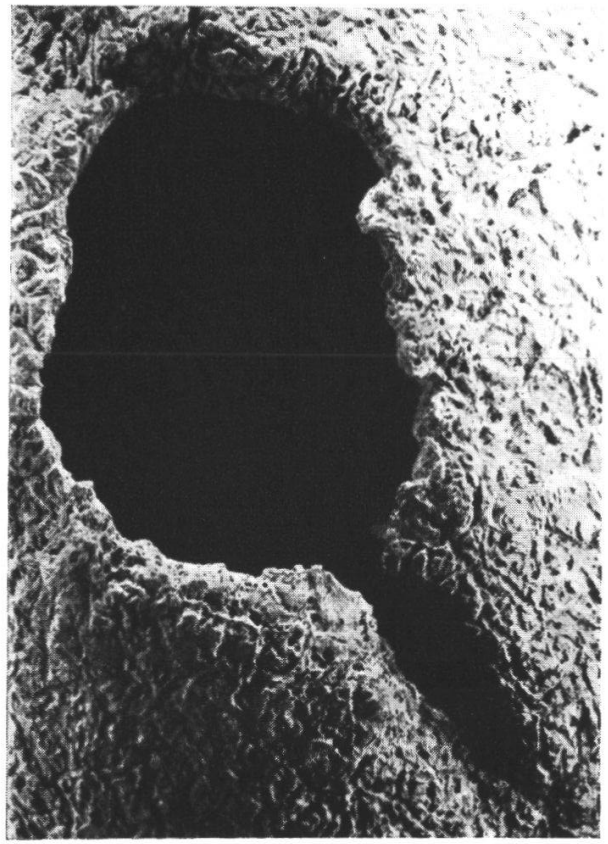
Schädeltrepanation

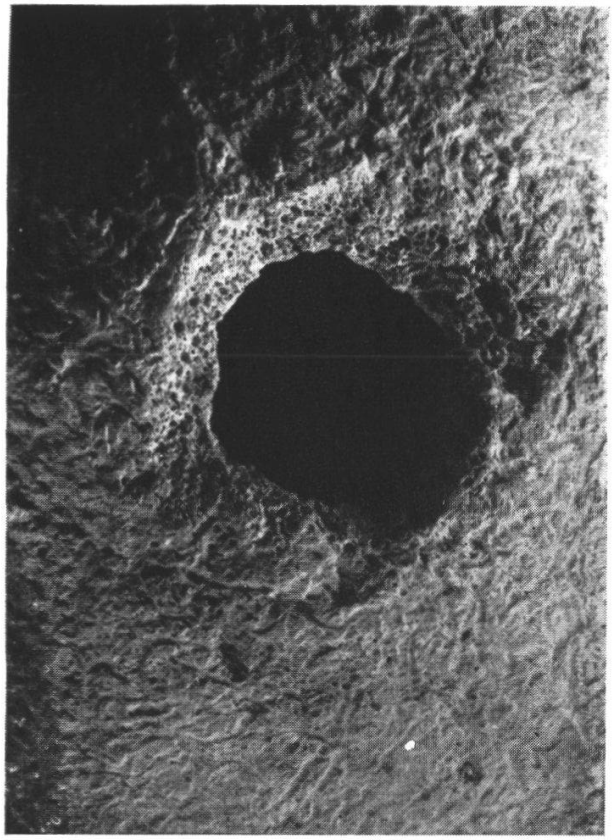


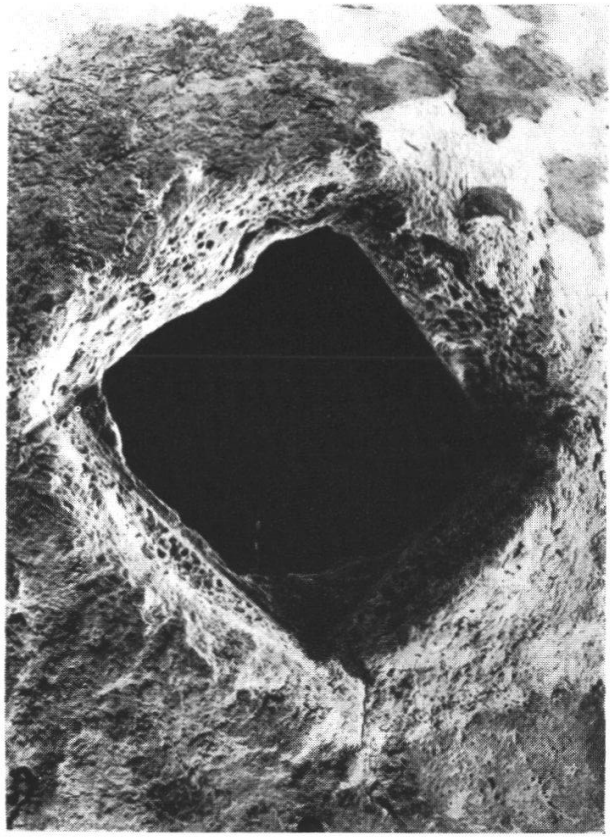
Schädel mit doppelter Trepanation
Münsingen. Latènezeit

Trepanation nach Hiebverletzung
Münsingen. Latènezeit

Schädeltrepanation

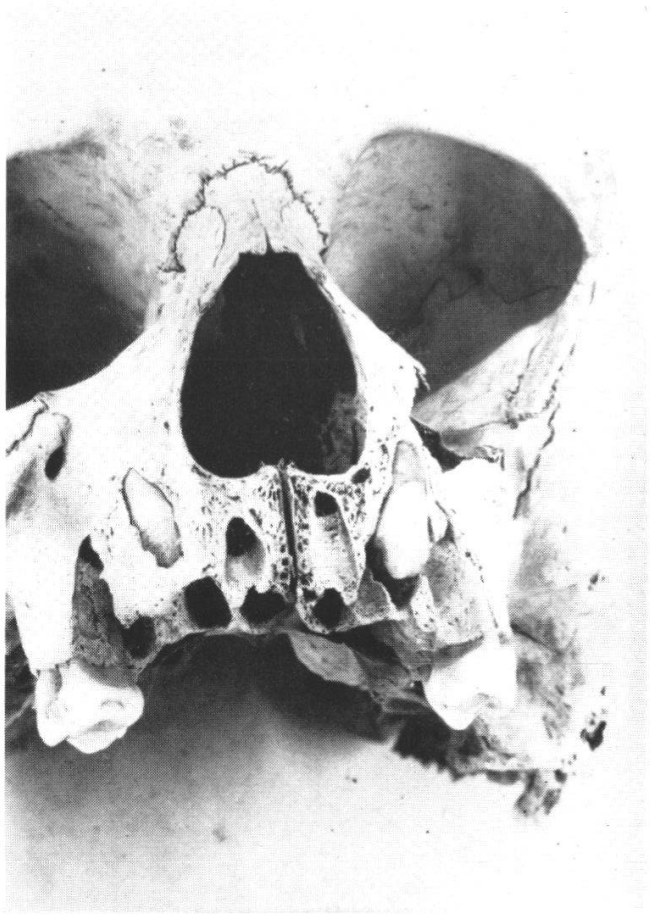




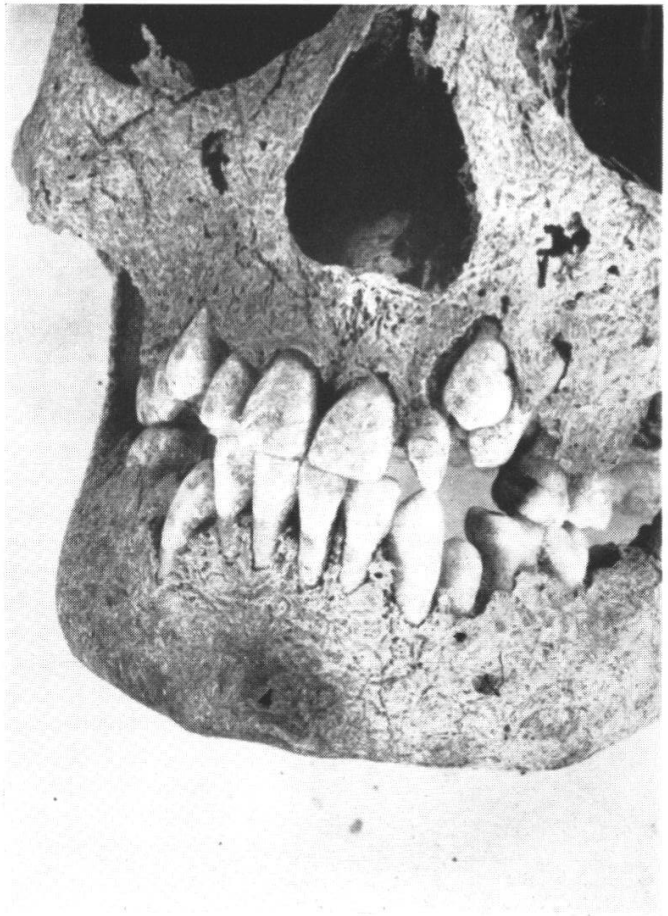


Unverheilte Trepanationsöffnungen
Münsingen und Deißwil. Latènezeit

Stellungsanomalien der Zähne

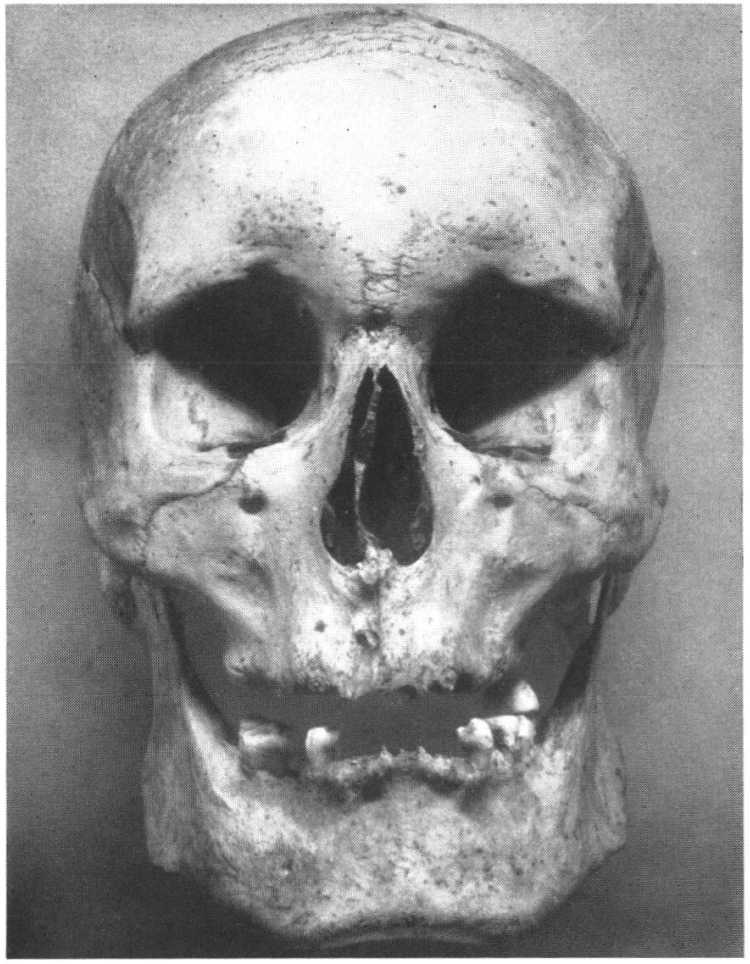


Überzahl der Schneidezähne
Oberkiefer eines 8—9jährigen Kindes
Elisried. Völkerwanderungszeit

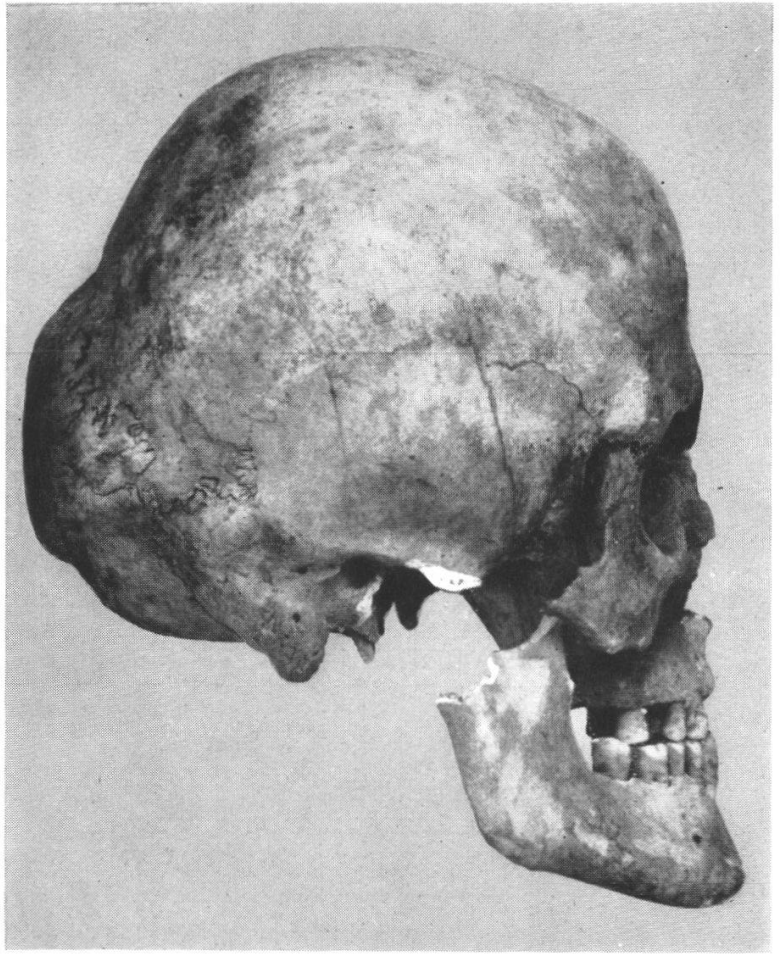


Unregelmäßiger Zahndurchbruch
Gebiß eines 10—11jährigen Kindes
Münsingen. Jüngere Eisenzeit

Abnorme Schädelformen

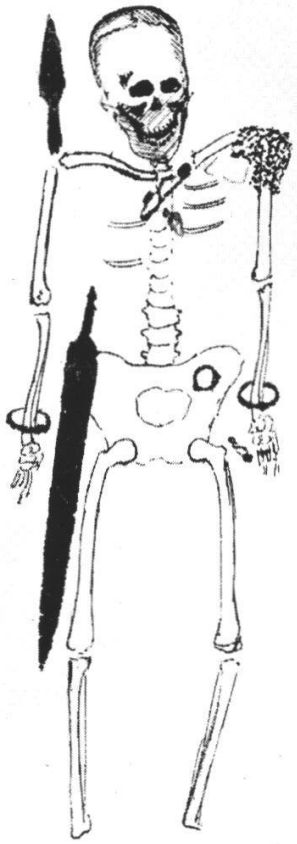


Akromegaler Schädel (Leontiasis)
Neuenegg. Völkerwanderungszeit



Turmschädel (Oxycephalus)
Bern. Alter Barfüßerfriedhof

Pathologische Knochenveränderungen



Grabskizze von J. Wiedmer-Stern
Münsingen. Jüngere Eisenzeit

Linker Oberarmknochen mit Sarkom
Münsingen. Vergleiche Grabskizze

Krebsartige Geschwulst im Schultergelenk (Osteogenes Sarkom)

Pathologische Knochenveränderungen

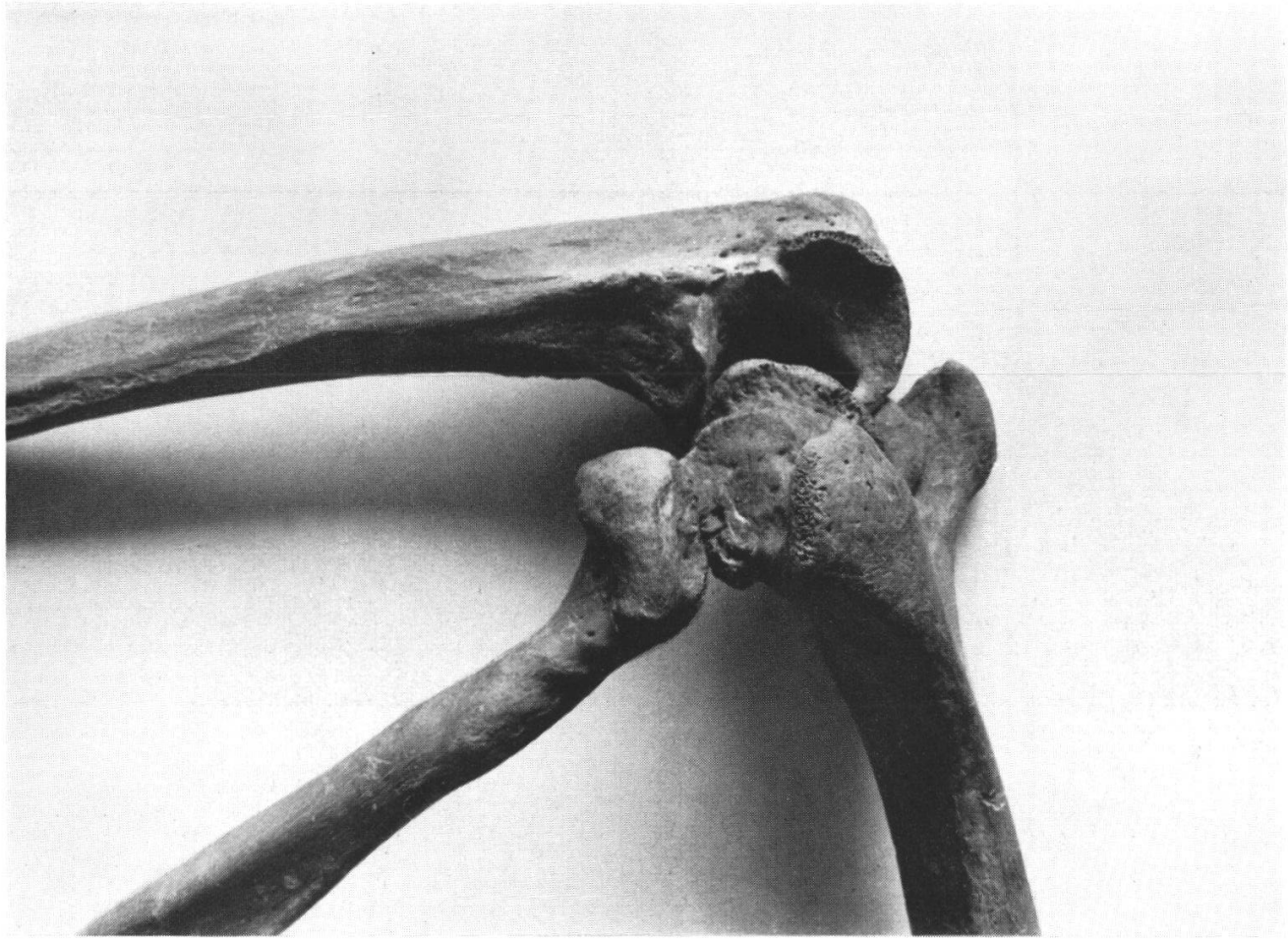
Knochengewebserkrankung der Tibia
(Osteodystrophia deformans Paget)
Leuzigen. Völkerwanderungszeit

Knochenmarksentzündung nach Unterschenkelbruch
(Osteomyelitis)
Erlach-Kirche. 16. Jahrhundert

Pathologische Knochenveränderungen

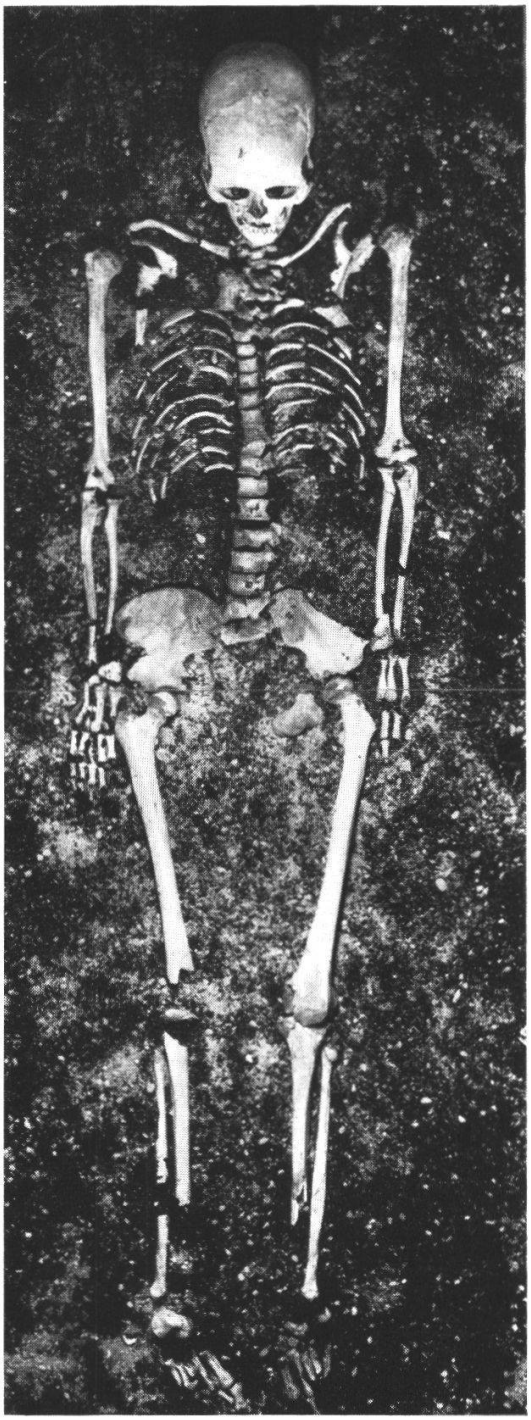
Abgeheilte Stauchungsfraktur eines Lendenwirbels mit Exostosenbildung
Gampelen. Spätmittelalter/Neuzeit

Einseitige Abnützung des ersten Halswirbelgelenkes (Spondylarthrose)
Bern. Alter Heiliggeistfriedhof



Verrenkung im Ellbogengelenk: Subluxation des Radius mit sek. Arthronosis deformans
Gampelen. Spätmittelalter/Frühe Neuzeit

TAFEL 19 **Grabvitrine in der Ausstellung**



Mesolithiker aus dem Birstal
Leihgabe von C. Lüdin, Basel